Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 09.04.2026, 11:50 Uhr.

Stammbuch des Ludwig Gotthard Kosegarten : Universitätsbibliothek Rostock, Mss. Meckl. P 42/5

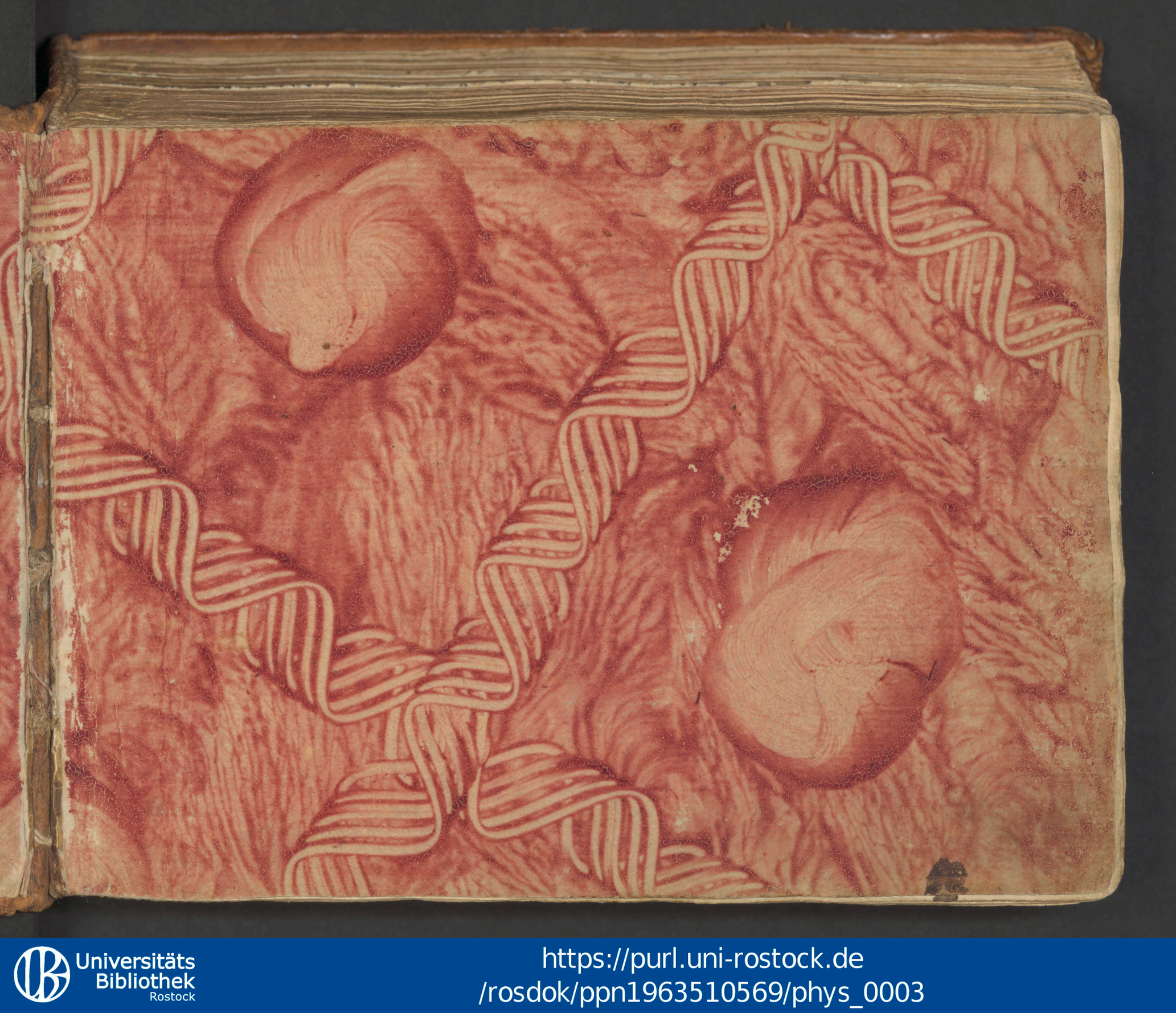
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569

Handschrift Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0001



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0002



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0003

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK



An meine Freunde.

Noch blüht mein jugendlich Leben
Wie Frülingsmorgenroth heiter. Mir tagt die Sonn'
Im frischesten Maienfrüh;

Auch brennt mir mächtig im Busen
Der Gedanke, reissend wie Donner im Schlachtgewühl,
Dass — Jüngling ich bin und — Frey!, —

Ich fühl's, und fühle den Adel
Der Seraphseele, und fühle für Zärtlichkeit,
Der Tugend vollbürtige Schwester.

Auch hab' ich Freunde gefunden
In Grevesmühlens heimischen stillen Thal,
An der Warne, am Balthus, am Rikk.

Und Mädgen hab' ich gefunden,
Töchter des Schöpferhauchs, silberlakt, süss und mild
Und rein an Busen und Seele — — —

Fern irr' ich jezt von der Warne
Vom Balth, von Grevesmühlens heimischer Flur —
Bald fern auch vom düsterblauen Rikk.

Und irrt' ich im wütigen Zaara
Ins Nordpols wolkengethürmten Eisgebürg —
Doch dächt' ich Euer, Ihr Edeln!

Dächt' Euer im Säuseln des Abends,
Im Dämmern der Sommermondnacht, dächte Eu'r,
Und weinte mir die Wonne der Wehmuth —

Einst kömt der Edeln ein Ferner
Und sucht mich lange, und findet mich nicht und forscht:
Wo ist er der Sänger — mein Freund?

„Such nicht den Sänger, du Edler
„Er ruht im engeren Hause. Der Nachtwind wiegt
„Den Wermuth auf seinem Grabe„ —

Und tiefer seufzt mir der Edle:
„So bist du gefallen so früh, du Guter — zu früh
„Bist mir gefallen, du Guter!„

Nun wandelt er nächtlich zum Rasen
Im Wehen der Pappel umhauß ihn mein Schatten — und Er
Seufzt: „Ruhe mir sanft, Du Guter!!

Empor!



Bund auf ewig!

LUDWIG THEOBUL KOSEGARTEN
Gebohrem am ersten Februar c'ɔ'ɔccl. VIII. 1758.
Zu Grevesmühlen im Meklenburgischen.
Wahlspruch:
~~[illegible]~~!
Empor!

1932. XIII. 48

Fakel der Nacht, Mond! erhelle meinen Pfad.
Wo ist das Grab des Saengers?



H 3 Z.
R.

Zeuch mich nach dir
Du Ort der Ruh! —
Ich such ihn nir! —
Wo schlummerst du
Mein Busenfreund, mein Koeniglicher Saenger? —
Ist hir die Gruft,
Zu der mein Herz
Die Sehnsucht ruft
Der stumme Schmerz? —
Sie ists! — mein Herz schlaegt immer baenger
baenger!

Ich muss dir klagen
Mit wilden Thraenen;
Denn banges Zagen
Unendlich Sehnen
Zu deinem düstern Bette rufet mich! —
Fahr aus o Seele! —
Was soll dein Saeumen! —
Zur Grabes Hoehle
Zu ew'gen Traeumen
Da eile hin! da harrt dein Freund a dich!

Allein noch daurt
Mein Lebenssaft. —
Vergeblich traurt
Die Leidenschaft
In süssem Kummer, wekt nicht deine steifen Glieder!
Allein das Leid
Der Erde waehrt
Nicht Ewigkeit! —
Der Morgen kehrt! —
Er kehrt! o Gott! o Himmel! — Ich seh dich dann
wieder!

CHRISTIAN FRIEDERICH RIESBERG.
2 Ars Mikl. D. R. R.

2.

4.

Durch Tugend müssen wir des Lebens würdig werden,
Und ohne Tugend ist kein dauernd Glück auf Erden:
Mit ihr ist niemand unbeglückt.

Haller

Zum Denkmal der aufrichtigsten Freundschaft
schrieb dieses Deine ergebene Freundinn

Sophia Buddigen.

Rostock am 14 April
1776

Wir sind noch jung jezt wollen wir empfinden
Uns soll die Zeit nicht ungenuzt verschwinden
Schnell eilet sie dahin wer kann sie wiederfinden
Die Stunden nur worinnen wir uns freüm
Nur diese Zeit ist mein und dein
Der Gram soll uns nicht einen Tag entweihn
Stets soll die Zärtlichkeit uns stärker noch verbinden
Stets wollen wir noch mehr empfinden
Stets zärtlicher, und heitrer sein.

Nim die warmen Empfindungen

des Herzens

als ein Denkmal der Freündschaft gütigst an

von deiner ergebenen Freündinn

Rostock am 16 April 1776

Fliese, Buddigen.

(Bis Mädgen Ward im Septbr. 1778 die glükliche Gattin des Jünglings dessen Braut sie fünf durchgesehene Jahre gewesen war. Der Gefährte ihres Lebens heißt Susemil Pastor zu Prentz [illegible] im Meklenb.

3

Klopstock

Itzo fühlst Du noch nichts von dem Elend,
Wie Grazien lacht das Leben Dir —
Auf und wachsen Dich mit der Weißheit,
Denn Bruder die Blume verblüht!

Grevesmühlen
den 4ten ~~7bre~~
1776

Dein
aufrichtiger Bruder
Johann Heinrich
Josua Rosegarten
D. S. M. B.

Wahlspruch
Ruhm oder Tod.

(diese meine beiden Brüder haben erst und studiren jetzt (1780)

Jungit et fratres.

Boileau.

Dans le Monde il n'est rien de beau que l'Equité
Sans elle la valeur, la force, la beauté
Et toutes les vertus, dont s'eblouit la terre,
Ne sont que faux-brillans, et que morceaux de verre—
Un injuste guerrier, terreur de lumiere
Qui sans sujêt courant chés cent peuples divers
S'en va tout ravager jusque aux rives du Gange
N'est qu'un plus grand voleur que du Terre & Saintange.

Pour

memoire eternelle a ecrit
cela
Votre Frere
Bernard George Kosegarten.

Grevismülen
ce quatriême Octobre
1776.

in Liel Jen dirt
in Rostock. (gingen Ostern 1782 nach Lenfeld)

4

Waß ist des Geistes Eigenthum
waß sein Beruf auf Erden
Die Tugend! waß ihr Lohn, ihr Ruhm
Gott ewig ähnlich werden.

Hiemit empfiehlt sich im immerwährenden Andencken einer Ihrer redlich gesinnten Freunde.

Joh: Ehrenfr. Eweler

Stralsund den 2 Nov: 1779.
Simbl:
Via Crucis Via Lucis.

Bergen d. 1 July 1778

Zum Andencken
meines getreuen Freund
und Bruders

F. A. Schütz

(jetzt Fähndrich in Schwedischen
Dienstenn)

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0015

Wohl dir du bester den ich Hätze
begleite unser dauernd Heil
Glück beifall Heiter Keit Ergötzen
und stete Wohlfahrt sei dein theil

der freundschafft
gewidmet
von
Juliana Mayern

Entfliehet weit ihr Kummervollen Sorgen
Komt nie in meines Freundes Brust
dir schencke Jeder neugeschaffne Morgen
Zufriedenheit und unverfälschte Lust

Stralsund d. 26ten Juli
1777

gedencken sie
an ihre Freundin

Regina Meyern

Steig auf der Geschöpfe Leiter
Bis zum Seraph; Steige weiter
Und laß GOTT seyn dein Gesang.

Greifswald
d. 25. Octbr: 1777.
Sim:
Justitia Et Veritate.

Wenn der Leib ins Grab sich neigt,
Und der Geist zum Äther steigt:
Dann denck noch an deinen Freund,
Der es treulich hat gemeint.
Johann Ephrahim Bernow Cama:



Liebet Wahrheit und Tugend

Zur Erinnerung

von

J. Ahlwardt.

Greifsw. d. 18t Merz
1776.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0019

Soll auch dem Herzen auf Erden
Keine Zufriedenheit werden
O! so erharr ich die Zeit!
Eine Minute im Leben
Muß mir den Frieden doch geben;
Mein Mädgen drückt die Augen mir zu.

Greifswald d. 19ten Apr.
1777.

Erinnere Dich mein bester
auch in den Armen Deiner
Theuren
Deines Dich wahrhaftig
liebenden
G. Scheuring
P. A. G. u. Nat. Gesch. Bef.
aus Greifswald.

Symb. [illegible]



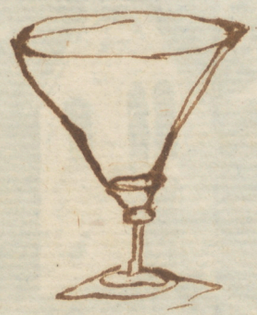
G. Scheuring pinx.

Starb zu Copenhagen in der Blüthe seines Lebens.
Seine Saat ist gesät! Sie wird bis zum Tage der Garben
Reifen zu kräftiger Frucht!
Seines Fleißes Früchte sind uns hienieden entrissen
Für die bessere Welt sparte der Weise sie auf!

Landeber am 30sten Septbr. 1780 8

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0021

Glück und Glas
Wie bald bricht daß





Zum Denkmahl der
Freundschaft
rathe wer es
war

Bergen d. Hanner
1778

vR

Amate Teuto!
Praecox Patriae tuae Decus!

recordare nostri
et vive.

G. Appellmann. (Baron, Arzt in Schwedischen Dienste)

Ein edler vollkräftiger Jüngling – reich an warmen Gefühl für Gesang – Tugend – Freundschaft und Natur. Aber seine Uhr ist ihm schon gesetzt!! – Der Abend seiner Tage war sehr bewölkt, und vorfelte den Weizen, der nun bald in die Scheuren Gottes gesammelt werden sollte. Er hatte sich den Wissenschaften geweiht. Er war ein begriff, den Lohn seines Fleißes in einem fremden Lande einzuerndten, als seine Mutter starb, und dieser Tod, und die Habsucht eines unnatürlichen Bruders beraubten ihn seiner Güter, und zwangen ihn, einen Stand zu ergreifen, den er verachtete und hasse. Hier verfiel sein Körper in Siechtum, seine Seele aber in eine heilige Schwermut, davon seine Briefe mir ein ewig ehrwürdiges Denkmal seyn werden. – Im Oktober 1828 las ich seinen Tod in den Zeitungen. – Requies sua sit gloriosa!

9

Schreckenvoll scheint die prächtige Stille der Gräber dem Weichling,
Heilige Stätte der Urnen ihm scheinst du verlaßen und öde
Aber die Seele des Edlen füllst du mit göttlicher Wonne!
Du zwingst die Seele des Weisen in sich zurücke zu kehren,
Ihrer Unsterblichkeit würdig der Sterblichkeit sich zu erfreuen.
O Freund stark fühlet dein Hertz, wenn du dem unsterblichen Young gleich
Von deiner Wonna getrennet das Glück solcher Stille empfindest,
Wenn alle Fluhren dir schwartz, und ohn' deine Wonna verhaßt sind.
Jehowah bestreue den Pfad den du Freund wandelst mit Rosen,
Du aber wandle vor Ihm, sey fromm und ehre die Tugend.
Wann einst ein silbernes Haar Freund deine Stirne umflattert,
Und du mit wankenden Schritt dies Denkmal der Freunde besuchest,
Dann Freund dann siehst du auch mich und o! wie glücklich wär ich dann,
Sprächst du mit fühlender Seele: dies schrieb der redliche Gering.



H. Gering. 1776
D. B. B. F. 25ten Julius.
Greifswald.



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0025

O weide Länge noch die Herd
auf gottes Wegen
Der du daß, was du predigst übst
Ehrwürdiger der Seegen, den du gibst
Sey kräftig, werde dir zum Segen!

Den 9 Maÿ

Ano 1777

Dein
Aufrichtigster
Bruder
Ludwig Bodengarten

Euch, stille Gräber, wählt ein forschendes Gemüte
Zur Weisheit Schule, — euch durchirt mein freier Blik,
Hier übertreibt kein Wahn des Menschen innre Güte,
Kein feiles Lob kein Glük.
Ihr Schatten zeigt uns ihn in seiner wahren Grose,
Des Schmeichlers Lob erstikt die heilge Dunkelheit,
Hier sehn wir es entlarvt, rumlos, in seiner Blöse,
Das Gözzenbild — entweiht.
Stolz, dünkt sich mancher gros, auf unerworbne Gaben,
Ihn schüzt des Marmors Pracht und kein gemeines Dach:
Nehmt ihm Geburt und Stolz, was wird er übrig haben?
Nichts bleibt, ihm eigen, nach.
Wen seinen Namen denn ein dikker Staub begräbt,
So stralt in eignem Glanz des Tugendhaften Rum
Verdienste adeln ihn, sein würdigs Lob belebt
Der Säkuln Heiligtum.

Grevesmühlen
d. 5. Octobr. 1776.

Hiemit empfiehlt sich zum immerwährendem Andenken
Dero
aufrichtigster u. ergebenster Freund.
J. Boëtius. Eggebecco Flensb. Holsatus.
Symb. Κυριος ἐμοι Βοηθος.

Als Informator meines Bruders
lernt ich ihn kennen.

11

Greifswald
d. 16ten des Mays
1777.

Wer hemt den Flug der Stunden? Sie rauschen hin
Wie Pfeile Gottes! Jeder Sekundenschlag
Reißt uns dem Sterbebette näher
Nähen dem eisernen Todesschlafe!

Dir blühet kein Früling, wenn du gestorben bist,
Dir weht kein Schatten, tönet kein Becherklang,
Dir lacht kein süßes Mädgenlächeln,
Strömet kein Scherz von des Freundes Lippe!

Noch rauscht der schwarze Flügel des Todes nicht.
Drum hasch die Freuden, eh sie der Sturmwind verweht,
Die Gott, wie Sonnenschein und Regen,
Aus der vergeudenden Urne schüttet!
Ein froher Abend, welchen der heiter Scherz
Der Freundschaft flügelt, oder das Dekkelglas,
Ein Kuß auf deines Mädgens Wangen,
Oder auf ihren gehobenen Busen,
Ein Gang im Grünen, wann du, o Nachtigal,
Dein süßes Maylied durch die Gesträuche tönst,
Wägt ieden Kranz des Nachrums ~~auf~~ nieder,
Den sich der Held und der Weise wanden!
Der Kuß, den mir die blühende Tochter giebt,
Ist süßer, als die Küsse der Enkelin,
Die sie dem kalten Hügel opfert,
Wo ich den eisernen Schlummer schlafe.

Wahlsp: Freiheit und ein edles Mädgen

Hölty. Er schläft ihn schon.

So, lieber Bruder, so laß uns itzt die unschuldigen Freuden dieses (wer weis wie lang) Lebens geniessen, itzt da wir noch iung sind. Itzt können wir sie noch mit einander schmekken, können uns deren ieder teilhaftig machen. Aber es komt eine Zeit (oder finstern!) da wir dieß nicht können. Und dann erinnre Dich, besonders bey diesem Denkmal (deines Stuben- deines Hausburschen, deines aufrichtigen Freundes, erinnere dich da Deines

Böttgers.

Aus Nienkahlen, im (condizionirt) Meckleburg.



Die Hofnung besserer Zeiten,
frägt nach guten Leuten.

Wenn kommt Die?
Wo sind Sie?

Anna, Dorothea, Budding.

Rostock den 4ten Februarii
1777.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0029

Die Tugend empfiehlt sich selbst
und gefällt ohne Schminke

Zum Denckmahl
der Freundschafft
schreibt dieses
Dor. M Kellmann

Greifswald
d. 19 october
1777.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0030

Freundt lerne doch dein Leben dir versüßen
Und laß dein Hertz von Freundschaft überfließen
der süßen Quelle für den Geist.
Sie quilt nicht nur für diese kurtze Zeiten,
Sie wirdt ein Bach der sich in Ewigkeiten
Erquickendt durch die Seele ergeust.

Hiemit empfiehlt sich
zu deiner stets währen-
den Freundtschaft, dein
getreuester Freundt und
Bruder
August Frid: Müller
(zu Schwedischen Diensten)

Stralsund d. 10ten Julij
1777

2.

Ossian, an den Mond.

Schön bist du, Tochter des Himmels, anzuschauen ist dein stilles Gesicht, du schönster Gold-
selig voran – die Sterne begleiten im Osten deinen blaulichten Lauf. In deiner Gegenwart, o Mond,
verbergen sich die Wolken, ihre schwarzbraunen Seiten färben sich mit Licht. Wer ist dir
gleich an dem Himmel du Lust der schweigenden Nacht? die Sterne sind beschämt in deiner
Gegenwart, sie kehren ihre funkelnden Augen hinweg. Wohin zieht du dich von deinem
Lauf, wenn über dein Antlitz Dunkelheit wächst? Hast du auch deine Hütte wie Ossian?
Wohnst du auch in der Schatten der Nemuth? Sind deine Schwestern vom Himmel gefallen?
Sind jene, die bey der Nacht sich mit dir verbinden, sind diese auch mehr? Ja schön
Licht, sie sind gefallen, und oft ziehst du dich selbst zu trauern zurück – aber in einer
Nacht wirst du selber vergehen, und deine blauen Pfad am Himmel verlassen. Dann
werden die Sterne ihre Häupter erheben. Jene die sie in deiner Gegenwart schämten
werden frohlocken – Jetzt bist du noch mit deinem Schmuck bekleidet, schau auf deinen
Pfaden des Himmels – beuge die Wolke, o Mond, dass die Tochter der Nacht herausschaue,
dass die düsteren Berge verglänzen, und dass Meere deine weisse Wogen in Licht
herumwälzen – –

Greifswald
d. 3 Nov.
1777

Sie wissen, Freund, dass wir uns zuletzt vor Johannis Grill-
zubereiten, den Ossian für unsern Altvorthum zu rauben – Glück
darauf fiel mir diese Ballade aus Ihrem Lieblings-Dichter in die Augen
Sie kennen sie, daran zweifle ich nicht, aber vielleicht dachten Sie, da
sie das nächstemal sie lasen nicht daran, dass sie auch unsere Pflicht
einen Theil von ihrem Alter abgebe. Sollte in unsern Vorstellungen sich
der Mond fragen, wo wo seine Schwestern, seine Hütte seyn? Sagt uns
darauf nur der Satz, dass sie am Abend in ihr Ruhebett gehen?
Das Neuen scheint sich nicht allein diese Bilder ihrer Lieder – sie kommen
in eine Gegend, wo für den Ossian nur diese ganze Nacht – Sonne bis auf
die letzten zwölf Lichter ungesungen werden – unsere Mädchen
begleiten sie darüber, und durch die ganze künftige Lieder.

J. C. Tiges, Rector der Schule.

Wieland

Bl.

27-30 fl.

——— ——— Der mächtige Zug zu meinen Verwandten,
Meinen Nächsten im weiten Bezirk der Schöpfung, hat immer
Ihre Leiden mir eigen gemacht. Nichts hielt ich mir fremde
Was die Menschen betraf, nichts kränkte mich tiefer als wenn ich
Meine Unmacht empfand; der Leidenden Elend zu lindern.
——— ——— ——— O! hätt' ich die Allmacht
Eines Königs, wie sollte mein Hertz mir Freuden erfinden!
Brüderlich wollt' ich mit tröstender Hand die schuldlose Thräne
Von der Wange des Kummers wischen; der stammelnde Weise
Sollte mir Vater stammeln, nur Thränen des Dankes, der Freude,
Sollten aus jedem entzückten Gesicht entgegen mir glänzen.
Jede Tugend, und jedes Verdienst, wohin es sich immer
Vor mir verbürge, versamlet' ich denn in glänzenden Reyhen
Rings um mich her; die besten, die weisesten sollten mir helfen
Glückliche Völker zu machen. Wie unbegränzt, o! wie vergötternd
Würde die Wonne dann seyn, die meine Seele durchströmte!

Gingst d. 20 Jul: 1779

Joh: Gottl: Picht. Präp: zu Gingst.

Sic pagino

Uz.

Des Weisen wahres Glück, wird nicht vom Ort entschieden:
Er kann stets Gutes thun und überall zufrieden
Und immer glücklich sein: denn seine reinste Lust
Entspringt nicht ausser ihm, sie quillt in seiner Brust.



Denkmal der Freundschaft
von
Johann Bernhard Susemihl
d. H. G. L.

Rostock am 22. April
1776.

symbol.
perfice te.

dieser Freund meiner Jugend
[illegible] gegenwärtig in
Mecklenburg [illegible] jetzt (1780) Pastor.

iungit pauvres Diablos.

O! freund! so lang mein Herz, Mund, Adern, Brust, sich regen
Soll meine treue Brust dein Angedencken hegen.



Rostock d. 11. Aprill
1776.

Dieses versichert dein aufrichtiger
freund und bruder C. F. L. C. Hartmann
S. S. Th. S.

Wahlspruch

Wo die fackeln der Liebe leuchten
da kan keine Schande seyn.

Was ist herrlicher als der ~~Kampf~~ Ding einer muthigen Seele mit ihren Leidenschaften

Greifswald
den 26te Octobr:
1777

Leben Sie stets wohl, und so glücklich, wie es Ihnen wünschet
Ihre Freundin und Dienerin
H: L: Vernow.

Der Sieg ist desto edler, je mehr er kostet;
Und die Tugend desto größer, je schwieriger sie ist.

Greifswald
d. 26. Octobr:
1777.

Leben Sie recht wohl
und glücklich! — —
Wenn Sie an Ihre
Freunde denken.
so erinnern Sie sich auch meiner
dieses Wünschet
E: D: Vernow.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0037

So ists bestimmt. Du wilst uns meiden!
Die Vorsicht winkt. Du folgst dem Ruf.
Du wilst von deinen Freunden scheiden.
Wolan. Der Himmel der dich schuf.
Der schuf dich nur zu deinem Glücke,
Schon längst betrat dein Fuß die Bahn,
Sie nur das herrlichste Geschicke.
Dem, der ihr folgt, versprechen kann.
Leb stets im Wolergehen, dir müße auf der Erden.
Ein immerwährend Glück das du verdienet werden.

Hiemit empfiehlet sich Ihnen zum steten gewirkten Andenken
Dero
aufrichtige Freundin und ergebene
Dienerin D. Mellendorffen

17



Ὠς ἄρ ἔφη· (Ὀδυσσεὺς) βαήτρῳ δὲ μεταφρένον ἠδὲ καὶ ὤμω
Πλῆξεν· ὁ δ' ἰδνώθη· θαλερὸν δέ οἱ ἔκπεσε δάκρυ
Σμῶδιξ δ' αἱματόεσσα μεταφρένε ἐξυπανέστη.
Σκήπτρε ὕπο χρυσέου —

Ταῦτα Σοὶ Ὁμηρώφιλέ τε καὶ ἐμεῖο ἔθηκα εἰς αἰῶνιον μνήμην.
— — — Σοῦ δ' οὐκ ἐπιλήσομαι, ὄφρ' ἂν ἔγωγε
Σωοῖσιν μετέω, καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ.

Eisenhart, mein Eisenhart, lebwol! lebwol!



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0041

Sieh' und weine!!

36. g.

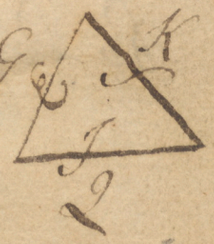
Göthe

Jeder Jüngling sehnt
sich, so zu lieben;
Jedes Mädgen so ge-
liebt zu seyn
Ach! der heiligste von
unsern Trieben
Warum quillt aus
ihm die grimge Pein!



Jonathan

Was wir geschworen haben im Nahmen des Herrn, das bleibet ewig! –



1777. Gr.

18

Dein Leben fliesse wie der Morgen thau dahin,
Und deine Kräfte seyn so rasch wie Feuer-flammen!
Und schmiß den Weltenbau auch ein Komet zusammen,
So sey doch stark dein Geist und unverzagt dein Sinn.

Hiemit empfiehlt sich Ihnen zum
steten geneigten Andencken

Dero
ergebene Freundinn.
Anna, Maria, Ewelern.

Stralsund.
den 16: Nov: 1779.

Du beweinst, du liebst ihn liebe Seele,
Rettest sein Gedächtniß von der Schmach;
Sieh, dir winkt sein Geist aus seiner Höhle,
Sey ein Mann, und folge mir nicht nach.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Glückselig ist der nach geprüften Gründen
Der höchsten Gottheil Wege ehrt,
Der Wissenschafft, als Mensch- als Christenpflicht
Und gründlich denken lehrt.
Wohl Dir mein Bruder, dessen alle Seele
Für mich ein gleicher Eifer glüht
Du dessen Brust der Schwermuthsvollen Höle
Des Grams sich selbst entzieht. —

Geeresmühlen
d. 6ten October
1776

Wahlspruch
stets zufrieden

Gesungen von der
Muse! —
Deiner einzigsten
Schwester Sophie Rosegarten

Soll die Gerechtigkeit der höchste Entzweck seyn,
so schließt man selbige nicht in Graus und Asche ein.

Greifswald
den 10ten April
1777.

Symb:
Quaere ut juvenis, utere ut senex.

Diese wenigen Zeilen, theuerster und mein
liebster Bruder! habe ich Dir zum Denck-
mahl unserer hier gepflogenen und nie
zu erlöschenden Freundschaft hinschreiben
wollen, nur bitte ich, vergiß auch nicht,
wenn gleich das Schicksahl uns sehr weit
solte getrennet haben, so sage ich, vergiß
dennoch nicht deinen Freund und Bruder
C: Ph: Hernow B: ff: B:
Greifsw: Pommer:

Nur Feinde der Jugend
Sind Feinde der Lust.

Greifswald d. 19 Marz
1777

Symbolum.
Oculum ad metam.

Erinnere Dich bey Lesung dieser
wenigen Zeilen desjenigen,
der nie aufhören wird zu seyn
Dein
aufrichtiger Freund,
Joh: Fried: Fleischer. d. R. B.
aus Wolgast in Schwedisch-Pommern
advocirt gegenwärtig in seiner Vaterstadt,

Lorsque la belle eût la pâle maladie,
Elle fit consulter maint-cent oracles divers
Voir, quel remede on apporteroit à sa dyssenterie
Il lui fût repondu: Jolie fille ma mie
Ton remede est au bout de ces vers.

à Gripswalde
ce. 5. de Juin. 1777.



Symb:
Ich küsse was ich liebe

Ce peu de mots a mis ici
pour souvenance
Votre. t. h. et. t. o. serviteur et
frere.
J. C. Breslach. E. e. D.
de Wismar.

Promettirte als Doktor, u.
ging dann nach seiner Vater-
stadt zurück.

Blanda quidem vultu, | tena Voluptas | sed qua non tetrior illa;
Interius fucata genas, et amicta dolosis
Illecebris, torvos auro circamligat hydros. Claudiana

Iambos, irrisor Divo, mutatur in stellionem:
Euge, petulans Virtutis derisor, scopum attinges!
Superos senties tuum in exitium tela retorturos.
Diogenes apud Laert:

Gryphiswaldiæ
D: V Martii
MDCCLXXVI

In sui memoriam,
cum Voto omnigenæ felicitatis,
apposuit
Joañes Christoph: Muhrbeck
Moral: Prof: Reg: Ord:

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0049

Culpa vacare optimum Solatium

Haec

Memoriae caussa Scripsit

Boldevij d: XXIII octbr:
1779

J. Baier
Pastor Bobbinensis

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0050



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0051

Das beste Glück werd deinem Leben
Von dem der glücklich macht gegeben.

Dieses wünscht, ihre Freundin
Sophia Christina Huldberg

Es ist ein Köstlich Ding, geduldig seyn, und auf
die Hülfe des Herren harren.

Bergen d. 18 Dec
1777.

Womit sich dem Andenken
des Besitzers empfiehlt
C. Huldberg

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0052

Johann Dorey

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Herr Broder

AMORES.

Sex fuge, quinque tene, fac bis duo, trina sequentur.

Symbol:

Handsom is, what handsom does.

Gryphiae Calend: Mart: An: MDCCLXXVI.

Quae si legeris, recorderis
Tui carissimi Barkow
Sulza Megapolitani. Phil: St.
Societ. Gallic. Gryphiens. Rembrun

Verließ Ostern 74 unsre Akademie, u. Kondi-
tionirt [illegible] Tagen. Seine Sanktiss. u.
Verdienste sind eines gleichenden Schiffes werth.

X stem lieb haben [illegible]
Bon soir

Der lebt beglückt, der sich in alles weis zu finden,
Der Herr von seinem Herzen bleibt, und herzhaft sich kann überwinden:
Doch reicht er nicht an dessen Glück,
Der einsam, von Begierden frey,
Der keine Furcht noch Unruh fühlt, der ohne Kummer ohne Reu,
Von dem Geräusch der grossen Welt, von ihrem Umgang abgeschieden,
Weit lieber in der Stille wohnt, zwar unbekannt, indoch zufrieden.

Greifswalde d. 1ten Mertz 1776. von dem Tage, da ich Prätor ward.

Bey Durchlesung dieser Zeilen erinnere dich deines aufrichtigen Freundes und Bruders
J. F. Schimmelmann DGGB
aus Gb. im Meckl.
Mitglied der Franz. Societät.

[illegible]

Symb. Dum spiro spero.

Besser als alles Wissen,
mon Frere!

Si Christum nescis, nihil est si caetera discis
Si Christum discis, satis est si caetera nescis.

In Memoriam Praenobilissimi Domini Possessoris, haec pauca cum voto omnigenae feli=citatis adjecit.

Joh: Laur: Gutman.
Philosophiae Magister
Carolicoronensis.

Symb: Cernitur amicus, amore, more, ore, re.

Gryphiae d: 4 Mart: Ao 1776.

(Kondikionirt jetzt im Pommerschen)
NB. nein im Preussischen eine Meile jenseit Demin.
(doch für die Note)
NB liegt Demin nicht in Pommern?
[illegible]

Geduld, Vernunft und Zeit
macht möglich die Unmöglichkeit

Denken Sie hiebey an
Ihre Freundin

Wismar
1776.

Dorothea Gröning.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0057

51/52 phys

Auch in der Dunkelheit
gibts göttlich schöne Pflichten
Und unbemerkt sie thun,
heist mehr als held verrichten.

Hiedurch empfiehlt sich

Wismar
1776.

Juliana Gröning

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0058

Der Tugend theure Waarr
Wer sie für schätzbahr hält:
Der kauft sie um Mühe
Hier gilt kein andres Geld.



I medgång må dü wänner öka
I mot gång fur dü dem förska.

(d. i.
Im glük suche dir Freunde
Im Unglük prüfe sie!)

Symb: Pecunia & Libertas
Greifswald Den 7 Martii
1777.

Här med recommenderar
hig
Min Kära Broder
Upriktige wän
David Tragård
Scania Svecus

Virtus est vitium fugere, et Sapientia prima
Stultitia caruisse. —— Horat.

Bergal
d. 10. Januarii
1778.

Memoriae et amici-
tiae causa scripsit
M. G. Hartmann,
incl. nobilit. Rugianae
et Monasterio in Bergen
ab Epistolis, R. Dicast.
Advocatus.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0061

Magna sapientia est, interdum decedere vel per speciem de recto sapientiae cursu.

Pryphiswaldiae
d. XX. Febr. 1776.

Praenobilissimo Dr. Professori
fausta quaeque apprecatus, memoriae
causa mente maraqz scripsit.
Andr. Mayer. Prof. Mathes. & Phys.
Exp. R. Acad. Scient. Holmiensis, & Berolinensis, Instituti Bonon. atq. Moguntinae Socius. p.t. Fac. Phil. Decanus.

Die Stände der Menschen sind nur Rollen, die die Göttliche Vorsicht zur Probe vertheilt. — Wer deren niedrichste am würdigsten spielt, hat höhere Dorten.

Greifswald
d. 27ten 8br.
1777

Ich bitte, daß Sie hierbey nicht vergeßen Dero Freundin
E. M. Vernon

o! Jüngling wilst du glücklich seyn
und hier vergnügt stets leben
Such die gewissens ruh, sie wird dir alles geben,
Nur suche sie nicht weit, den glaub, ein weiser Mann
Der trift sie nur in sich, sonst aber nirgends an.

Simbl.
Sonst Herschte die vernunft
und jetzt Regiert die Mode.



von
einer unbekannten

Strals. d 18t aug:
MDCCLXXVII.

62.

Nonne reus Musis pariter Nymphisque tenebor,
Si tacitus soli praetereare mihi? Claudianus.

Gr. d. 29. Mens. oct. 1777.

C. J. Hellmann
Professor Lös.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0065

Ita nimirum animum doctrina disponere oportet ac flectere, vt nunquam prorsus acquiescat et tanquam congeletur in defectibus suis, quin incitet se semper progressumque spiret.

Bacc.

In Sui Memoriam
cum voto perpetuae felicitatis
posuit

Joannes Georg. Petrus Mölter.
Hist. Prof. Ord.
In Universitate Litterarum Gryperwald.
die 3 Martii
A.R.S. 1776.

30

---- Mox dulcia linquimus arva.

Virgil:



Gryphiae V. Idaeum Novembris.
MDCCLXXVII.

Symb:
Respice finem.

Quae si legeris, mi
carissime frater recor
ris velim Tui sinceri
amici atque fratris
A. G. Holtzerland. S. S.
Pom: Suecor:

Celsus.

Ignavia hebetat, labor firmat corpus; illa citam senectutem, hic longam adolescentiam reddit.

Greifswald.
d. XIX Febr. CIↃIↃCCLXXVI

Praenobilissimo Duo Professori
fausta quaque apprecatus,
memoria caussa scripsit
Simoth. Christ. Wilh. Overkamp.
Philos. et Med. D. ac Facult. Philos.
Adjunctus.

31

Rings umher von Nacht umgeben,
Denk' ich deiner, o mein Grab:
Sonder Angst, und sonder beben,
Schau' ich deine Kluft hinab.
Also hier, in dieser Stille,
Soll einst dies Gebein vergehn?
Hier soll dieses Geistes Hülle,
Mit der Winde Hauch verwehn?

O erheb' auf ihrem Flügel,
Dich vom Staub' empor, mein Geist!
Schwebe friedlich um den Hügel,
Den der Tugend Ruh umfleußt.
Keiner Wittwe Klüge schallen,
Ihrem Jammer ausgepreßt,
Keiner Waise Thränen fallen,
Auf des Räubers Ueberrest.

Zum
Denkmahl
der
aufrichtigsten Freundschaft
geschrieben,
von
Deinem
redlichen Freund und Bruder,
C. Wehrtmann aus Wolgast
in Schwedisch-Pommern,
b: t: b:
Greifswald d. 7 Marz.
1777.

Der glaubt an ein Gedicht, und jener eigenen Tand
Den macht die Thorheit dum, und den zu viel Verstand

Greifsw. d. 13 März.
1776.

Hiemit empfiehlet sich zum
immerwährenden Andenken
Dein
stets aufrichtiger Freund u. Bruder
J. P. C. Dondorff d. V. B.
aus Rostock im Mecklenb.

(adressirt jetzt in Greifswald)

Wie wehrt ist mir der Jüngling, dessen fühlendes Herz, bey der aufkeimenden Pflanze, bey jedem Geschöpf, und überall, die Spuren der belebenden Gottheit verfolgt! Auf diesem Wege verbindet brüderliche Liebe die empfindsamen Wanderer — Wann bey Betrachtung der Natur, stille, unaussprechliche Freüden Sie glücklich machen, dann vergessen Sie gewiß nicht Ihren Freünd

Bernhard Christian Otto.

D. d. A. u. d. Medic. facult. in Greifsw. Adjunct.

Greifswald am 12t Novemb. 1776

Dieser würdige, edle, treffliche Mann, der treflichste, der unter dem Greifswaldschen Meridian zu meiner Zeit wandelte — der ein Herz kante, das tausend andere Verlant haben — der den Jüngling, der ihn ganz faßte, mit Achtung und Liebe umfing — dieser verließ um Ostern 1777 einen Ort, der auf Verdienste von jeher unaufmerksam gewesen, und suchte in Preußischen Diensten bessere Schicksale. Ich höre, daß es ihm wohlgeht — Sein Vorgehen ist eine Rettung der Vorsehung, der Menschheit eine Apologie. — — Nach 2 Thaten Wollen !!

Jahren ist er zurückgekommen. Am 28t März 1780 umarmt sich ihn in seines Vaters Hause ...!

Der 1ste May, im Grewismühlschen Thal.

Wilkommen junger May
Jüngling der schönen Natur
Bey deiner blühenden Jugend
Fühl ich die Gottheit stärker
Als bey der Ceres frohen Festen.
Wenn frühe am ersten Morgen
Der Sonnen aufgang ich sehe
Wenn Blumen und Bäume und Sträuche
Von neuen ihr Leben beginnen
Und Vögel Insecten und Fische
Vom holden Frühling geloket,
Den Mayentag frölig zu feyern
Mit Jubel die Lüfte erfüllen.
O fröhliger Tag des Mays
Wenn du mir öfters erscheinest
Denn fühl ich entzückende Wollust
Ich athme ein himmlisches Leben.
Erscheine ein Lenze der Jahre
Mir stets mit eben der Anmuth
Und wenn ich von Alter ermatte
Dann lächle mir Donne nach zu.

Wismar. d. 13 Octobr. 1776.

zum Andenken von Ihrem sehr ergebenen Diener C G Gröning Lic: Jur.

O! Dichter, denk einst an Philomelen!

Sinnheim d. 1ten Jan:

geschrieben, von einer dem Eigenthümer dieses Buches unbekannten Freundin, welche oft seine gedruckten Werke mit Beyfall gelesen, und sich nennet

Iris. S:

Wahlspruch.
Im Glück und widrigen Schicksal sich immer gleich seyn.

Gellert.

Such solche Freuden auf, die still dein Herz beseelen
Und, wenn du sie gefühlt, dich nicht mit Reue quälen

Hie durch empfiehlt sich Ihre

Freundin Magdalena Gröning

Wismar a 14 Oct: 1776

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0074

Durch Tugend müssen wir des Lebens würdig werden. ----

Und ohne Tugend ist kein dauernd Glück auf Erden. ----

Greifswaldt d. 7 Novembr:
1777.

Hierdurch empfiehlt sich
Ihre Freundin
B: E. Holtzerlandten

Frauenschau wenn

INGENIUS.

Vir bonus & vera compos virtutis abunde
Contentus vulgi laudes contemnit & odit,
Non fumum quærit, nec inani pascitur aura.

Hanc ecce doctissimi Poëtæ
sententiam prænobilissimo
& doctissimo Dno Professori
memoriam sui commendans
adscripsit

M. Elias Tragard,
Phil. Prof. Reg.

Gryphiæ
d. XXV Junii
MDCCLXXVII.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0076

Gott fürchten, das ist Weisheit nur
Und Freiheit ists, sie wählen;
Ein Thier folgt Fesseln der Natur
Ein Mensch dem Licht der Seelen
Was ist des Geistes Eigenthum?
Was sein Beruf auf Erden?
Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
Gott ewig ähnlich werden!

Die Uhr schlägt 12, es ist alles um mich in heiliger Stille — ich suche ein Plätzgen für mich in dies liebe Buch, — und finde dich hier Trauten, den der Todt und mich grausam von der Seite riß! wie wir auf Bützows gewässern fröhlich waren. Gott! Schrecklichers sah ich nie — — der bängste meiner Tage — meine Seele martert sich tief im Herzen, wenn sie sich gedenkt den grausamen Todt — ach liebster! ich kann nicht aussprechen, was meine Seele dir füllt. — Manchen traurigen Abend hab ich durchweint und nach dir mich gesehnt und noch diese Stunde hofft mein schlagendes Busen bittere Thränen dir aus — wohl mir! wie sehn uns wieder!!
Carl Florenz v. Bützow
Bützow den 13 Oct. 1781.

Redde te perfectiorem Symb:

Güstrow
d. 1 August
1776
(Studirt in Bützow)

Dieses, allerliebster Freund
sey ein Denkmahl, der warmen
aufrichtigen, und immerwährenden Freundschaft
Ihres
wahren Freundes
Christian Ludewig Memke
Phil: Math: et SS Th: C.

(Hatte das Unglück d. 17 Jenner 1777 beym Schlittschuhlaufen in der Warnow bey Bützow zu ertrinken. geb. zu Doberan 1756. er ist Schwerin v. 62 bis 75

KLAGE um MAINKEN.

Wer im Nebelgewand', im Blizze den Ernst des Todes
Wandelt halbsichtbar die Dämerung vor mir vorüber? – Du bist es,
Mainze, mein Trauter, mein Freund, mein wellenverschlungner Geliebter!

Trautester meiner Freunde! – Der warst du, der trauteste, jüngste
Meiner Freunde. Wie hat meine Seele so lieb dich gewonnen! –

Jüngster meiner Geliebten! – Der warst du, der jüngste, süsste
Meiner Geliebten. Wie hat deine Seele so lieb mich gewonnen!

Unsere Seelen, die haben einander gesuchet. Sie haben
Funden einander. Doch ach! Dich würgte der eiserne Tod, dich!!

Mainze, Mainze, wo bist du geblieben? Im Grüne der Schönen
Eilands wateten wir im Frühthau des Grases. Wir grüßten
Dorten im Dämmern des Mondes die rauschende Eiche. Wir irrten
Zwischen Zerstörungs Trümmern, und schmelzten im süssen Gespräche
Unsere Seelen die Nacht hindurch. Ach es war die lezte
Lezte der Erdennächte. Nun schläfst du die ewige Nacht, Du!!

Schön war dein Antliz o Freund, und bräunlich dein Haupthaar,
War dein Auge. Nun schleust der düstere Tod und bräunlich dir Auge.

Sanft war deine Rede o Freund, und honigtrieffend
Deine Zunge. Nun hat der schweigende Tod sie gelähmet.

Klaget, ihr Jüngling' am Strom der Nebul um eurer Gespielen
Süssesten – Ach! ihn hat die Welle der Warne verschlungen.

Weinet ihr Töchter der Stadt am Nebul, um eurer Verehrer
Lieblichsten. Ach er ist im Eise der Warne erstarret.

Lang schon stand an der Thür der heimlichen Pforte das Mädgen
Seiner Seel', und schauert' im nächtlichen Frost', und ruffte
Harrt' und rufft' und seufzt' und ruffte: „Wo bleibt mein Geliebter
Dass ich schütt' im Frost der Nacht, dass meine Loszen
Kalte Winde bereiffen. Wo bleibt er, der Zaudrer? – Ach ruff' ihm
Mädgen, nicht mehr. Erstarrt ist sein Ohr in der ewigen Frostnacht.

Ueber die Pfade zu Land', und über die Pfade der Wasser
Harret die Mutter des Wellenverschlungnen, und sehnt sich nach Zeitung
Von dem Jüngling' ihrer Herzens. Ach sehne, du Gute
Nicht nach der Zeitung dich so. Bald kömt sie, und schmettert dich nieder.

Tief in der eisernen Flut, da liegt mein Geliebter. Zu Eise
Ist ihm sein Blut erstarret. Sein liebliches Antliz, sein braunes
Haupthaar ist in der Flut zum eisernen Klumpen erstarret!

Tief im Schoosse des Stroms, da liegt mein Geliebter. Da wird ihn
Schmelzen die thauende Frülingssonne, wird mit dem Gewässer
Trinken aus seinem Gebein die Dünste der Grabesverwesung!

Geklagt von Kosegarten am 24sten des Januars.

36

Der ist ein Liebling des Himmels der fern vom Getümmel der Thor
Am Bache schlummert, erwacht und singt. Ihm mahlet die Sonne
den Ost mit Purpur: ihm haucht die Wiese. Die Nachtigall singt
Ihm folgt die Reue nicht nach, nicht durch die wallenden Saaten,
Nicht durch die Gnaden im Thal nicht an sein trauben Geländer,
Mit Arbeit würzt er die Kost, sein Blut ist leicht wie der Aether
Sein Schlaf verpflegt mit der Dämmerung ein Morgenlüftgen ver-
weht ihn.

Ein solches Loos werde ihnen zu Theil in seinem
ganzen Wonne müssen sie das Landleben schenken.
Dies wünscht ihr ergebenster Diener
J. P. L. Hagemeister.

Denken sie an mich wenn
Ihnen wohl geht.
d. 5ten Nov. 1777.

Fluch über die heutigen Sitten !!!
Tausendmal Fluch !!!



Reines Herzens, das seyn, ist die vollkommenste
Steilste Höhe, von dem was Weis' ersonnen
Weisere Thaten; selber der Zuruf
Des Engels belohnet nicht ganz —

Du kannst es fassen, mein
Geliebter, was diese wenigen
Worte unsrers göttlichen Klopstock
sagen wollen — Sei glücklich —
und erinnere dich deines auf-
richtig und redlichen Freunds
A. E. F. Delbrück.
des heil. Pred. Amts Bachl.

Stralsund
d. 30ten Octbr
1779 †

Sienbl.
Potius esse quam videri
B. N. P.

— Schade, sprach Amyntas, solltest du Baum in dis wilde Wasser stürzen;
nein dein Wipfel soll nicht zum Spiel seiner Wellen hingeworfen seyn. ff.



Tornow. p.

Eo. Acht Tage nachher, als der gute Jüngling dis geschrieben hatte, hört' ich — daß er todt sei!
Zu Kalbeck starb er! Zu Bergen haben sie ihn begraben!! —

Sic pagina [illegible]

Omnia si perdas famam servare memento.

Gryphiae d. 24. Febr. 1776.

Memoriae causa haec scripsit Tibi, amicissimus
F. C. R. Illies
Gryph. Pomm. LL. C. Acad. Senior
(Altozeit in Greifswald)

a ... amicos.

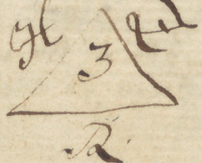
Ogni dipende del fato oggi siamo contenti
dimani malcontenti, ma il Filosopho non si cura
delle mutazione del destino, ma sospesta
tranquillament' il Fine.

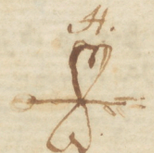
Monumento
dell'amicizia fidelissima
d'un tuo fidele sincero Fratello
chiamandosi
I. G. Hackermann Bard: Pom:
I. U. St. A. A. Societ. Gallicae
Gryphiens. Membrum

Gryphsw:
d. 23 Febr:
1776.

H 3 Ed
R

H.
H.





+) Alle diese Umstände sind noch sehr zweifel-
haft. Jetzt lebt er glücklich und zufrieden, unterstützt seiner
Theuerverwandten, die ihn schon zum frohen Vater ge-
macht, in ihrer Elterhause, zu Greifswald.

Entfloh Michaelis 1755. heimlich, zugleich
mit seiner Geliebten der demoiselle M.
ging nach Neubrandenburg, wo ihn der
Herzog erretiren, seine und ihre Eltern
kommen, u. in deren Gegenwart das
Paar trauen ließ. Man sagt, daß
noch bald seine Vaterstadt verlas-
sen, +)

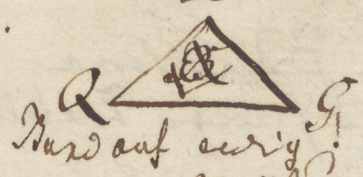
1 Sam 20 v 42.

Gehe hin mit Frieden! was wir beyde geschworen haben im Nahmen des Herrn: der Herr sey zwischen mir und dir, zwischen meinem Saamen und deinem Saamen; das bleibe ewiglich!

Jonathan.

Wahrheit!

Nahe dem Tage des Scheidens.



H. F. Gering

Wahlspruch

אַשְׁרֵי הָאִישׁ אֲשֶׁר לֹא הָלַךְ בַּעֲצַת
רְשָׁעִים וּבַדֶּרֶךְ חַטִּים לֹא יָצַב

(Mein Gering ist jetzt in Halle – Wo er auch sey, da werden die Guten ihn lieben!) 1780.
Bräutigam Halle seit Ostern 1792.

Damnosa quid non imminuit dies?
Aetas parentum, peior auis, tulit
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem vitiosiorem.

Hor:

Gryph: d. 7 Mart: 1776. Symb. Teutsch und Bieder. (Ein Symbolum, das ihn ganz charakterisirt)

V. C.

Memoriae ac amicitiae caussa
haec pauca scripsit Tui amantissi-
mus J. G: Emmerich. [illegible]

Schmachtet nun auch aus dem Empyräum des Burschenlebens herabgestossen, in dem Hof-feuer der Informazion. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist Jahnschewitz auf Rügen.

Lebe immer glück

Sey glücklich, geliebter Kosegarten, weit, weit in die Tage
des Friedens,
Weit in die Zukunft der güldenen Zeit
Blühe dein Leben hinüber! dann werde von Haaren
des Greises
die muntre Stirn eines Jünglings bedeckt.

Greifswald
d. 6 November
1777.

Zum Andenken der
Freundschaft, schreibt
dieses dein aufrichtiger
Freund und Bruder,
J. D. Röpke,
aus Mecklenburg.

So sey dein liebstes Gut ein frommes weises Herz!
Dies mehre deine Lust, dies mindre deinen Schmerz,
Dies sey dein Rang, dein Stolz, dein höchstes Glück auf Erden!
Sonst alles, nur nicht dies, kann dir entrissen werden.
Zu wissen, es sey dein, zu fühlen, daß dus hast,
Dies Glück erkaufst du nicht durch aller Güter Last;
Und ohne dieses Herz schmeck noch so viel Vergnügen,
Es ist ein Rausch; und bald, bald wird der Rausch verfliegen.

Wahlspruch: Semper lustig,
numquam
traurig.

Zu einem ewigen Andenken
von deinem aufrichtigen Freund
L. E. Huth.
(Ladiziacirt ich glaube dich
bey Grimmen)

Die Weisheit ist die rechte Wahl der Mittel, die fähig sind uns glücklich zu machen.

Greifswald d. 25. October. 1777.

Hiemit empfiehlt sich zum Andenken

Dein aufrichtiger Fr: u. Bruder
Carl Friedrich Heydenreich. d. A. g. L.
aus Grimmen in Schwedisch Pommern.

Hält sich jetzt bey seinem Vater auf,
promovirt zum Doctor in Frankfurt; jetzt in Wahlh.

O wenn nur aller Menschen Ehre
die Neigung andre zu erfreün,
Die Zärtlichkeit und Liebe wäre,
Welch Glück wär es, ein Mensch zu seyn!
Wenn sie einander froh umfingen,
Und nie durch Tücke hintergingen,
durch Neid und Rachgier nie entstellt;
Wenn niemals andre Thränen flössen
Als welche Lieb und Danck vergössen,
Wie göttlich wäre dann die Welt!

Gellert.

Greifswald
den 19ten Aprill
1777.

Hiemit empfiehlet sich zum immer-
wehrenden Andencken
dein
aufrichtiger Freund und Bruder
O. F. C. Hennings. d. G. G. B.
aus Th: im Mecklenbg:

A.
Symb:
Cedendum tempori.
A.

(Condizionirt in Grimmen)

Katonisch ist die Tugend nicht
Sie hat kein finsteres Gesicht
Sie geht nicht stets in traue Kleide
Sie lacht und scherzet mit der Freude

Hiermit empfielt sich zum Andenken

M. Lehrer Gröning
(jetzt (1780) verehlichte Wegener)
jetzt 1781, todt!

Wenn einst dein Blick durch dieses Stammbuchirt,
Du deiner Freunde Züge suchst und findest,
Und prägst dich ihre Namen ein;
Sich dann dein Herz in süßer Lust verliehrt
So wisse, daß du heute dich verbindest,
Der Freunde eingedenk zu seyn.

Greiffswald
d. 5ten Novr: 1777

Hiermit empfielt sich
A. E. Hagemeistern

Bon jour

Auch wenn sie besiegt sind,
Bleiben die Tapfern berühmt. Die Sonne verhüllet zuweilen
Tief in die südlichen Wolken ihr Antlitz; doch blicket sie wieder
Ueber die grasigten Höhen herunter.

Freund, wen̄ Du diese Zeilen liesest,
so schwelle Freundschaft deine
Brust für den, der diese Zeilen
des Ossians mit der wärmsten
Freundschaft für dich zu seinem Andencken
schrieb
Carl Crazuis.
Megapolitanus A.J.I.A.
Zing Oster Mesch Göttingen.

Greifswald
am 29. Octbr.
1776.

Herr Bruder!

Člowěče co čyniš, maudré čyn, ánakonec pamatůg.

k.e.
Quicquid agas, prudenter agas, et respice finem.

Psáno w Pryffyi
Roku Páne 1776.
dne 15. Žary.

Tymto napomenů tym, ohtel se recomendowaty, neymilssimu prytely swemu
Steph. Nicolaides.
S. S. Th. Cultor.
Pesthino Hungarus.
im Bruder redlichen Knabe, nahm am 8ten April 77 feierlich stille Abschied von uns, um nach Jena zu gehen.

Sic paginae coniun-



O vanitas vanitatum; sunt omnia vana.

Der Schuster vergeht mit samt seinem Leisten.

Gryphisvaldiae die vigesimo secundo Martii. 1777.

Symb. Gloria virtutis Praemium

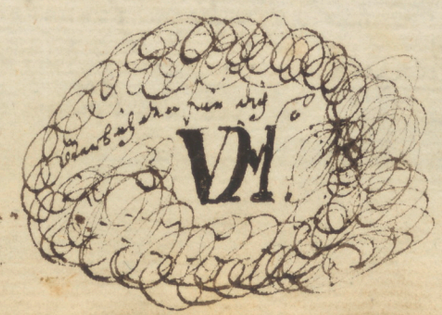


Hisce lineolis amico fratrique suo integerrimo se commendare voluit amicus sincerrimus

Joh. Christoph Brunstein. J. U. St.
Gryphiae Pomeranus, ging einige Tage darauf nach Göttingen.

gunt integerrimos amicos. beide geigen Ostern noch Göttingen.

Recte faciendo neminem timeas.



Gryphiae die XX Mens: Mart:
ab hoc LXXVII.

In memoriam nostrae amicitiae
sempiternam haec scripsit
E. E. Hasse. J. V. St. Vismariensis
ging zugleich mit dem Vorigen nach
Göttingen.

— — — — — Du Quelle des Glücks o Himmel.

Du Meer der Liebe! O tränkte mich doch dein Ausfluß! soll gäntzlich
Wie eine Blume mein Leben erstickt vom Unkraut verblühn!
Nein du beseligst dein Werck: Es lispelt ruhige Hofnung,
Mir trost und Hofnung zum Hertzen, die Dämmerung flieht vor Auroren.
Ich sehe dich himmlische Doris! du kömst aus Rosengebüschen
In meine Schatten, voll Glantz und majestätischen Liebreitz;
So tritt die Tugend einher, so ist die Anmuth gestaltet. —
Du singst zur Zyther und Phoebus bricht schnell durch dicke Gewölcke
Die Nürnen schweigen, Olymp merckt auf; das Bildnis der Lieder
Tönt sanft in fernen Gebirgen, und Zephyr weht mirs herüber.

(Kleist früh)

Greifsw: d. 19 Novbr
1776

Wohlsp. d. K. M. d. w. v. g.

Bey Lesung dieser Zeilen erinnere
Dich Deines aufrichtigen Freundes
Wienrich, dessen Freundschaftvol-
ler Busen oft für den Sänger der
Wonne geklopfet.



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0098

Die Reli-

Diese ist Alles. Diese Göttin steigt von den Wolken zum elenden Menschen herab, u. bringt in ihrer linken Hand diese Welt, u. in ihrer Rechten die künftige entgegen. Sie ist die einzige Gewehr, daß der Mensch ein Mensch sey; sie die einzige Stütze, welche den Menschen über ihn selbst erhebt; so gar in dieser Nacht der Schwachheit, des Wechsels, u. des Todes, schenkt sie der Seele eine Seele, die wie ein Gott, handelt.

Ich wünsche daß dieses den groten Herrn Kosegarten an der lütten Beaulieu einst erinnern möge.

Greifswald
d. 27ten 8bre:
1777.

Das selbe Mädgen, voll Anmuth in Geist, Umgang und Person, weiße ein halb Jahr darauf nach Schonen, wo sie beim Gouverneur zu Malmö Kondizionirt.

Das größte Glück meines Lebens ist
Das wiedrigste Schicksahl meines Le

Du bist die Seele der Glückseeligkeit; und der ächzende Golgatha ist die Seele von dir —

Gefrat: 27ten 8br:
1777.

Wenn Sie guter Mann mahl Ihr Stambuch durchsehen, und von Ohngefähr bey dieses Blatt kommen werden, so denken Sie dies hat Ihre Freundin geschrieben, die sich nennet

A. H. Vernow.

ist deine Freundschaft für mich!
bent würde die Trennung unserer Freundschafft seyn.

100.

Infelix, habitum temporis hujus habe.

In sui memoriam, Praeclarissimi Dni
Possessoris, cum voto omnigenae felicitatis
apposuit

Gryphiae d. IX. Martii
1776.

Johan. Magnus. Phil. Cand.
Gothoburgensis.

Nach Magister, und nicht
zu Hause.

Saxa et solitudines voci respondent, bestiæ sæpe immanes cantu flectuntur atqve consistunt: nos instituti rebus optimis non Poëtarum voce moveamur?

Cicero.

Gryphiswaldiæ die 11 Junii
Aº MDCCLXXVII.

Symbolum:
Animam Libertati Dicavi.

In sui memoriam cum perennis adprecatione felicitatis nobilissimo Domino possessori relictum hoc voluit

A. L. Dalin
Philos: Stud:
Wermelandia = Svecus. ging nie Junius in seine Vaterland zurück — Sint ipsi mollia fata!

Ein Bursche der unsträflich lebte, der beste Bursche unsrer Zeit
Sah einst in einer Offenbahrung zwey Dinge der Glükseligkeit.
das eine war ein Sack mit Geld, das andre eine junge Schöne.
Er stutzte – Eine Stimme rief: Nim hin du Schmuck der Musensöhne
Und wähle dir aus diesen beyden, was dir das allerliebste ist
Ach sprach er Herr, nur alle beyde – du weist ja wie ein Bursche ist

Vivat
M. E. S.

Greifswald den 29 März
1777.

Hiemit empfiehlt sich seinem
Freund und Bruder
G. J. Maas B. R. B.
aus Lübeck.

(abiit! erupit! excessit! erasit!
Heus! bonis atibus.! Rudin!?)

L'homme marche sans cesse au bord du précipice
Entre vice et vertû n'est aucun entrepôt;
C'est un roc escarpé. Pour le dire en un môt:
Où finit la vertû, là commence le vice.

Je suis ravi ~~[illegible]~~, Monsieur, de ce, que Vous m'avés fourni l'occasion, de Vous temoigner publiquement le profond estime, que je Vous ai porté dès l'instant, que j'ai eu l'honneur d'apprendre à Vous connoitre. Je Vous prie de Vous ressouvenir souvent de celui, qui fait gloire de se nommer

Votre
ami et serviteur
Thierij. Christofle. Schliemann
Etud. en Théol.

Dev: Toujours le même.

Rostoc le XIX Fevrier
M. DCC. LXXVII. (Condizionirt)

Studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis perfugium ac solatium præbent: delectant domi, non impediunt foris: pernoctant nobiscum, peregrinantur, rusticantur. Cicero.

Gryphiswaldiæ
die III Junii MDCCLXXVII.

Memoriæ causa cum apprecatione omnigenæ felicitatis hoc scripsit.
Car: Fred: Bjuhr
Stockholmia Svecus.
[illegible]

Quicquid agis prudenter agas et respice finem.

Haec memoriae causa, amicus
Praenobilissimi Possessoris scripsit
Claudius Björkblad
Verb: Div: Minister, et Phil: Candidat:
Vestrogothia-Svecus.
(Ward Ostern Magister, u. ging nach Schweden
Vaterlande zurück)

Gryphiswaldiae d. 11 Mart.
1776

Erweitre deine Brust zum freudigsten Gefühl!
O Freund! wenn ie ein Sommermorgen
Stillheiter, zum Entzücken kühl
Dich weckt, und die Last der Sorgen
Dann schnell von deinem Herzen fiel:
Dann glänz in deinem Auge Wonne,
Hell wie das reinste Bild der Sonne
Im Thau auf Blumen strahlt.

Rostock
am 4 Februar 1777.

Hiedurch empfiehlt sich zum
immerwehren den Andenken
Ihr getreuster Freund
Carl, Wilhelm, Joachim, Leffesow.

Symb: Non est mortale quod opto.

Auch dem — mit trauernder Wonne schreib ich es — überblendet die Glorie der Verklärung schon die strahlenfelle Stirn. hienieden hat er nicht viel Freudigen gehabt. darum soll er nun getröstet werden, und Gott wird abwischen alle Thränen von seinen Augen.
Mit leiser Fröhlichkeit, mit Ruh und Stille sah der tugendhafte Jüngling dem kommenden Tod entgegen. In der Nacht des 9ten Febr. 1339 ward seine Saat gesät!



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0108

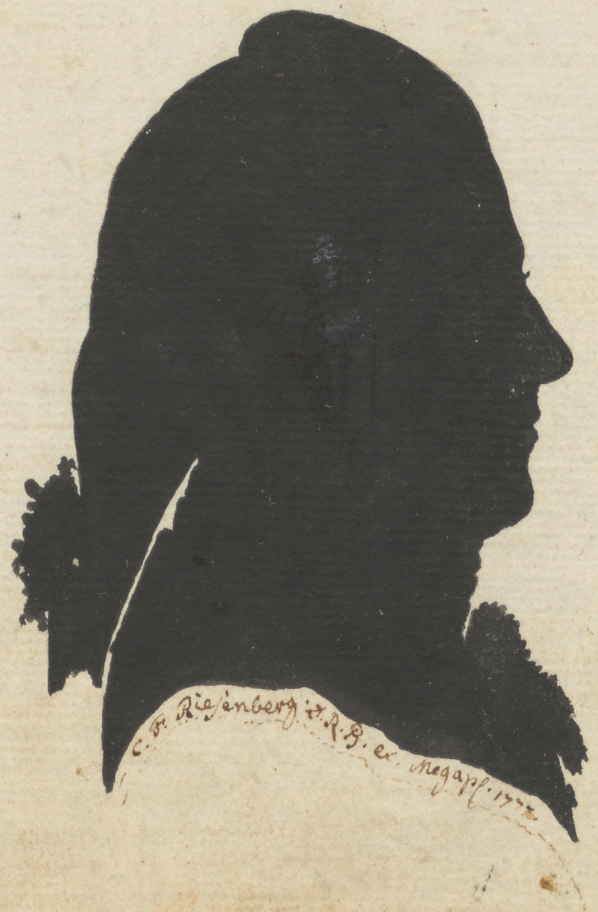
Nil sibi scire, & nulla pallescere
culpa, muris aheneis esto.

Haec, in sui memoriam,
cum omnigenae felicitatis
voto, scripsit, Praenobilissi-
mi Dni Possessoris, sincer-
rimus Petrus Dahlberg
Phil. Magist.
Gothoburgio-Svecus.

Gryphiae ad VII. idus Mart.
1776.

Symb. Neque nulli, neq
ulli sis amicus.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0109



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0110

Verlangen nach meinem Telynhard.

Schon sinkt zum drittenmal
Die Nacht auf diese Klippen nieder!
Ich harr' allein in diesem Schrecknißthal! — —
Nur selten schickt ein Sternenbild den Stral
In seinen grauen Schoos! — Unendlich rauscht es wieder
Vom Giesbach, der sich spuckend wälzt und braust! —
Der Bergwind, der in meine Locken saußt,
Und kalt das Gras umhaußt,
Bläst schon zum drittenmal den heiß erwünschten Lauf
Des so unfreundlich grauen Morgens mir herauf!
Hu! wie der Frost von Haupte bis zu Fuß
Mich ganz und gar durchbebt, als kalter Wassergus!
Zur Erde starrt mein schwarzumlockt Gesicht,
Ist bleich, verfallen! denn mein Liebling kömmt ja nicht!
Er kömmt noch nicht?
Er kömmt noch nicht?
Wie! säumt er denn, bis daß mein Herze bricht?
O Telynhard! O Telynhard!
Wo bleibst du? — Deine Gegenwart
Gewähr' mir bald! — sonst wird in diesen Gründen
Des Grausens, ach! zu spät! dein staunend Aug' mich finden! — + 3 staunend.
Mich finden, und erstarrt!
Wo bleibst du nach? — Du woltest wiederkehren
Eh' noch des Weinstocks Frucht der schweren Kelter Raub!
Eh' noch das rasselnd dürre Laub
Der Herbst vom Ast gestreift!
Eh' dem Oktobermond das braune Haar bereift!
Da woltest du ja wiederkehren!
Du wiederkehrest nicht.
Du achtest mein Winseln nicht,
Obgleich die Seele zagt, das Herz in Stücken bricht.
Hält Telynhard so, was er fest verspricht?
O Telynhard! o Telynhard!

Wenn



C. Riesenberg pinx.

Komm bald mit Deiner Gegenwart;
Zu spät find'st du mich sonst erstarrt!!

Greifswald. 20. Sept. D. R. J. B. — C. F. RIESENBERG. aus Meklburg. 1777.

Guten Abend

V. B.

Alle Bienen sollen leben
die mit zärtlichem Bemühen
Honig auf den Lippen geben
und dem Stachel in sich ziehn.

den Abend vor der Abreise aus
Greifswald.
Symb. Vetat tristari

Ein hier das denkmahl
deines
getreuen
J. C. Meyers.
aus Stralsund
d. G. G. B.

Du Treuer! Ihr Edelen, ach es bewächst
Eure Maale schon ernstes Moos.
O, wie war glücklich ich, als ich noch mit euch,
Sahe sich röthen den Tag, schimmern die Nacht.



Dem Andenken geheiligt
von
C. F. F. von Tornow. L. H. L.
Greifswald d. 12ten Jan. 1777.

S. Vacare culpa magnum est solatium.

DVL.

liebster Bruder; Was soll ich dir zum Denkmahl in diesem Buche setzen, da du uns verlassen willst, ich wünsche dir also aus aufrichtigem Herzen ein ewiges Lebe wohl; und dann wenn es dir wohl gehet so vergiß deiner Freunde in Greifswald nicht.

Greifswald
d. 11. Nov: 1777.

Symb: ehrlich währet ewig.

und gedenke auch unter andern an deinen Freund und Bruder der dich aufrichtig und ewig liebt
P: H: Kolpin. d: G: G: L:
aus Greifswald.

(in der letzten düsterherrlichen Nacht meines Abschiedes, unter dem Donnerfall der Dronneten und Pauken, unter Klagen, Seufzen, und lautem Adieu geschrieben)

— Schön wie die Leserin von Eschbein:
Doch merck! ein Möpschen statt des Buchs!
Ihr Haar ein Mehltalgthurm! mit Fischbein
Umpanzert ihr Insektenwuchs! —



Anonymus!

Zachar.

Der Himmel schuf nicht umsonst dein leicht empfindendes Hertz;
Es muß doch wo ein Mädchen sein,
das auf den Jüngling noch hofft, dem sie die Seufzer verräth,
und dem ihr loses Auge lacht.

So suche sie doch, damit das Mädchen nicht weint,
das ihre schönen Tage fliehn!
Du bist ein Mensch ein Poet. Gedoppelt ist dein Beruf,
zu lieben eh dein Lenz verstreicht.

Greifswald d. 15. Mertz
1796.

Hiermit empfiehlet sich zum
freundschaftlichen Andenken
Ihr Gehorsamst. Diener
Gustaf Kolmodin
Schweden von Hein Vaterland, u. er ging Ostern dahin zurück.

Trogen trolig at blott Krifwa,
Wore wist wur wänskap rifwa,
Vif doch ey ur sinnet dit,
Krifwet stur här nammet mitt

Übersetzung:
daß ich treulich weine, schreib ich nicht Roß –
Doch hieße die Freundschaft zerreißen –
Sondern mein Herz ist es, das wahrlich denkt.
Wegen wein nicht, dazu setz ich hier meinen Namen)

Greifswald d: 15° Sept:
1776

Härmed recommenderar
sig
W: J Leche
Scanus, verließ Rom in
Junius 77. um in sein Vaterland
zu rückkehren.



Nur Moder siehst du hier; war er
Einst eines Bettlers, eines Helds?
Dies forschest du umsonst;
Er zeugt dir nichts: Erräthst du 's doch
Erräthst du 's? Es war Hermanns Leib.

Greifswald.
den 31 Octobr.
1777.

Erinnern Sie sich
öfterer als Sie dis
Buch ansehen, Ihres
aufrichtigen Freundes
Rudolph Friedrich Schmid
d. B. H. B. aus Leipzig.

120.

ΨΙΡΛΚ + ΨΡΓΡΙ + ΔΥΙ +

h.e. Mathur montha auxi,
Homo pulveris augmentum.

Symb: Dantur systemata errorum.
Gr: d: XXIII Apr: 1776.

In perpetuam sui memoriam, cum sincerrima omnigenæ felicitatis adpræcatione, non sine voluptuosa animi commotione, Amico Honoratissimo hoc distichon adposuit

Matthæus Fryxell
Werm: Svecus.

Disputirte am Sommer 1775 in Gegenwart des Landgrafen, Fürsten von Hessenstein, wurd Magister, u. fing nach Hause.

Vergnügte Zeit wo eilst Du hin
in meinen sonst so frohen Sinn,
mir ist von Lust nichts mehr bewust
nur Sorgen quälen mich;

Greifswald d: 11ten Nov:
1777.

Simbl: Dum spiro. spero.

(in der Nacht deines Abschiedes)

Kaum hatte ich das Glück
Dich bester Freund: Kennen
zu lernen, so entfernest Du
dich schon, möchte es Dir doch
so glücklich gehn wie mein treu
Hertze es dir wünschet, so kan es
dir nie schlecht gehn, erinnere
dich zuweilen deines aufrichtig
Freundes und Bruders.

L. C. Pyl: aus Barth in Pommern

Τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα Θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν
Ἀθάνατοι. Hesiodus.

Gryphiæ die III Nonar.
Junii A. O. R. MDCCLXXVII.

Symb. Nihil
Mali Sapienti.

Quoties Tuo amicitiam qui spirat oculo, meum hac in Amicorum Indice pinctum occurrit nomen, toties sentias velim Te, Amicorum æstumatissime, apud gentes hyperboreas habere amicum, cujus in familiaritate colenda pectus, gelida ab ursa frigescere nescit borea.

Nicolaus Magn. Segrell
Phil. Magister, Westro-Gothia. Svecus.

Heiße wenig Tage nachher in sein Vaterland zurück.
Sein Harwer, Bruder, Verkehrer zurück!

Wie fein und lieblich –
bursche einträchtig –

Dicitur vxoris tantum caput esse maritus,
Virgo igitur monstrum est, non habet illa caput.



Forsan paucorum annorum intervallo nos separaverint fata. Tunc hisce lineolis memoria Tui absentis amici excitetur velim! Tunc o! Amice, saepius memento Tibi deditissimi fratris,

Dan: Henning S.L.C. Sveco: Pom:

Gryphiae d: XVIII. Mart: MDCCLXXVI.

– ists, wenn Stuben=
– bei nieander wohnen!

De tous les sentimens, qu'inspire la nature
L'amour est le plus beau, quand la vertu l'épure.

(Mr Fenouillot de Falbaire.)
dans le Drame: l'Honête Criminel



C. L. Droÿsen. T. St. Pomer:
~~Membre de la Société Françoise à Greifswalde~~!

Symb. Anus cum ludit,
morti delicias facit.

Mon ami! Voici mon ombre en profil; & mon nom; que je Vous dedie; et en même tems les symboles de l'amitié sincere, que j'ai pour Vous; car je vous dedie plus; c'est mon coeur. Comprenés moi: je souhaite, que ces dehors vous fassent souvenir de mon dedans; de moi, tel que je suis tout entier.

Grepsewalde le 18 Mars. 1776.

Ecce

Tugend und Treue erbauen den Altar der Freunden. Oft laß uns auf den Altar zwischen unserer Freundschaft die Früchte wahrer Liebe opfern, bis ein strenges Schicksaal das Opfer verzehrt.

Symb. Die Welt ist mir zu klein.

Ih! mein Gott. Du bist ja doch so recht groß eben nicht?

Greifswald
d. 25ten Octobre
77.

Freund! wenn dir eine Sorgenstütze die Zeit vertreibt, oder wenn ein hämisches Geschick eine zwar morsche Scheidewand zwischen uns errichtet, so denke doch noch einmahl zurück an einen dich liebenden

B. F. O. Franck. Pom: Suecus.

ers schriebs zerstreut vom Comerz hab.

quam bonum etc.

Freund, deßen Seele oft, gerührt, betäubt, verwirrt,
Die düstern Schatten sucht, durch Labyrinthe irrt,
Die sanften Freuden flieth, und nur in schwartzen Bildern
Sich selber sucht die Welt recht traurig ab zu schildern.
Dir winckt der Freunde Zahl. Dich ruft selbst die Natur.
Der weise Schöpfer schuf die Welt zum Glücke nur.
Und so gebrauche sie. Dir wird es niemals fehlen,
Da du die Tugend liebst, das beste selbst zu wählen.

Greifswald d. 22ten April,
1776.

Symb: Pro Deo et Patria.

Bey Durchlesung dieser Zeilen erinnere dich deines aufrichtigen Freundes und Bruders
C. F. Rehfeld. D. M. B.
aus Greifswald in Pommern.
jetzo Offizier im Bligneschen Reg.

Parole:

Memento mori.

(Bezeichnet eine Geschichte)



Gryphiae d: xv. Sept: 1776.

Symb: Wer nur nicht nach läßt.

In memoriam sempiternam Fratris atque amici Tui integerrimi H. Reinhold Th: Cl. Strel: Megapolitani.

Staven im H: Meckl: Strel:

Heute, d. 31. Juli, da ich das Vergnügen habe, meinen Freund in meinem Hause zu unserm zum unerdauernden Andenken erneuert. Reinhold P. L:

[illegible]

Conferatur hut [redacted] Heimlein vom Ziegen bock Edit: 2.



Hat auch ein Anekdötgen zum Grunde,
Nur schade daß der [redacted]
so sehr verstellt ist.

Greifswald
d. 20. Septbr. 1776.

Hüte dich vor diesem bock.
Vergisset du mich,
So stößet er dich.
J. Schumann d. M. B.
aus Barth in Pommern.
Mitglied der - - - - - -
fickerm Ofen.

Symb: ·ō· ·ᴏ̄ᴛ ᴏᴏᴏ̄ᴜ ·ᴏ̄ᴛ̄ᴜ̄ᴏ̄ᴏ̄ᴏ̄ *

Kondizionirt jetzt (1780) auf das Mund

61

Welch ein entzückender Trost ist die Gesellschaft der Musen!
Sie folgen selber im Unglück Uns nach.
Sie Laßen Uns niemahls allein, und sind sowol in der Wüsten
Als in bevölkerten Städten bey Uns.

Zachariä.

Denkmahl der Freundschaft
Seinem theurem Freunde
gewidmet
von
Johann Christian Koppe d. S. W. u. L. V. L.
Rostock d. 6ten April. 1776.
Simb. Non videri, sed esse

Städtel jetzt (55) in Göttingen

131/132 [illegible]
134-140
nicht gezählt

Vergiß o Freund denn nie!
der diese Zeilen schrieb,
und der dir treue schwur
die unzertrennbar sey

Forach d. 20 Sept
1780



des Glückes besten Theil sey dir mein Freund
beschieden
Wer nur erfreuen kann daß sey schon hier dein Theil
doch will des Glückes Stern nicht scheinen dir hienieden
so strahlet doch die Sonne dir dort im Fliegen heil

Wohlspruch
Numquam retrorsum

zum Andenken von deinem
dich ewig liebenden Freund und Bruder
D. E. Schertling

The life is not worth holding without Virtue,
Love and a Bosom-Friend.

Greifswald the 20 March
1776.

D. L. Kühl A. of law
from Stralsund

Pope. Essay on Man. Ep: 4.

What nothing earthly gives or can destroy,
The Souls calm Sunshine and the heart-felt joy
Is Virtue's price. – – – –

Was uns die Erde nicht verleiht und nicht entreiß,
Die herz-gefühlte Freud' ein immer heitrer Geiß,
Dies ist der Tugend Lohn – – – –

Zum Andenken schreib dieses
Ihr
Ergebenster Diener
A. Fabricius d. th. Bakaus
Stralsund.
(Aber ein ausdrucksvoller Violinist)

Greifswald d. 20ten März
1776.

An Rosegarten.

Rosegarten! Geliebter! Bruder! Den meine Seele
Ach! mit solcher innigen heissen Zärtlichkeit liebet!
Dem sie mit solcher unnennbar'n Liebe nachstrebt; daß sie stürbe
Wehmutvoll fast vor süssem Kummer in seiner Umarmung!
Für den jede leise Bewegung samt jeder, der lauten
Schneller aufpochenden starken Neigung des Herzens nach ihm, schlägt. —
Jüngling! voll Geist! voll Geniuskraft! voll Nachdruck und Wahrheit!
Voll aufschwingender Hoheit der Seele! — In seichtere ferne
Erdengefilde schauest du rückwärts! Du hebest dich höher
Tönender als der dyrcäische Schwan! und der heisere Haufen
Deiner Nachahmer Keucht ungesehen in Sümpfen! — — Du Liebling
Bragas! Dem süssere Lieder dem Munde entquillen, als Honig
Von dem Hymettus rinnet, und stärker, als wälzend die Donau
Klippendurchstürzet! und weinender holder, als das sich zu Tode
Jammernde Mädchen um Schalgar! — Ewiger Dichter! dem Nachruhm
Nebst die Unsterblichkeit; fertig gerüstet zum Streit, dem Vergessen
Den verscharrenden Spaden der Faust zu entschlagen! entgegen
Eilen, um gleichbereitet das ewiggrünende Epheu
Ihm um die glorreiche Stirne zu schlingen! Du Mächtiger! Edler!
Singe noch lange den sterblichen blödem Volke die Seele,
Labenden Lieder; ehe der Oberwelt weitre Reviere
Du durchwandelst, und deinem Gesange ihre Bewohner

Laut-

Laut zu jauchzen! — Nur laßt ich ruhen die Saiten ein wenig!
Siehe! — Ich! — Immer näher komm ich dem furchtbar'n Pfade
Den ich oft düster und bald geleitlos soll wandeln! — O siehe! —
Schütternd sauset die neidische Zeit herbey! Ach! sie zeigt den
Bald ausgeloffenen Sand mir! Es schallt ihre harte
Stimme: Sie brüllet: Mache dich auf und säume nicht! Eile!
Weh! Ich hör wohl! Ich höre der Stimme schmetterndes Donnern!
Schweigend und mit quillendem Auge, mit Mitleidflehendem Munde
Blick ich sie an und scheine zu reden: „O seyd nicht so grausam;
„Laßt mich am Munde meines Perithous noch eine Weile
Hangen!" — Aber ihr zorniger Arm ergreift mich und schleudert
Weit mich hinweg, daß Erde und Himmel im Sausen mir schwinden.
Todhalb betäubet erwach ich auf dem Pfade nach Bützow.
Einsam! Die düstre Nacht verschwindet! Es bricht sich an schroffen
Überhangenden rauhen Wänden des Weges der erste
Stral des Tages! — Ich stehe! Zum Füßen rollt sich die Warne!
Gryphiens Freuden sind hin! — Ich hör Deiner Saiten Gelispel
Ferner nicht! Weit entzückt es seliger Volk. Nur erwachet
Beym Erblicken der Warne das nasse Bildniß von Meinken
In mir, und Todesgedanken umhüllen die Seele. Ich höre
Fern das süße Winseln von Deinem Liede der Klage.
Weinend tönt es um unsern Geliebten, den Du o Warne
Vor mir! voll heißer Blutgier verschluktest. Ich glaubte du wärest
Sanft und fromm. O wie warst du so wütig! — Ich sehe, es rollet
Wirbelnden Wasserblasen gleich, aus der Tiefe sich aufwärts
Wenn in Mitte des Tages die Sonne glühet. In Nächten,
Oft, wenn der Vollmond wühlend die kalten Gewölke durchstampfet
Steiget ein Schatten ans Ufer! Er winselt kläglich. Es träufelt — et
Plätschernd

Plätschernd vom nassen Haupthaar ihm ab in die Fluten. Er sitzet
Auf dem bespülten Stein. Er seufzet ächzend. Es bebet
Durch die erschrocken Stille der Nacht. Wer ist, der da winselt?
Meinte? — Ich rede ihn an! Er fliehet wankend. Ein Höh'rer
Grausamer Geist, ach! holt ihn wieder hinab in die Tiefe!
Bitterlich wein' ich ihm. — Auch mich bekämpfet der Unmut des Lebens.
Mich umhüllen Gedanken des Todes, des frostigen Grabes.
Weit getrennet von Dir umschnei't mich die Kälte des Winters.
Starrend gleitet die Hand an stummen Saiten hernieder.
Gram befällt mich und Trauer um Dich! O! trennen wir ewig?
Ein Gefühl der Ahndung durchbebet tief mir die Seele!
Unbeweinet sinkt — sinkt mein Haupt still vielleicht an der Warne
Immerwärend in Schlaf. Kein Stein verkünd't wo ich schlummre!
Keine Kunde sagt; wo ich neben der Klagenden Harfe
Unterm Flüstern des Ahorns dahinglitt; und unbesungen
Decket mich drückend das mütterliche Gefilde. Mein Blick starrt
4 a Nacht des/ Unverwendet ins Dunkle der Nacht des Grabes. — So dann wird,
Wenn du im Hain, im Gemach den Zauber der Harfe nachspürest,
Dir mein strebender Geist zu Dir es verkünden. Er wird im
Kräuselnden luftigen Stral Dir vorüberschlüpfen. Es wird Dein
Herze Wehmut bedrücken. Dein Ohr wird gellen. Ein Schauer
Bebend Dich schütteln. In Ritzen der Felsen wirds schwirren. Der Sturmwind
Wütend auffahren, die Wälder zerschmeissen und toben. Die Harfe
Schlaffer die Saiten wirbeln und plötzlich zerstieben! — Das ist er
Der Verkünder; daß meine Stimme in Bützow verhallt ist.
Nicht mehr weinend, mein Aug' erloschen, mein Odem verhaucht ist.
Willst Du denn wohl Geliebter! Dem der Dir itzt wieder weinet
Schluchzet

Schluchzet und weint als ein Kind; o willst Du denn wohl, Geliebter!
Noch zur Klage einmal die Harfe ergreifen, und dumpfer
Ihre Saiten noch einmal durchbeben, und ach! den Entschlafnen
Singen die Klage der Freundschaft, der unaussprechlichsten Liebe,
Voll von Schwermut und Gram: nach der er dauernder neigend
Das nun ausgeweinte Auge zum süssern Entschlummern
Leiser im Grabe verschliesst? — — —

Dir, lieber Zurückgelassner!
schallt diese herbe Wehklage,
nach welcher Dein RIESENBERG schweiget!
Ewig vielleicht?
1777.

Schied den Tag nach meinem Scheiden aus Greifswald.
Ein edler männlicher Vollkräftiger Jüngling – Hitzig
Gelehrt, und wenn er sein Pfund nicht verkennt, vorzüglich
dramatisches Genie. —

Es lebe der König, mein Weibgen und ich,
der König für beide, mein Weibgen für mich
ich aber für beide,
dem König zu dienen, dem Weibgen zur Freude,

Greifswald
d. 27. Octobr
1777.

Hiedurch hat sich zum
geneigten Andencken
empfehlen wollen.
A. von Gröninger Hofrath

Demüthig in dem Glück.
und in den Unglück Groß
Hol dich die Tugend Stehts
Aus unserer Gottheit Schoß.

Greifswald
d 27 october
1777.

Bleiben Sie so aufrichtig mein Freund
wie sich mit Vergnügen unter die
Zahl der Ihrigen rechnet
Amalia von Gröninger

Heil dir o Jüngling! der du kennst
der Gottheit Strahl; die Tugend.
Heil dir! wenn du dein Glück sie nennst,
Wenn sie schmückt deine Jugend.
Durch sie geführt, fließt dir dahinn
der Mittag deiner Jahre
In sanfter Lust: Und noch Gewinn
Wird dir durch sie, die Baare.

Greifswald
d. 6ten März 1777.

Bey Lesung dieser Worte
erinnere dich
deines
dich zärtlich liebenden Bruders
Joh: Theoph: Tecklenburg.
d. G. L. aus Lübeck.

Liest sich sehr sauer um ein Pfälzgen Aerdem, das ihm denn der himmel auch bald an der Schule zu Demmin assignirte.

Wer mit Vernunft betracht den Wechsel aller Sachen
Dan kann kein Glück stolz, kein Unglück traurig machen.

Ihrem
geneigtem Andenken
widmet diese Zeilen
Ihr
ergebenster Freund u. Diener
Abrah: Richter. d. G. B.
aus Stralsund.
(Verlies Michaelis die Universität,

Greifswald d. 20sten März
1776.

Ob alle, die sich Freunde nennen
Den wahren Werth der Freundschaft kennen,
Das weiß ich nicht;
Daß aber ich aus echte Triebe
Als meinen Freund dich einzig liebe,
Das weiß ich wol.

Wahlspruch: Kümmere dich nicht um die Zukunft!

Greifswald.
d. 12 5 Nov: 1776.

Bey Lesung dieser Zeilen
erinnere dich Deines besten Freundes
und Bruders
Weissenborn
L. R. L. aus Schwedisch-Pommern.
(ging 1540 Ostern noch halle

Quid quisque vitet, nunquam homini satis
Cautum est in horas. – – –

Gryphiae.
a. d. V. Martii
1777.

Quibus verbis, cum vobis omnigenae
felicitatis, amicos suos dilectissimos
commendare se voluit
F. W. Glasemeyer, Megapolitanus
Candidatus S.S. Theol.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0142

An Posegarden

Wohl dem, der nur den Lorbeer liebt,
Den ihm Verdienst mit Tugend giebt

Bergen d. 31. decbr.
1777.

Wilh. Herrm. Friederich
Nestus

153/154 fol.

Du folgst der Vorsicht Weisen Leiten:
Sie zielt auf unser wahres Wohl,
Sie wird ein Glück dir zu bereiten,
Daß Ewig für dich dauren soll.

Hiemit empfiehlet Sich zum
Gütigen Andencken dero Freundin
Christina D. v. Essen

Greifswald.
d. 11. November 1777

So wie die Blätter, so wachsen die Menschen. Die Winde bestreuen
jezzo mit Blättern den Grund, und andere keimen im Walde,
Wenn Ihn der Früling besucht. So keimen Geschlechter der Menschen,
u. c. Andere schwinden hinweg.

Zum geneigten Andenken empfiehlt
sich
J. H. G. Pike aus
Gierwiz im Mecklenburgischen

Greifswald d. 10ten des Brachmonats
1776

Symbolum
nunquam coelebs maneas velim

ging im Junio 1777 im Pommerschen Corbitten,

Sey mein Freund in dreyen Stücken,
in Noth, in Todt, und hintern Rücken.

Dieses schrieb
zum Andencken
der Freundschaft

Symbol: Justitia et Pietas. P. G. Willich.
L. R. L. abiit, erupit, excessit, evasit.

Greifswald 25ten Oct:
1777.

ging in dänischen dienste, und kam 1780 als
Lieutenant zurück.

Sey unbekannt dem Neide
Vom Redlichen verehrt
Genieß du Stetz die Freude
Die Tugend nur gewährt

Greifswald
d. 11 November
1777

Hiemit empfiehlet sich zum
Gütigen Andencken
Ulrica M: v: Essen

Plus être que paroitre constant
à ses amis et à sa .. aussi.

Grepswalde le 6 avril
1777.

Sy. Ἐν ἀγαπαμὰ ἀγαθεστικὰ ἢ δεῤῥαλὲ

i.e. μὴ ἀναμίγνυσο τούτου ὃν παρατον
ἀγαθῶν θεωρεῖς
λοιδρούμενον.

Noli cum illo conversari, quem vides a bonis
culpari.

En lisant ces mots
souvenés vous de moi,
qui suis Monsieur
votre très humble
serviteur
Friedric Stroemman

aus Liefland, dahin er im
Jahre 74 zurückkehrte.

Lange sinnt er ihm nach, welch ein Gedank' es ist:
Gott nachahmen, und selbst Schöpfer des Glückes seyn
Vieler Tausend! Er hat eilend die Höh erreicht
Und entschließt sich, wie Gott zu seyn! — —

Klopstock.

So nimm denn mit diesen Zeilen noch, du, der du mir werth warst, — mein werther scheidender Freund; mein heisses Lebewohl; nimm mit diesen Zeilen ein unvergeßliches Denkmal unserer Freundschaft an. Vergiß meiner nicht; — o du, bey dessen sanften freundschaftlichen Unterredungen mir oft mein Herz voll seligen Gefühls der Freundschaft überwallte. Mit dir soll ich mich nun nicht mehr unterreden? — Eben da unsre Freundschaft stärker und fester wird; soll ich dich entbehren? — O flöhest du noch nicht; — könte ich noch in diesem Winter mit dir umgehen; mit dir zusammen fühlen und empfinden, bis die Zeit, da ich auch von hier muß; und mit nassem Auge meinen geliebten Freunden ein Lebewol stamle. O bliebest du noch hier, so wolt ich mich deiner Liebe immer werther zu machen suchen; daß bey dir mein Herz immer sanfter würde; immer mehr wahre Freundschaft lernte; doch du must fliehen — Nun, so bleib mein Freund auch abwesend. — Ich kann nicht weiter schreiben. — Meine Seele wird von Gedanken überströmt; und meine Zunge stockt. — — Lebe wohl; mein Theuerster — Leb stets wohl und glücklich!

Dieser gründliche denkende Jüngling verlies ein halb Jahr nach mir den Ort unserer gemeinschaftlichen Freuden, um zur Altenfähr frey auf Reisen eine Condition anzutreten. Ostern 1780 ging er mit meinem Treflichen Gering nach Halle!

C. L. Droysen
d. G. G. Besb. Im Octobr
1777.



Freundpflanze Tugend, Zufriedenheit
ist deine Frucht

Greifswald
d. 11ten November
1777

Erinnere dich bester Bruder
auch in der Ferne denn
sie naht sich die Stunde
wo du uns verläst u.
wo wir deinen Abschied
betrauren deines red-
lichen Bruders
J. E. Völschow
D. G. G. B. aus Pr. Pommern

Verlies 1779 die Akademie, um ein Bibliothek zu
Condizionitten.



Wie Blitze verfliegen
So fliegen die Zeiten dahin
Ich will mich vergnügen
So lange ich da noch bin.

Rostock d. 29ten Maj:
Anno 1777.

Hiemit empfiehlet dem An=
denken und der Freundschaft
des Besitzers sich.
C. D. J. D. J. Hartmann.

Symbol: nulla me fatalia
terrent!

Bester Freund, sein Sie so glücklich, als Sie es verdienen und mit warmer Freundschaft wünschet

Ihr

aufrichtiger wahrer Freund
August Linde.

Pansewitz den 26ten October
1779.

Ewen doch aller Menschen Ehre die ~~[illegible]~~ zärtlichkeit
und liebe wäre Welch. Glück wär es ein Mensch zu sein

Dieses schrieb zum beweise
der Freundtschaft ihre wahre
Freundin

Juliana Liboria v Essen

Greifswald
d. 11. November
Anno 1777.

Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hofnung sehn,
Dis ist der Weg zur Ruh und Leben.
HERR lehre diesen Weg mich gehn.

Gellert.

Greifswald d. 4 April
1776.

Hiemit hat sich dem Andenken und der Freundschaft des Besitzers empfehlen wollen.

J. C. A. Pohrn,
der G. G. Beflissener,
aus Barth gebürtig.

Wo ist der würdige Freund der mit der Seele voll Hoheit
Die Zärtlichkeit weicherer Herzen vereint?
Der unsre Vergnügungen lacht, in unsre Betrübnisse weint,
Und Freund ist ohne Schmeichler zu sein?

2.)
Sanft wie der begeisternde Lenz auf Zephirs lispelnden Flügeln
Des rauhen Winters Stürme verjagt,
Die schlafende Thäler erweckt, mit jungen Freuden sie schmücket,
Und jede Flur zum Tempe macht.

3.)
So strahlt für die Tugend der Himmel mit ernster männlicher Würde
Auf die verlassne Erde herab.
Die Grazien tanzen voran und schaffen verfeinerte Herzen
Zu neu gefühlten Empfindungen um.

4.)
Dann folgt die gütige Freundschaft. Ihr holdes Auge voll Unschuld
Herrscht Zärtlichkeit und Entzückung ins Herz
Der Sterbliche staunet sie an; und eine gefühlvolle Thräne
Lehrt ihn das Glück ein Mensch zu sein!

Und Du verläßt uns Theurer! Geliebter! Nicht die Klage der Freunde, nicht die Zähren fühlender Jünglinge fesseln Dich mehr? - Du entwindest Dich den Armen der Dich zärtlich liebenden, es weint heiße Thränen, und auch Dir entlockt seine Nänie eine männliche gefühlvolle Zähre, und doch - - doch läst Du ihn weinen. Du fliehst um Dich den Busen zerreissender Empfindungen zu entschwingen, - aber Du Liebster mit der Seele voll der Gefühle der Freundschaft, lange empfindest Du es noch, daß Dein Freund um Dich trauret - Seine Zähren, ich weiß es, sind Dir werther wie Perlen! Nie vergißt Du's daß er dein Freund war - Wol mir, daß ich Dich liebte! - Dank sei Dir für jede Empfindung die Du mir durch Deinen treuen Umgang einflößtest - Nie war mir das Gefühl der Freundschaft so wichtig, als damals, Da ich Dich meinen Freund nannte. - - - - Wie sollen sie meiner Erinnerung entrissen die Stunden, die wir vereint dem häuslichen Vergnügen opferten; Wie rein sind sie! so rein wie der Aether; wie sanft entflohen sie uns; so sanft wie unter Rosen und Veilchen! - O! möchten sie Dich vereint noch Jahren noch auf einige Augenblicke noch auf einige Minuten zu feuriger Empfindung zu sanfter Erinnerung dahin reißen, möchtest Du auch Dann noch wissen; daß dein D. Henning Dich liebt!

Greifswald. Den: 29 Oktober 1774. Wahlspruch: Hinauf zum Sitz der Tugendlichen!

Daniel Henning, Verlies 1795 die Academie und erhielt darauf [illegible]

der Gottes Gelahrtheit Beflissner aus Pommern.

75

Wer nicht liebt Wein Weiber u Gesang
Der bleibt ein Narr sein Lebelang

Symb: aut mors aut Gloria

Greifswaldam Tage
unsers letzten Pommerces
11 November 1777.

Bey Lesung dieser Zeilen
erinnere dich deines dich aufrich-
tig liebenden Freundes u
Bruders

(gegenwärtig oft hier)

Wunsch.
D. M. L. aus Pommern

Bald Freund, bald trennt mich von Dir
Das unerbittliche Schicksal. —
Doch sey immer grausam o Zeit
Vergebens nagt doch dein Zahn
Des Freundes Bild zu verlöschen
Zu tief, zu tief ists geprägt

Greifswald d. 1 März
1777.

in dem Hertzen Deines aufrichtigsten
Freundes und Bruders
K. E. C. Piper d. GGb.
aus preußisch Pommern
wo er wenig Tage nachher in Condition
ging.

171.

Glück zu - - - -

Sie sind vorbey die angenehmen Stunden
doch noch nicht ganz aus meiner Brust

Rostock
am 28st Sept 1776.

(Hat in Halle studirt, u. conditionirt jetzt im Mecklenburgischen. Zu Rostock [illegible])

Hiedurch empfiehlet
sich dem geneigten
und freundschaftl. Andenken des Herrn Besitzers
Derselben ergebenster
Diener J. G. C. E. Rümker
d. GGC. b. Ravensberg in Meckl.

Hr Bruder.

Verjage, vertilge die quälenden Sorgen,
Sey lustig am Abend, sey frölich am Morgen
Vergnüge dich öfters, doch trenne dich nicht
Von Tugend, von Ehre, von Freundschaft und Pflicht.

Greifswald
d. 12 Märtz.
1775.

Symbol.
Floreat Virtus.

Erinnere dich hiebey, bester Freund
Deines
Dich aufrichtig liebenden Freundes
und Bruders. D. L. W. Titel.
Der Preuß. Pommerschen Theolog. Amer.
(Jetzt der Preußisch Pommerschen Conditions Wälche einer)

Gellert

Ein Herz, von Eigenliebe fern,
fern von des Stolzes eitlem Triebe,
geheiligt durch die Furcht des Herrn,
erneut durch ~~Glauben~~ Glauben zu der Liebe;
dieß ists, was Gott von uns verlangt.
Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen:
So wird ein Leben uns nichts nützen,
das mit den größten Thaten prangt!

Zum steten Andencken an

Ihre Freundinn
Maria Dorothea Süsemihl

Böstand
am 3 October
1776

Wem schlug die Brust so treu? – wer hob die Tugend?
Durch Lehr und Beispiel so? – wer so die Künste ie?
Wer liebte so den Freund – das Vaterland – die Jugend?
O! stürben doch nie Gellerte! – L.

Helden müssen in Gefahr,
Piloten im Sturm, und
Tugend im Leiden be-
wundert werden. —

Hannchen.

Der Weise sprach zu Alexandern:
"Dort, wo die lichten Welten wandern,
"Ist manches Volk, ist manche Stadt.
Was thut der Mann von tausend Siegen?
Die Memme weint, daß dort zu kriegen,
Der Himmel keine Brücken hat.

Jetzt bleib' ich weit lieber hienieden
und küsse was Gott mir beschieden.
1783. Karl.

Ists wahr, was ihn der Weise lehret,
Und finden, was zur Welt gehöret,
Daselbst auch Wein und Mägdchen statt:
So lasset, Brüder, Thränen fliessen,
Daß dort zu trinken und zu küssen,
Der Himmel keine Brücken hat.

Leßing.

Stralsund d. 27ten Augl
1777.

(Just aber hör' ich, daß er in
Diensten gegangen)

Hiedurch empfiehlt sich
Deiner Freundschaft Dein
Dich hochschätzender Freund
Karl. Georg Köppen.

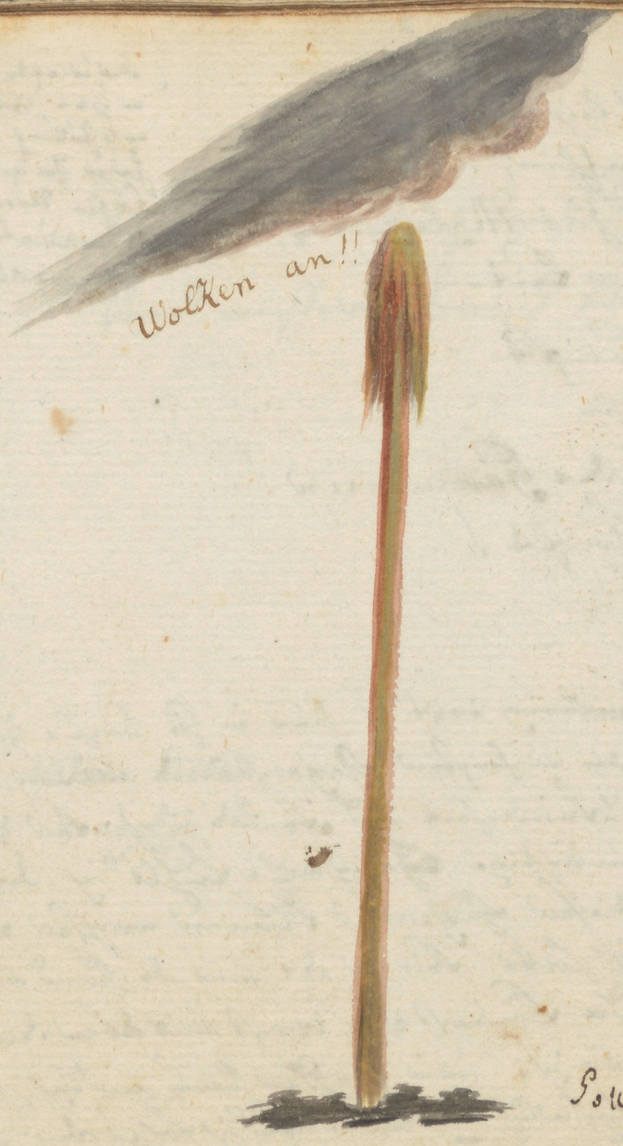
Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht
Auf die Fluren zerstreut, schöner ein froh' Gesicht
Das den grossen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmahl denkt!!



Greifswald d. 24ten October
1777.

O, Geliebter! da fliehst du auch hin! und ich
sehr betrübt dir nach, wein bittere Thränen.
nie aber werd ich dich, und du mich ver-
gessen. dies wenige schrieb dein

redlicher Freund und Bruder
J. C. Henning, aus Pom.
D. G. G. B.



Soll wol eine Rakete Seyn!

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0164

Weichheit, Dichtkunst, Zärtlichkeit,
Sanfte Busen Sympathie,
Und ein kranker Trieb zur Melancholie,
Und ein Hang zur Einsamkeit —
Dieser Triebe Zauberkraft,
Unzertrennlich kettet sie
Unsre Herzen fest. — O! der Harmonie.
O! der schönen Leidenschaft!

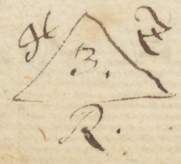
(Dieser erste meiner Busenfreunde in Gr. verließ uns [illegible] 77 [illegible] Gattung [illegible]. Der Edlen Gr. [illegible] halten ihm [illegible]. [illegible] Morgen, auf [illegible] [illegible] [illegible] zum letztenmal.

Symb: Post nubila Phoebus.

Traurig irrt' ich hier in Gi umher und verlassen. Die mehresten Gegenstände waren, meinem Herzen Zufriedenheit und Freude zu schenken, zu arm, zu ohnmächtig. Gleichwohl fühlt' ich daß auch in diesen Gegenden Blumen wachsen könnten, aber ich hatte keinen der mir die Hand bot sie zu suchen. Da kömmst du, irrst mit eben dem Gefühle umher wie ich; wir treffen uns endlich, reichen uns freundlich die Hände, und ich folge dir; u. finde jetzt in Deinem und einiger andern Edlen Umgange mein ganzes wünschendes Herz ausgefüllt. Itzt mußt du es selbst wissen ob mein Wunsch für dein Wohl aufrichtig ist, und ob ich würklich bin

Dein dich liebender Freund u. Bruder. Fr. Zander.

Greifswald d. 7t. Martz 1776.





O! Freund Zander, ich liebe dich mehr als die S. d. Roc, mehr als d. C. — Die Sonne.

In deine Hände befehl ich mein Leben.

d. S. G. J. B. aus Güstrow in Meckleb: der Franz. Spracht Meister

Ich folge Dir durch tausend Todesschauer
Und unsern Bund trennt ewig Nichtsein nur.

am 14ten Oktbr
1771.

Der alles hat, und alles thut,
der sey und bleib Dir ewig gut.



Gesegnet sei deine Asche, frommer Greis,
Da wo du liegst und schläfst !!

Dem wehrten Besitzer
dieses, als seinem hochge-
schätzten Freund, schrieb die-
ses aus aufrichtigem Hertzen
B S Rutenick R. soc.

Grevismülen
d. 16. 5 October.
1777

Der Himmel laße Ihnen die Höchsten, und
besten Schicksale erleben

Grevesmuhlen
d. 17ten Octbr:
1777

dieses wünschen mit der
aufrichtigsten Freundschaft
D. E. Reussen, C. S. Reüssen

Schnell Freund entfliehn die flüchtigen Jahre
Schnell wird der Jüngling ein zitternder Greiß
Drum sey uns jede Minute jetzt köstlich
Jede der Tugend und Freundschaft geweiht
Dann Freund, dann sterben wir niemahls zu früh

Greifswald
d. 7ten Nov. 1777.

Wahlspruch
stets zufrieden.

So oft du diese Zeilen liesest,
so erinnere dich deines redlichen
Freundes und Bruders
F. W. Piper DGGB.
aus preußisch Pommern.

Auch jenseit des Grabes beglückt!

Zum gewogensten Andenken empfiehlt sich hiesig.

Dero

aufrichtigster Freund u. Hr.

Christian Wörnd[illegible]

Apotheker

Gerardsmühle
d. 17ten 8bris 1777.

Alles bricht und felt mit den leben in der
weldt. Warre Freundtschafft nur allein
soll bey uns unsterbling sein

dieses empfehlet sich deren
ergebenste freund und
Eversdorf dein H Evers.
d 17. 8tober
1777.

Wenn mich der Zukunft Schiksal schrekt,
die Noth der fernen Tage!
Wenn sie in mir die Sorg erwekt
Ob ich sie auch ertrage:
dann mildre mir, o Ewigkeit!
das kurze Elend dieser Zeit,
daß ich nicht ganz verzage.

Grevesmülen
d. 23 Octbr. 1777.

Nie müsse irgend etwas im [illegible]
Stande seyn ein freundschaftvolles Und
denken bei Ihnen zu vertilgen [illegible]
[illegible] einem aufrichtigen Boëtius
Symb. Κυριος ἐμοι Βοηθος.

Recht thun und edel seyn und gut,
Ist mehr als Geld und Ehr.
Da hat man immer guten Muth
Und Freude um sich her,
Und man ist stolz und mit sich eins,
Scheut kein Geschöpf und fürchtet keins

Kennst du mich aus diesen Zeilen?

Seyn stets beglückt, mein Sohn!
stets heiter im Gemüthe,
dan stets sol bei dir seyn, des Höchsten
Grad und Güte.

Grevsmuhlen
d. 21 octobr.
1777.

dis wünschet und
erfleht unaufhör-
lich vor dem Thron d.
des Algütigsten
Anna Christia
na Kosegarten

189. Treue Freunde Freundschafts Pflicht:
Endet sich im Grabe nicht:

Grawismühlen
d. 22ten October
1777.

Hiermit empfiehlet sich
den besitzer gegenwärtigen
Stammbuchs zum geneigten
andenken
M. Stotzen

Ich wünsche mit aufrichtigen Hertzen,
daß es Ihnen so gehet wie sie es sich selbst
wünschen, der Himmel werde alles
widerwärtige von Ihnen ab und gebe
Ihnen alles Gute.

Greoesmühlen
d. 18 Oct: 1777

Solches wünschet e
ne aufrichtige Freund
die
A. C. Backberg

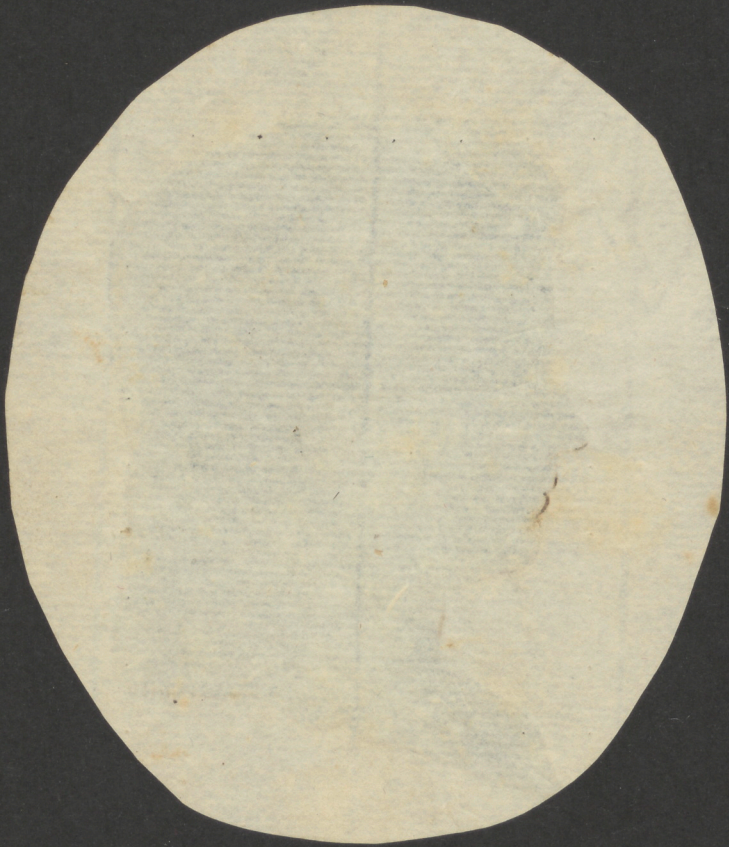
Μη αμελει τȣ εν σοι χαρισματος, 1 Tim, 2, 14.

Gravesmühle
d. 15ten octobr.
1777.

Dis sey auch dir, deinem Individuo gesagt, auf immer im Geiste gegenwärtig; doch nicht zur ostentation, sondern aus ganz eigener Sucht aufs allgemeine beste, d.i. schon deines Heilandes. So wird der Wunsch deines Vaters erfüllt. Z. Ch.



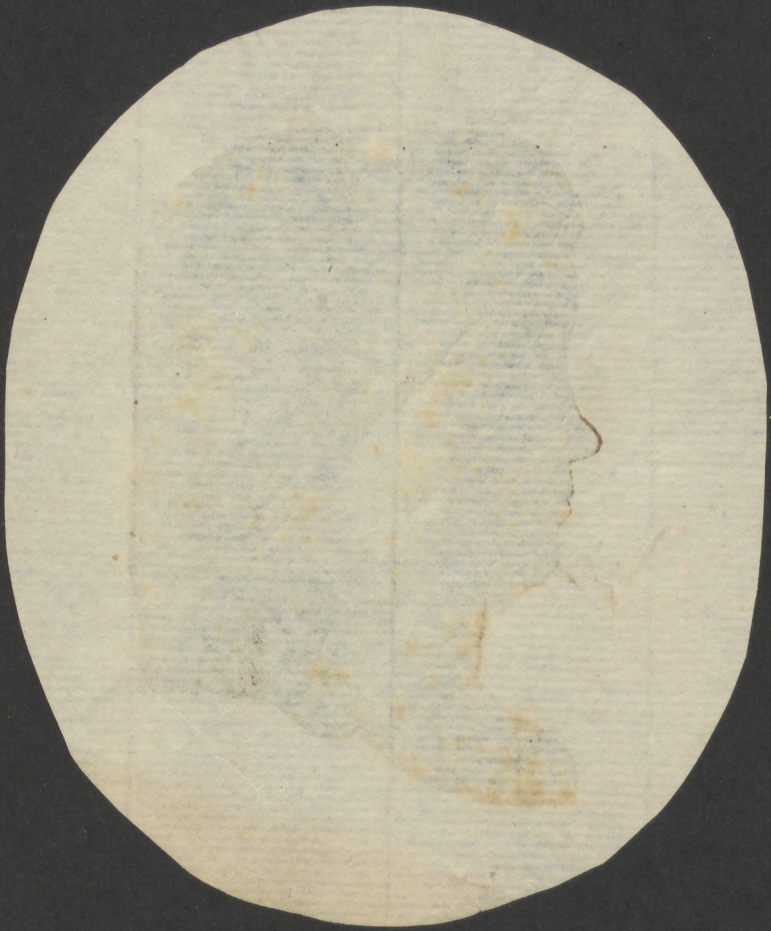
Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0178



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0179



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0180



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0181

Titum 2. v. 7. 8. Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Wercke mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbahrkeit, mit heilsahmen und untadelichem Wort: auf daß der Wiederwärtige sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge böses sagen.

Dieses schreibt d. Besitzer gegenwärtigen Stambuchs zum geneigten Andencken,

C. L. Kräpelin, Pastor zu Grevesmühlen

d. 15ten Octob: 1777.

Dein lebelang habe Gott für augen
und hüte dich daß du in keine Sünde
Wiligest und thust wieder Gottes geboth
dieses wünschet eine aufrichtige Seele

Grevesmühl. d 17 Oct: 1777.

A. P. B.

der himmel beglücke Sie mein Freund mit tausend
Pfaffen Seelen und laß an irgend einen guten
nicht fehlen.

Dieses wünschet
von Herzen
H. Beckmann
Gerresmühle 17 octbr.

Zwar der Weise wählt nicht sein Geschicke,
Doch er wendet Elend selbst zum Glücke;
Fällt der Himmel, er kann Weise decken;
Aber nicht schrecken.

Hiemit empfieht sich zum
geneigten Andencken
C. Paulsen.

Bergen den 3 February
1778.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0185

Wenn einst der Tod uns trennt, wenn mein Geschick mich
zuerst zu den Unsterblichen ruft, dann weine eine Thräne auf
meinem Grabe! und [illegible] es den Seeligen vergönnt ihre Freunde zu
umschweben, so wird mein Schatten oft um dich sein, oft wen du
voll edler hoher Empfindung einsam nachdenkst, wird ein sanftes Wehen
deine Wangen berühren, dann gehe ein heiliger Schauer durch
deine Seele!! — — — —

L: am 17 October
1777

S. C.

COMMERCIUM MAGNUM
d. 24ten Octob. 1555.
in Domo Dykii.

In den Armen eines Bruders
In der Art ein Kar mit Wein
war kar den vohl vergnügter seyn
Kurz um Kurz! schlucht um Schnitt
sagt vor Kan -- vergnügter [illegible]:

Floreat. Musa Dykiana

H. F. Gering d. 99 L. aus Greifswald.



C. D. Huth Megap.

Holtzerland Pom.
Franck Pom.
Henning. Pom.
Henning. Pom. Bettger Kiel:
Droysen Pom.
Schliemann aus Rostock
C. Hartmann aus Rostock
Eumarich. vis vade.
Schmidt Mülerock
Maas:
Tornow Wilhoch
Kunoch.
L. D. Hofgarten
J. G. Quistorp

Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Gellert.

Boldevitz
d. 23ten Octobr: 1779.

Mit diesem wenigen empfiehlet sich dem Andenken des würdigen Herrn Besitzers dieses Stammbuchs

J. F. Krüger
Prediger zu Swantow.

Freund

Leb, Glücklich und Weise.

Schaprode d. 20t October. 1779.

Georg Carl Schultz.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0189

Alles Fleisch ist wie Heu.

Mit diesen Gedanken
wollen wir alle Verän-
derungen des Lebens mit
Standhaftigkeit ertragen.
Ernst: Christoph Schultz.

Lankensburg d. 24t Oct.
1779.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0190

Leben Sie beglückt und zufrieden, in jedem Weltstrich wo Sie der Himmel hinführen wird ohne von den guten verkannt und von den bösen niedergedrückt zu werden.

Bey Lesung dieser Worte erinnern Sie sich den Vater der Kinder, dessen Lehrer Sie 16 Monat gewesen, der sich stets nennt

Ihr

dankbarer Freund.

E. T. Wenckebach

Bolderitz d. 23 Oktober 1779.

stets gelassen und zufriden lebet ein gesetzter Mann,
was der Himmel ihm beschieden nimt Er mit Sanfftmuth
an.

Zum andenken schreibet dieses

Bolderitz 25 October 1779.

Carolina Sophia Wewetzern
geborne Baiern

Dis edle Weib ist in einer Novembernacht des folgenden
Jahrs eines glöcklichen Todes gestorben!
τὴν ἐκ ἐπιλησομαι, ὀφ' ἀν' ἔγωγε
ζωοῖσι μετήσω, καὶ μοι φέλα γουνατ' ὀρωρη!

Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt auferstehe
und von dieses lebens Kummer, frey denn schönern Morgen seh:

Dann werd ich dir denn Dank bezahlen,
Für deine Lehren, für deinen Rath,
Und dich zu Millionen Mahlen,
Noch segnen für den Edle Rath.
Heil sey dir Führer meiner Jugend,
Mein Lehrer, würdiger guter Mann,
Denn du hast mir denn Weg der Tugend,
Des guten, der Erkentniß Bahn,
Gelehrt, geleitet, und gewiesen,
Und dafür sey Du stehts gepriesen.

Durch diese wenige Worte empfie-
let sich zum bestendigen andenken
Ihr
kleiner Schüler
Johann Georg, Eric Wewetzer

Boldewitz auf unser
Schuhlstube d. 25ten October
1779

Estimer la vertu, c'est toujours ma maxime
C'est la raison pourquoi je Vous estime

Souvenés Vous en lisant ces mots

à Putbus, ce 9 nov: 1779.

de Ernst Philip Ziemssen

Es muß auf meiner Stirn wen schon die
Erde bebt der Göttliche Gedancke Schimmern
das Tugend glücklich ist und meine Seele läbt
auch untern gantzen Welten Trümmern

Putbus d. 9 November
1779

Wilhelmine

verehlichte Mühlenfels — Weide! Weide! Weide!
1782.

Das ist der einzigste Trost der Kummerbeladenen Menschen —
das Sie Weinen können.

Pulbus d. 9 Novemb.
1779

M: L: Thüring

Verehlichte Mühlenfels — Weide! Weide! Weide!
1782.

Aus der Tugend fließt der wahre Friede;
Wollust ekelt, Reichtum macht uns müde;
Kronen drücken, Ehre blendt nicht immer
Tugend fehlt nimmer.

Tragen will ich, Ewig tragen
Dein Geliebtes bild!
Biß die dunkle nacht des Grabes
Dich und mich umhüllt;

zum Denkmal, des dich Ewig
liebenden

Johann. S. Kreplien

Wer hoft aufgott undt den vertraut wirdt nimmermehr
zu schanden.

Stralsund d: 22 August
1780

Zum Andencken von
Ihrer freun dinn
E M: Parowen.

Alles mit Lieb und nichts mit Gewalt
Alles was nicht gut ist vergisst man nicht bald

Stralsund d. 22ten August
1780.

Ihr
aufrichtiger Freund
J. C. Farow.
aus Wismar.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0200

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0201

Ita vivendum, ut mori sciamus,
et ita moriendum, ut vivere possimus.

in memoriam
haec posuit

M. J. Buchholtz
Theologiae Cultor.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0202

Wer Freundschaft liebt und Tugend ehrt,
das ist ein Mensch, der Lobes werth.

Amalia Blumenthalen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0203

Die heißesten Wünsche für dein Wol begleiten dich, und das Gebet deines Freundes erringet dir Segen des Herrn.

Lancken den 9ten Nov. 1779.

Blumenthal

Nie mand ist unglücklich. der gegen sein
Grösstes Glück empfindsahm ist

erinnern Sie sich hiebey
Ihrer Freündin

H. S. Linden
gebohrn Thüring

Cosnevitz d 11ten nov
1779

Wahrheit und Tugend ist der sicherste Weg zur Glückseligkeit, ein von dem Herrn, meinem besten Freund verliehenes Talent.

Bleibe auf diesem Wege, und grüne, und blühe, so lange du lebest

Casnevitz d. 9ten Nov. 1779. Linde

Pastor zu Casnevitz

Iterata vice Joh. XIV. 6.

Ambulare vis, Ego sum via
Falli non vis, Ego veritas,
Mori non vis, Ego vita

In Sempiternam Sui memoriam scribsit Aug. Christian Linde

Casnevitz d. 20ten Jan. 1782.

Symbol. Christus omnia

Possidet ~~ille nihil~~ Christum qui perdidit unam,
perdidit ille nihil, Christum, qui possidet unam

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0207

Der Schicksung Hand ist stets bereit,
der Tugend Werke zu vergelten:
Sie sorgt mit gleicher Wachsamkeit,
für jeden Menschen wie für Welten

Casnevitz den 11 Novembe
1779

Catharina Linden

d. 27 Septbr
1785

Lange schon wünscht ich die deine zu sein,
um von dir zu lernen wie sie so süß ist
die seelige Tugend, dich innig zu lieben.
Wie in den Tagen der Vorzeit ~~[illegible]~~ die
Töchter Jerusalems liebten, wie ein jugendlich
Lamm um deine Winke zu spielen, wie der
kommende Tag sich die jungen Rosen erziehet
so in deiner reinen Umarmung gebildet
zu werden. dein zu sein und dich bewig
zu lieben. 101 Ewig deine dich so zärtlich liebende Trina

Leben Sie wohl

Putbus d. 9 Nov. 1779

Christiane Ziemssen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0209

Weil wir zerstreut,
Durch Glück und Zeit,
Uns heimlich müssen meynen
Weil du von mir
Und ich von dir
Gantz traurig müssen scheiden

Grevesmühlen
d. 9 Märtz
1781

A. C. M. Backbergen

Der gottlose fleucht, und niemand iagt ihn:
der gerechte aber ist getrost, wie ein imperkäwe.
Prov. Sal.



Barbelshagen d. 16 Oct.
1780.

Wahlspruch. Getrost in Noth und Tod.

Dies mein geliebter
schreibt dir zum An-
denken dein treuer
Freund. C. Heinrich.
C. T. aus dem Eisenach.

Auch der Starke fällt, wenn ein Stärkerer über ihn kommt. So sichert nur selten, vielleicht ein Selbsterkenntniß allein, diese erste edelste aller menschlichen Tugenden, uns eine standhafte Wohlfahrt; die mächtige Leidenschaft besiegt Vernunft und Herz, und zieht uns mit sclavischen Fesseln in gewisses Elend und Verderben. Hier ist nur Eine Hülfe: Selbstbeherrschung. Wenn diese mit unermüdeter Sorgfalt wacht, und mit entschlossener Standhaftigkeit bei einem jeden, auch dem kleinsten Anfall, der Leidenschaft gebietet: bis dahin, sollst du kommen, und nicht weiter! alsdenn, aber auch nur allein alsdenn gehen wir den sichern Weg des Glücks und der Ruhe —.

Freund, gehe hin, und thue desgleichen! Und fühlst du dich schwach; so flehe Wollen und Vollbringen von dem, der überschwänglich mehr thun, kan über alles, das wir bitten und verstehen. Er wird dir's geben; und mein Herz wird sich dessen freuen, und meine Seele gottlob! sagen —

Niegard d. 13ten Abt.
1780.

Vorstehendes sey Zeuge zwischen uns, mein theuerster, ob ich Sie treu liebe? Daniel Gotthard Otto ..... P.

— Denn o mein Freund, was trift man nicht für Schätze
Im Grunde manches Herzens an,
Der, ungesehn dem Auge eines Kenners
Die edelsten Mettalle hält!
Sie liegen da, von Gott hineingeschaffen;
Nur wild Gesträuch verbarg sie noch!
Jezt springt der Fels: der Kenner sieht's, gräbt weiter
Und findet Gold, Gold der Natur. —

Woher ich diese Verse nahm, wißen Sie;
und wie viele Freude uns des trefflichen
Hermes unnachahmlich schön Buch gemacht hat
werden Sie nie vergessen.
Brauchen Sie aber künftig ein kleines Hülfs-
mittel, sich unserer Freundschaft zu erinnern,
so lesen Sie, guter, redlicher Rosegarten,
auch dieses Blatt, und hier den Nahmen
einer aufrichtigen Freundin

Ida Christiana Otto

Nigars d. 15 Nov:
1780

Mit schiefen Geifermaul umquackt Dich
Das Froschgeschwäz der Kritschen Zunft,
Und jeder Kahle Hundsfott plackt Dich
Mit Lob und Schimpf voll Unvernunft.

Ob ich gleich nicht tauge, zu den Ersten Ihrer Freunde gezählet zu werden; so wünsche ich doch, daß Sie mich Ihres freundschaftlichen Andenkens nicht ganz unwerth finden mögen; solte es auch nur, von wegen des Nachbars, seyn! Wenn Sie mich überdies, bey Musterung Ihrer Bekanten, denen beistellen solten, welche nicht mehr seyn wolten, als sie würklich waren, so erfüllen Sie die Hofnung Ihres Freundes:

Georg Dionysius Otto.

Nievars
28 Jul 9 Uhr
1780.

Heimgeschlummert in die Freuden seines Gottes im Junius 1782.

104

Die Mädgens sind die Quellen süsser Schmerzen
Voll Unschuld auf der Stirn, voll Schelmerey im Herzen.
So schlim dis Völckgen ist wer liebt es leider! nicht?
Ein kühner Blick war stets den Weisen überlegen
Ein blick entrunzelt sein Gesicht.
Der Fromme sündigt ihrentwegen
Schielt übern Lübachweg und spricht
Ach! war kein Mädgen auf der Erden
Wir würden alle seelig werden

Lassentien 4ten Febr:
Ao 1781.

Erinnere Dich bey Lesung dieser Zeilen deines redlichen Freund und Bruders.
Carl Friedrich Hagenow

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0216

Gessner.

Und Du, geliebter Freund,

Wann du beym Hügel meines Grabes vorüber gehest wann die Maaßlieben und die Ringelblumen von meinem Grabe dir Winken, dann steig eine Thräne dir ins Auge; und ists den Seligen vergönnt, die Gegend, die wir bewohnt, und die stillen Haine zu besuchen, wo wir oft in seligen Stunden unsrer Seele große Bestimmung dachten, und unsre Freunde zu umduften, dan wird meine Seele dich oft umschweben; oft wann du voller hoher Empfindung einsam nachdenkest, wird ein sanftes Wehen deine Wangen berühren; dan gehe ein sanftes Schauern durch deine Seele!

von Ihrer Freundin

C. D. Hagenau

Lassentien d. 11ten Febr. 1781.



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0218

Sie verlassen uns theürer Freund, aber wir werden Sie nicht vergessen. Wohin Sie wandeln müsse Ruh und Friede sie begleiten und die Vorsehung und gute Menschen sie lieben

Lassentien d: 12. Febr: 1781

Ihre beständige Freundin
Magreta. Dorothea. Hagenauw
Gebohrne Buchholtzen

O Tugend Tugend, wie schön bist du!
Welch göttlich Meister stück sind Seelen.
Welche sich bis zu dir erheben!

Bastnitien d: 12 Febr.

Hiemit Empfiehlet sich Ihre Freundin
Henrietta Lönines

So ruh sie sanft, leicht
Decke sie ihr Hügel
Der Thränen stilles
Heiligthum;
Einst pflanz ich Rosen
um ihr Grab herum.
O! fächelte du todes Engel,
Dann dein Flügel,
Den Cranz, der welck
von warmen Zähren sinckt
O! kühltest du mein Haupt,
wenn ich des Lebens Plage,
Auf ihrem Grabe Kniend
ihrer Asche Klage,
Die stumm der Thränen
Opfer trinckt = = =

Hermes.



d. 11ten Feb: acht Tage vor
Ihrer Abreise aus Pommern

C. M.

Aber, wenn du ausgeweinet hast,
sanfter guter Jüngling! wenn du
ausgeweinet hast; so hebe den Kopf
frölich auf, und stemme die Hand
in die Seite! Denn es giebt Tugend,
die, wie die Liebe auch durch Leib
und Leben geht, und in jeder Ader
zuckt und stört. Sie soll dem
Vernehmen nach, nur mit viel
Ernst und Streben errungen werden,
und des wegen nicht sehr bekant
und beliebt seyn;
Aber wer sie hat, dem sol sie
auch da für reichlich lohnen, bey
Sonnenschein und Frost und Regen,
und wenn Freund Hain mit
der Hippe kommt.

Asmus

Geßner

O wie schön bist du, Natur! in deiner
kleinsten Verzierung, wie schön! Die reine-
sten Freuden mißet der, der nachlässig deine
Schönheiten vorüber geht, dessen Gemüth
durch tobende Leidenschaften und falsche
Freuden verderbt, der reinesten Freuden unfähig ist
Seelig ô selig! wer aus diesen unerschöpflichen
Quellen seine unschuldigen Vergnügen schöpft;
heiter ist sein Gemüthe, wie der schönste
Frühlings-Tag, sanft und rein jede seiner Empfindungen,
wie die Zephir, die mit Blumen-Gerüchen ihn umschweben.

Ihr Herz-Freund, ist offen für diese
schönen Gefühle. Genießen Sie Ihrer
täglich, und denken Sie dabey an
Ihrer aufrichtige Freundin

Sophia Dorothea Hagenau

Lassentien d. 12 Febr.
1781.

Christus hat uns ein Vorbild gelaßen, daß wir
sollen nachfolgen seinen Fußtapfen

Behalten Sie in guten andenken
Ihren kleinen Diener.

Wismar d. 19 Februar
1781.

Johann Ernst Daniel
Parow. H

Wachet, stehet in Glauben, seydmännlich
und seyd stark

Wismar d. 19 Februar
1781

Erhalten Sie in guten andenken
Ihren kleinen Diener
G. L. F. Parow

O Rose de la beauté
Tu vis la vie des Roses
L'espace d'un matin

Reetz
ce 12eme du Juillet
1781

Souvenes Vous
de Votre éternelle amie
Charlota Dorothee Wilhelmine
Philippine de Flotow

Das edelste Schönist das Schön
der Seele!

Reetz
den 12ten July
1781.

Zum Immer währenden
Andenken von Ihrer
ergebenen Freundin und Schülerin
Liboria Sofia Friderika von blixen

6

Quello è vero gioire
Che nasce da virtù dopo il Soffrire.

Per Sovenire Scritto
dalla vostra Fidele amica
Hedevrig Sofia Maria Filippina di Flotow.
Reez il 10 di Luglio 1781.

Come l'oro nel foco
così la virtu nel dolor s'affina

Ricordatevi in leggere questi versi
della vostra amica e Scoliera.
Barbera Elisa Friderica Filippina
di Flotow.

Schicksal – o Schicksal – wie schnell ruft du mir den Tag der
Trennung herauf – bange thut schon dein Nahme – und wie viel
schrecklicher wirst du mir sein, wenn ich beim erwachen dich sehe; –
o hinweg scheiden von all – all den Lieben, die meine Seele
Theuer sind – und von ihm auf Lebenslang hinweg scheiden, das
erschüttert mir das Herz – als will mir die Brust durchschlagen, und vor
den Tag entfliehen – – – Trauer mir Mond, hüllet ihr Sterne
euch ein, in Nacht, wie mein Auge in Thränen, bis Zeit – und Ge-
wohnheit mich ausgesöhnt hat, mich die mein Verhängniß – – Gedanke.
o süßer Gedanke! – der mir da durch die Seele fuhr – der Tag des Wiedersehens
ist nicht ferne – – der Wurm der Schwermuth hat lange an mein Blüten
genagt – bald werden sie alle hinfallen – und dann bin ich um Ihn –
ist mir von Allvater erlaubt – schwebe ich herab – in Abendduft – und ruft der
Kummer, deren die Welt wie giebt, ins Einsame Ihm hin, dann trägt ich Ihn in sanften
Wahnen – und Liebe Ihr himmels Ruhe – – –

Grossuhlen den 2 März 1881

Vergißt – vergiß mir deine dich unaus-
sprechlich liebe Schwester – Sophie

Antwort

Du sollt Vater und Mutter verlassen und an deinem Manne hangen.

Zum unvergeßlichen Angedenken schrieb dies des Herrn Besitzers dieses Buches hochachtungsvoller Schwester Mann.

Reinecke. der Rechte Doctor zu Bützow.

Grevesmühlen d. 3t März 1781. in der Stunde der Heimführung.

Wie Bäche, die durch Blumen fließen,
So sanft, verfließ Dir jeder Tag.
Bey Scherz und freundschaftlichen Küßen,
folgt Tausend Erden Glück Dir nach
Dir lächele jeder Abend zu,
Und tränke Dich in goldner Ruh.

Zum Andenken von
Ihre Freundin.
Henriette Linde.

Casnevitz d. 26ten Sept.

Wahre Freundschaft halte ich,
Wahrlich bester Freund mit dich.
Und sie soll durch diese Zeilen;
Ganz und gar beständig bleiben:

Grevesmühlen
d 9 März
1781.

H. D. E. Backbergen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0230

Befleichige dich Gott zu erzeigen einen
rechtschafenen und unsträflichen arbeiter
der darecht theile das Wort der Wahrheit

Grevesmühlen
d 12 Märtz 1781

H. P. B.

Ehrlichkeit und Treue,
ist mein gantzes Gut
Ehe ich Sie entweihe,
laß ich all mein Blut:
froh mit euch zu wagen
was das Schicksal droht
froh mit euch zu wagen
hat die freundschaft Muth

Reetz
den 22a April
1781.

Friederich Christian
Schultz

Ein einziger Augenblick von Selbstzufriedenheit ist besser als die ganze Unsterblichkeit bey der Nachwelt. Winckelmann

---

Nach einer langen gesehnten aber kurzen Bekanntschaft schrieb dies Ihr warmer Freund, Karl Floerke s. Bischof der Th. und Mathem. B.

Warnathen d. 16. Oct. 1781.

S. die Stunde stürzt unwiderruflich dahin!

καλη ψυχη

Wer frey darf denken, denket wohl.
Haller.

Bützow,
den 16. März,
1781.

Zum geneigten Andenken
schrieb dieses
S. S. Witte,
Jur. N. et G. Prof. P. O.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0234

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0235

La Vertu est en un mot l'element du Sage,
heureux celui qui l'a reçue en heritage
Car elle seule donne la noblesse, &.
et nous fait trouver des vrays amis.

Greifswald
le 29me Juillet
1781.

En lisant ces mots souvenez Vous
toujours de votre fidele ami
Jean Henri de Ranzow.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0236

Er weitre seine Brust, zum freudigsten gefühl:
O freundt wenn sie ein sommer morgen
Still heiter, zum Entzücken kühl
sie weckte und die Last der sorgen
dann schnell von ihren hertzen fiel
dann glänzt die augen seiner wonne
gleich im blumen Tau der Reinste sonne
doch gleicht es nicht dem negsten morgestunden
die freude die kein dichter mahlt
woß sie jemahls allhier empfunden

Todenhagen
d. 4t August 1781

Zum andencken
eines freundt
C. Schröder

So lang du glüklich bist, wirst du viel Freunde zählen:
kömmt aber ungestüm, gleich werden sie dir fehlen

Ovid.

Rostok
den 17ten August
1781.

Denkmahl
aufrichtiger Freundschaft
von
Ihrem ergebnen Diener
C L Blanck, C. R. B.
aus Wismar

Ich wandte mich und sahe an alle, die Unrecht leiden unter der Sonnen. Und siehe, da waren Thränen derer, die Unrecht litten und hatten keinen Tröster: und die ihnen Unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konten.

Denkmal
wärer, herzlicher
Freundschaft von
Deinem
F. G. Dankwardt.

Rochlitz
am 12ten des September
Renovat die 11 April 1784.

So ist's je besser, zwei den eins; denn sie genießen doch ihrer Arbeit wohl
Fället ihrer einer, so hilft ihm sein Gesell wieder auf. Wehe dem,
der allein ist, wenn er fällt, so ist kein ander da, der ihm aufhelfe.

Virtus sola nobilitat!

Bei diesen Worten erinnern
Sie Sich stets ihres getreuen
Freundes Baldwin Bernhard v. Kanzow.

Greifswald den 29ten Julii
1781.

Hier Arte et Marte.

Virtute nihil praestantius.

pam̄et Je, Wulfse Koker Schamet.

Des Herrn besitzers
ergebnester freund und diener
F. J. Klintz Chirurgus
natus Trefnia
in Sclavonia.

Gantzin Rügen
den 17 Nov. 1781

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0242

Sey standhaft, Freünd, wenn dir der ~~Wind~~ Sturm entgegen
Doch wenn bey günstger Fahrt der Wind wehet; die Segel blähet,
Dann setz dem eitlen Wunsch, dem stoltzeren Gedancken
Bescheiden Schrancken.

Dis ist eine Nachahmung des Horaz von Ihren aufrichtigen Freünde, der es zur Bezeugung seiner Freündschaft in ihr Stammbuch schrieb.

C. B. H. Pistorius

Poseritz den 5ten Jun. 1782.

Symb: Post nubila Phoebus.

Tausend Danck vor Ihren Fleiß
vor Ihre Treü und Tugend
so sie durch Ihren Fleiß und Müh
gewandt an meine Jugend
Gott wirdt es Ihnen belohnen
der in das innerste sieht
wan sie nur stets der Tugend treü,
gestrost auf seinen wegen gehen,
so werden sie in Ewigkeit
gewiß die beste Krone sehen,
die ich und die meinigen, vor Ihnen als dan erfleh

dieses unterschreibt
Ihre wahre Freundin Theodora von Kathen
gebohrne von Platen

Das Leben hat keinen Werth als ein Endzweck; sondern als ein Mittel.

Lützow
d. 18ten Oct.
1781.

Bei Lesung dieser Zeilen
erinnern Sie Sich
Ihres
ergebensten Freundes und Dieners
H. D. Krause

Angenehmer, lieber Nachbar!
Guten Morgen! Guten Morgen!



Wenn einst ich todt bin, wenn mein Gebein zu Staub ist eingesunken, wenn du mein Auge, nun lang ueber meines Lebens Schicksal brechend im Tode nun ausgeweint hast; Dann wird ein Tag seyn, dann werd ich auferstehn! Dann wird ein Tag seyn, den wirst Du auferstehn! Dann trennt kein Schicksal mehr die Seelen, die du einander, Natur, bestimtest. — — — — — — —

Klopstock.

Erinnern Sie Sich, Theurer, beym Lesen dieser Zeilen auch des unwürdigsten Ihrer Freunde, der sich gluecklich schätzet, Sie kennen gelernt zu haben, und, der warmes Herzens sich ewig nennen wird: Ihren Freund.

Friederich Jacob Floerke, d. G. G. Cand:
Buetzow den 18ten Oct:
1.7.8.1.

Gutta cavat lapidem. non vi. sed saepe cadendo.
Homo fit doctus non vi. sed saepe studendo.

Vilmnit. d: 19to nov: 1781.

Tiburtius.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0248

259.

Bonus vir commune bonum est.

in perpetuam sui memoriam, cum omnigenae felicitatis voto, adponere voluit

Lancken. d. 28. Decbr. 1781.

Fried. Thüring
P. Z. et S. C.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0249

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0250

Jede Thräne, die je im Thale der Nächte verweint ward,
Je verschlungen vom Staube, vertrocknet ie auf der Glucht war
Der geängstigten Wange — Sie ist gezählt und auf ewig
Unwiederbringlich verweint — Der Vater trocknet den Kindern
Weg mit sanfter Hand die Thräne duldender Wehmuth.
Und das freiere Aug erblickt nur Quellen der Wonne,
Wo die leiseste Zähre, von Gott nur gesehen, herabsank.

Bergen d. 16 Janu
1782

Zum Denkmahl der Freundschaft
von Ihre aufrichtige Freundin
Sophia Margaretha Schützen

Gott jehovah will selbst des dulders ewiger lohn sein
alle Thränen will Er entrocknen den weynenden augen
Siehe der Tod ist nicht mehr, s verstummt ist die Stimme der Wehmuth,
und der Klage geschrey und des Schmerzen aechzen – dahin ist
jede drückende last und jede Stunde der Glüthangst:
Siehe verschwunden ist alles: vergessen Ewig, was Schmerz hieß

Bergen d. 16ten Jan.
1782

Dero aufrichtige Freundin

J. M. Jäkeln

O bewust sein eigner Würde
welch ein göttliches gefühl
unsers lebens schwehrste Bürde
macht es leicht wie Puppenspiel
und gesellt uns zu dem schatten
unserer lieben ohne schmertz
den von allem was wir hatten
folgt uns nur ein fühlend Hertz



† starb im Früling eben des Jahrs, schläft zu Carheviz unter den Linden. †

Ketelshagen
d. 28 Januar
1782.

mit diesen wenigen Zeilen
empfiehlet sich dem geneigten
angedenken Ihres hochge-
schätzten Freundes Dero

Ergebenste Dienerin o Stisseren

Schönheit, sanftmut, Hang zur tugen,
macht mit Engeln dich verwandt
Schützt die Rosen deiner Jugend
vor der Zeiten Unbestand
solchem Reitze wiederstehet
Niemand, der fürs Edle glüht!
Reitz, durch tugenden erhöhet
ist zum Himmel aufgeblüht!

Ketelshagen
d. 28 Januar
1784

Erinnern Sie sich bei diesen Zeilen
Ihre Freundin Catharina Keteln

Warum sind der Thränen
Unterm Mond so viel?
Und so manches Sehnen
Daß nicht laut sein will?
Nicht doch, lieber Freund!
Ist daß unser Muth?
Schlag den Kummer nieder!
Es wird alles gut!

Lasnewitz den 21sten Janu.
1782

Sophia Margaretha Schützen

Diese nacht entfliehet,
und der Tag bricht an,
Eh man sicht versiehet —
Dann ist wohlgethan,
Wer nur diesen Tage,
Ruhig harren will,
Kömt mit seiner Plagen,
ganz gewiß ans Ziel.

Lasnewitz d. 21 Jan.
1782

Johanna Maria Jäkeln

~~Laß ruhen~~

Des Lebens Tag ist schwer und schwül;
Des Todes Odem leicht und kühl;
Er weht freundlich uns hinab,
Wie weltes Laub ins stille Grab.

Es scheint der Mond, es fällt der Thau,
Aufs Grab, wie auf die Blumenau;
Auch fällt der Freunde Thräne hinein,
Erhellt von sanfter Hoffnung Schein.

Uns sammlet alle, klein und groß,
Die Mutter Erd' in ihren Schoß.
O sehn wir ihr ins Angesicht;
Wir scheuten ihren Busen nicht!

Diese Zeilen schreibt Ihnen aufs neue
zum Andenken Ihre Freundin

leben Sie, recht wohl
und besuchen Sie uns oft,

Quid facies facies Veneris cum ueneris ante?
Ne sedeas sedeas, ne pereas pereas!

Swantoviae d: 25 Aug:
1782.

Pauculis hisce cum sincerrimo omnigenae prosperitatis voto Dignissimo Domino Possessori commendare se voluit
Bernh: Ernest: Crüger,
Eccl: Teut: Malmog: Past: prim:

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0257

Lefwe Kosegarten länge och fäll!

Frantow d. 25 Aug:
1782.

önskas af 3 ödmiuka tiänarinnor
A. H. Krüger född Frendelenburg
A. R. Kegardt.
G. Kegardt.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0258

Allein auf Gott setz dein dein vertrauen
auf Menschen hülf solt du nicht bauen

Bei diesen wenig Zeilen empfiehlt sich,
die ~~geniege~~ hier unten genante als ihre freundin

Altenfehr
d. 20. October
1782

A S R Dröyhen
gebohrne Decemen

Haller

Nicht der Hochmuth nicht die Eigenliebe
Nein vom Himmel eingepflanzte Triebe
Lehren Tugend, und daß Ihre Krone
Selbst sie belohne.

Hiemit empfiehlet sich dem geneigten
Andencken seines schätzbahren
Freundes

F. L. Drüsen, P. A.

Altenhähre d. 18ten Octob
1782.

Wichtspruch

Thue recht und scheue Niemand.

Leicht entflieht ein Morgentraum,
Leicht zerschmilzt des Wassers Schaum;
Steigend noch vergeht der Rauch;
So ist unser Leben auch.

zum Andenken
von
Ihrem Freunde.
F. C. Dröysen

Altenfehr den 15t October
1782.

Holde Tugend
Wohn in meiner Brust!
Für das Alter, für die Jugend
Hast du Himmelslust.

~

Ruhm und Segen
Folgt der Frömmigkeit;
Auf der Tugend sichern Wegen
Blüht Zufriedenheit.

~

Zum Andencken,
von
Ihrer Freundinn
Anna, Eleonora, Droysen.
Altenfehr denn 15 October,
1782.

Würdig leben würdig thun
Schaft aus Wüsten Lustgefilde,
Macht die gantze Schöpfung milde!
Läst auf Weltruinen ruhn!
Laßt uns leben so und thun.

Altenfahr d. 19 October.
1782

Hiemit empfiehlt sich zum
Andencken Ihre Freundin.
M. Dorothea Droysen.

in allen meinen Tagen O Gott wollst du mir rathen
mich stets zum besten leiten –
zum Himmel nicht bereiten

zum Andenken
von
Ihre Freundin
Sofie Lotte Droysen
Altenfehr den 19 October
1782

Je minder sich der Klugen, selbst gefällt,
Um desto mehr schätzte Ihm die Welt:

Zum ewigen Andenken hat
dieses Geschrieben Ihr wahrer
Freund Ernst v. Rathen

Götewitz
d. 23 Septb.
1785

Zufrieden seyn, das ist mein Spruch
Was hilft mir Geldt und Ehr,
Das, was ich hab, ist mir genug
Wer Klug ist wünscht nicht sehr
Man wünscht, man wünscht und wenn mans hat
Ist man des Wünsches doch nicht satt :/:
Recht thun, und edel seyn und gut,
Ist mehr als Geldt und Ehr;
Da hat man immer guten Muth,
Und kränckt sich nimmermehr :/:

Grevesmülen
d. 7 Februar
1784

Zum ewigen Andencken hat
dies geschrieben Dein aufrichtigster
Bruder Ludwig Kosegarten

Wahre Freundschaft muß man schätzen
Ich werde diese nie verletzen
Bleiben sie mein Freund
Ich werde es bleiben bis ins Grab

Götnitz
d. 23 September
1785.

Zum ewigen Andenken
hat dis geschriben ihr
aufrichtiger Freund
Gottlieb von Rohn.

Nicht zu reich und nicht zu arm,
Nicht zu kalt und nicht zu warm,
Nicht zu groß und nicht zu klein,
Keins von beyden möcht ich seyn.

Gütemitz.
d 2 September
1785

Zum ewigen
Andenken von
ihren dankbaren
Schüler: Hagislaf v. Pl
[illegible]

Graues Ungeheuer.

Der Mensch ist nichts als eine Tafel am Clavier,
Es kommt nur darauf an, wie, wenn und wo man sie berühre.

Hiemit empfiehlt sich zum
gütigen Andenken
Franz Jacob Haken
Landschafts: Syndicus zu
Stargardt in Pr. Pom:

Wolgast den 27ten Januar 1788.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0270

Stets werde ich mit dem lebhaftesten Vergnügen
an dich denken mein Lieber, und dein Name wird
mir unvergeßlich seyn.

F. W. Heusner

Kasmich d. 24s Sept:
85.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0272

Durch Tugend müssen wir des Lebens würdig werden
Und ohne Tugend ist kein dauernd Glück auf Erden

Ihre Freundin

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0273

Tugend ist kein leerer name.
Kein getrümmtes hirngespinst.
in der tugend liegt der same
zu dem herrlichsten gewinst.
zu der seelen ruh hienieden
zu den freuden jener welt.
zu den ungestörten frieden
der im sturm daß feuer hält.

Kosnevitz d. 26ten
1785

ich bitte daß sie hiebey nicht
vergessen ihre freundin
Friederica Diestlern

O. liebe mich, So wie ich dich

d. 27 September

deine dich immer treüer
Schwester Lina.

Sey du mir das,
was ich dir bin. — mein Freund.

Sumbl: Jag hatar Falskhet,
od Älskar min Wänn.

Wolgast d: 9ten Julij 1786.

Mein Bester erindere dich bey diese wenige Wörter, dein Wahrer u. aufrichtigen Freund. der mit das Wärmste Gefühl der Freundschafft sich deiner jederzeit erinnern wird.

D: Grönlund

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0278

289.

Fide sed cui fidas, vide!

Wolgast.
calend. 14 Januarii
97.

Svaka kaus
Ludovicus Kosegarten
J. U. St.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0279

Tugend und Religion begleiten uns noch jenseits des Grabes.

Wollgast d 15 Jenner
1787.

Hiedurch empfielt sich zum steten Andencken ihr getreuer Freund und Diener
M. J. Wilde
aus Stralsund.

Glücklich ist der, der sich durch die Dornen
des Lebens hindurch winden kann.
Ohne sich zu verletzen !!!—

Wolgast 31ten März
1790

L: Berlin

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0281

292 13 fan



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0282

Nach 9 Jahren sich wieder aufs neue gesehen, alte Freundschaft erneuert, sich ½ Stunde herzlich gefreuet, und so verschwunden; aber doch stets in größter Entfernung

Dein

Wollgast.
d. 22 t. 8br.
1785.

wahrer Fr. d.
Bruder.
Dühr
Candidat aus
dem Mecklenb.

Ein Hertz von Edelmuth bewohnt,
wird durch sich selbst am herlichsten belohnt.

Hiebei gedenken Sie
an Ihre Freundin
verwitt: Lappen

Wusterhusen den
26 Feb: 1787

O Feld, vom Aufgang, bis wo sie niedergeht
Der Sonnen letzte, heiliger Todten voll!
Wann seh ich dich? Wann weint mein Auge
Unter den Tausendmal Tausend Tränen?

Zum Andenken
von Ihrer Freundinn
Sofie Juliane Lappen.

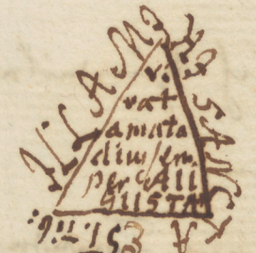
Wustershusen.
den 25ten Feb:
1787

Des Lebens Tag ist schwer und schwül
Des Todes Odem leicht und kühl
Er wehet freundlich uns hinab
Wie welkes Laub ins stille Grab
Es scheint der Mond, es fällt der Thau
Auf's Grab, wie auf die Blumen-Au,
Auch fällt des Freundes Thrän hinein
Erhellt von sanfter Hofnung Schein
Uns alle sammelt klein und groß
Die Mutter Erd in ihrem Schoß
O sähn' wir ihr ins Angesicht,
Wir scheuten ihren Busen nicht!

Stollberg.

Mit Empfindungen warhafter Hochachtung und Freundschaft schrieb's,

Joh. Fr. Tappe. d. G. G. K.
aus Pommern



Hier in diese Wüsteneien
Sind wir ewig nicht gebannt.

Bürger

140

O wie ist ein Leben so schön, gewandelt in Unschuld
Und im süßem Bewußtseyn daß Gottes Auge uns lächle
Solch ein seliges Leben, schafft Hütten zu Wonnepallästen
hat dißseits und jenseits hohe Belohnung vom Himmel — — —

Denken Sie doch auch zuweilen
an Ihre Freundinn,
Theodora Lappen.

Wuferhusen.
den 25ten Feb:
1787.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0288

Und Ehr und Geld ist oben drauf
Ein sehr zerbrechlich Glas,
Der dinge wunderbarer Lauf,
Erfahrung lehret das,
Verändert wenig oft in Viel,
Und setzt den Reichen Mann
sein Ziel

Strals: d: 15ten April 1784.

Zum andenken vom Ihren Freund und Diener
Carl Arndt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0290

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0292

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0293

Seneca

Sic pagina jun=
306

maxima nosse mori, vita est sapientia; vivit, qui moritur, si vis vivere, disce mori.

Id in memoriam sui Scripsit
Georg. Rudolph: Rhades,
S. S. Th: cultor. Negapol.
An=o. N: DCCLXXXX
die Martii

Symb: Omnem crede diem tibi diluxisse supremum

Es gibt ein Leben, ein besseres Leben, da werden sich die Guten, die Edlen wieder finden; sieh mich recht an Lieber! damit wir uns dereinst dort wieder erkennen

Grevismühlen
den 1t. März
1781.

Dies, Liebster Kosegarten!
schrieb zum Andencken
Dein
Henke. d. V. L. aus
Schwerin

(v. Hk)

Der Falschheit! bin ich feindt!
Wem! Redlichkeit gefällt,
Der! bleibt, mein bester Freundt!
O! Du Edler! Junger Mann,
Der, Du, die Schönen Wißenschafften
stets geliebet hast, laß Sie, dereinsten
auch zu meinem Wachsthum blühen!
ich bin und bleibe Dein redlicher Freund:
so lange nur noch ein warmer Bluthstropfen
in meinem Hertzen wallet. Reetz d: 21ten Jul:
1781. Paschen, Gottlieb, Alexander, von, Flotow.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0297

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0298

den 4ten Aug. 1781.

Sey mir auch stets, was du mir jetzo bist
Mein Trost, mein Ruhm, mein Alles!
Mit dir sind mir die finstern Wüsten schön!
Und ohne dich die Welt ein Grab!

den 2ten Sept. 1781.

O! weine nicht, daß den ich wieder finde,
O! weine nicht,
Daß ich so früh mich deinem Arm entwinde!
Vergiß mein nicht!

D.

Tragen will ich sie doch der Leiden drückende Bleilast,
schweigen vergessen, nichts sehn,
leiden, und lächeln. Die Liebe der Liebe will, daß ich trage
Fesseln, die Freiheit nur sind.
Opfer werden will ich für Brüder, für Schwestern, mit Freuden
leiden und lieben ist Eins.
Auf die Hefen will ich des Jammers Bitterkeit schlürfen;
Gottes Heil ist mein Kelch!
Klimmen will ich durch Gewitternächte an den Felspfad.
Himmlischer Tag ist mein Ziel.
Ach! er klimmt ist es bald! Wie ists? mir trocknet der Schweiß schon
aufgelöst lieg ich in Tuch —
Ha! ich athme sie schon die sanft mich kühlende Lichtluft —
ewige Freiheit ist mein!
Ha! wie breitet sich aus — wie überfließt mir die Seele
von der Lust des Triumphs!

Cadenhagen den 4ten Aug. 1781.

Diese Verse sind Ihnen so lieb mein
lieber Rosegarten — daß Sie bei Lesung derselben sich nicht erinnern sollten Ihre Freundin
Sophie

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0301

Der Grund da du dich gründest,
Sey Christus und sein Blut:
Das machet, das du findest
Das ewge wahre Gut.
An uns und unserm Leben
Ist nichts auf dieser Erd,
Was Jesus uns gegeben,
Das ist der Liebe wehrt.

Siehe, ich komme bald.
Halt, was du hast,
das niemand deine Crone nehme.

Einer unter Ihren allerge-
ringsten und kleinesten
Freunden

F. W. G.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0303

External pomps and visible sources
Sometimes contribute to our happiness
But that what makes a genuine refined
Is a good conscience and a soul resigned

In reading these few letters
remember of
Your

most addicted and sincere
friend and servant
Vogel

Wolgast
22 of Nov
1785

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0304

Rectius viues - Sineque altum - Hor:

Henshagen. 13 Febr:
1784.

In Memoriam sui
optima quaevis amico
huius Possessori apprecans
scripsit. Sincer Past: Hasek

Sey glücklich Freund, stets ohne bange Sorgen
Und deine künftige Lebenszeit
Sey heiter wie ein Frühlings-Morgen
Der segnend die Natur erfreut.

Wenn Sie einst das Glück geniessen,
welches Ihnen mein Herz aufrichtig
wünscht, so erinnern Sie sich

Ihres
ergebenen Freundes.
J. G. Gräff.
Pred. zu Langenhanshagen

Langenhanshagen d. 13t Febr:
1784.

Stiller Kirchhof Ruhplatz aller Leiden

Du du wiegst gewiß auch meine Glieder ein
Itzt bist du der Wohnplatz meiner Freuden
Und wer weiß wie bald dück mich ein Leichenstein
Doch nicht zittern doch nicht zagen.
Freudig in die Gruft her ein
Den es folgt nach trüben Tagen
Angenehmer Sonnen Schein
Und ein Mädchen sanft und bieder
Glück auch dan vergiß mein nicht

S. Zu friedenheit und glück
wont nur in grünen Tahl
an einer treuen Freunden
brust

Wan einst mein Nahme wird
vergeßen seyn so gäbe Ihnen
dieses Blat eine erinnerung
S Doris Suter

Walgast d 14/4
1799



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0308



Doris.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0309

Nitter Kirchhoff Ruhplatz aller Leiden

du du wirst gewiß auch meine Glieder ein
ötzt bist du der Wohnplatz meiner Freuden
und wer weiß wie bald dädt mich ein Leichenstein
doch nicht zittern doch nicht zagen
Freudig in die Gruft herein
den es folgt nach trüben Tagen
angenehmer Sonnen schein
und ein Mädchen Sanft und bieder
flückt auch dan ver giß nicht mein

zu frieden heit und glück
blüht nur in grünen Tahl
an einer treuen Freundins
brust

wan einst mein Nahme wird
ver geßen seiin so gäbe Ihnen
dieses blat eine erinnerung an
Doris Sieter

C 9/5 1790

152

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0311

Stets heiter, stets zufrieden seyn:
O Freund, dies grosse Glück sey dein!

Wolgast:
den 21sten Febr:
1787

Regina Clara Köppen,
geb: Almern.

Des Weisen Glück steigt unaufhörlich.
Der Tugend Pracht glänzt unzerstörlich.
Sie ändert den Schauplatz: sie selber besteht.
Dort blüht ihr Krantz für Ewigkeiten.
Hier hat sie sich für späte Zeiten
Durch Thaten ein Denkmahl des Nachruhms erhöht.

Ihnen,
mein wehrtster Kosegarten,
schenke die Vorsicht viele Jahre, um
dieses Denkmahl ferner durch
edle Handlungen, Lehren
und Beispiel zu heben
und zu verschönern!
Dieß wünscht
Ihr
redlicher Freund,
Johann Theodor Köppen.

Wolgast: am 21sten Febr: 1787.

Wit in the Head of a Scoundrel is a Knife in the Hand of a Highwayman

Please to remember at these Words of

Your true Friend and most humble Servant
Paul Lewis Brandt
of Hambro'

Wolgast
the 22: of Feb: 1787.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0314

Ohne die Liebe würdiger Freunde, und ohne ein Herz, sie aufrichtig erwiedern zu können, würden so wenig Du als ich auf Erden glücklich seyn.

Dis fühlet so ganz der, der sich auch Ihre Freundschaft erbittet, und unterschreibt

Ihr

aufrichtiger Freund

Ernst Köppen

der Handle gewidmet

Wolgast
d. 21t. Febr: 1787.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0316

Genie gebieret Nutzen, Wonne,
Auch Leid und Schaden, wie sichs trift
So zeugt dieselbe heiße Sonne
Gold, Arzeneien, Würze, Gift.

Wolgast d. 22 August
1787.

Hierdurch hat sich denn
H. Besitzer dieses Stammbuchs
zum geneigten Andenken
empfehlen wollen

J. F. Pz. Klügmann
aus Stralsund.



Klügmann pinxit.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0318

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0319

O der Mensch hat Götterkraft
Seine Wolfahrt fest zu gründen!
Menschen wolt ihr sie empfinden?
O seid from und tugendhaft
Sklaven keiner Leidenschaft!

Hiemit empfiehlet sich
Ihr
aufrichtiger Freund und Schüler
Johann Blasius Rütze

Wolgast d. 23t. Apr.
1788

Dwunder Weiß' ist Gottes Erde
Und werth ists auf ihr Wandeln gehn
Drum will ich bis ich Asche werde
Mich Gottes guten Erde freün.

Wolgast im Septbr:
1789

Bey lesung dieser zeilen erinnern
Sie sich ihres Freundes u. ehemaligen
Schülers. u. dan sein sie versichert
das der funcke von aufrichtiger
Liebe der für ihnen in meinen
Herzen lodert die ganze ewig-
keit hindurch unauslöschlich bleiben
wird.

J. E. Zimmermann

belegt!!?!!!!–!!–!

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0322

Süß ist es, wenn nach bangen Sehnen
Küssend hängt an unsrer Brust, der Freund,
Aber wärmer sind des Jünglings Zähren
Die er in des Mädchens Busen weint.

Wolgast am 17ten April
1787.

Wlsprch: bieder und ehrlich!!!

Mit dem wärmsten Hertzen, das ganz von Freundschaft, ganz bey dem Gedanken Tugend, glüht, schrieb dies zum Andenken
Ihr Sie verehrender Freund
L. Billroth.
D. P. u. C. W. B.

Zeit verschleudern ist selbst mord,
Wo mehr als Blut vergossen wird.

Wolgast d. 2ten Septbr
1788

Hiemit empfiehlet sich zum
ewigen Andencken Ihr
wahrer Freund
Andr. Christ. Köppen
D. H. L.



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0325

335a



160

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0326

335 c



Eines Engels Arm konnte uns dem Grabe nicht entreißen; Legionen Engel können uns nicht darinn verschließen!

Dem Magister Rosegarten von Beate Mottet.
1788.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0328

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0329

Warum irrt der unglückselige Gedanke in ungläubiger Betrübniß um die Gräber meiner Geliebten herum? Können dort Engel seÿ? Schlummert in Staube verscharrt ein ätherisches Feuer? Nein! sie leben, sie leben warhaftig ein auf Erden unentzündtes unbegriffenes Leben; und lassen aus einem Auge voller Zärtlichkeit himmlisches Mitleid auf mich herabfließen; auf mich, die sie mit größerm Rechte unter die Todten zählen. Dieses ist die Einöde, dieses ist die Einsamkeit: Wie volkreich, wie lebendig ist nicht das Grab! Dieses ist die melancholische Gruft der Schöpfung, das Land der Erscheinung eichtiger Schatten. Alles über ihr ist Wesen; das Gegentheil ist der Tohrheit Glaubensbekenntniß.

Wolgast den 14ten März.
1788.

Verlacht doch den stolzen Mann, der sich zu weinen schämt; unsre unaufhörlichen Tränen, nur diese verdienen unsre Schamröte. —
Karl. —

Wan einst mein Schicksahl in ein ethernites Land mich ruft, und mein Nahme wird vergessen seÿn in Kreise meiner Bekanten, so erinnern Sie sich zuweilen Ihrer Freundin

Beate Mottet.

162

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0331

Uppå Himlens sälla Skygd:
På et godt och redligt sinne
Och på öma Vänners minne
Är vår hela lycka bygd.

S. . . .

Wolgast d: 18 aug.
1790.

Till åminnelse af
Levin Olbers

Selig, Selig der Mann, welcher der Stadt entfloh
Jedes rauschende Blatt, jedes Geräusch des Bachs
Jeder blinkende Kiesel
Predigt Tugend und Weisheit ihm

Jedes Schattengesträuch ist ihm ein heiliger
Tempel, wo ihm sein Gott näher vorüberwallt
Jeder Rasen ein Altar
Wo er vor dem Erhabnen kniet! Höltij

Gatwitz d. 21 Jul 1784

Zur Wiedererinnerung Ihres wahren
Freundes C. B. H. Pistorius.

Menschenliebe ist eine Silhouette von Gott.
G. Nestius.

Der Reich den Armen zwinget,
Daß nur sein Groschen klinget

von
J. G. Dankwardt

Symbol:
Ein Pferd, das nicht hinket,
Ist besser, den ein Pferd,
Das da hinket! Mein Seel! — — — Jomen!!

Vivit post funera virtus.

J P Pistorius

O! der Abwechselungen des Lebens, die uns von Freunden trennen!

d. 21 Jul: 84.

D: Henning

So führt der Himmel seine Heiligen zusammen.

d. 21 Jul 1784.

Ich mögts wol, wenns oft so wär.

J. E. Henning.

Schön ist Mutter Natur doch schöner ist ein frohes Gesicht
Das den großen Gedanken noch einmahl denkt.

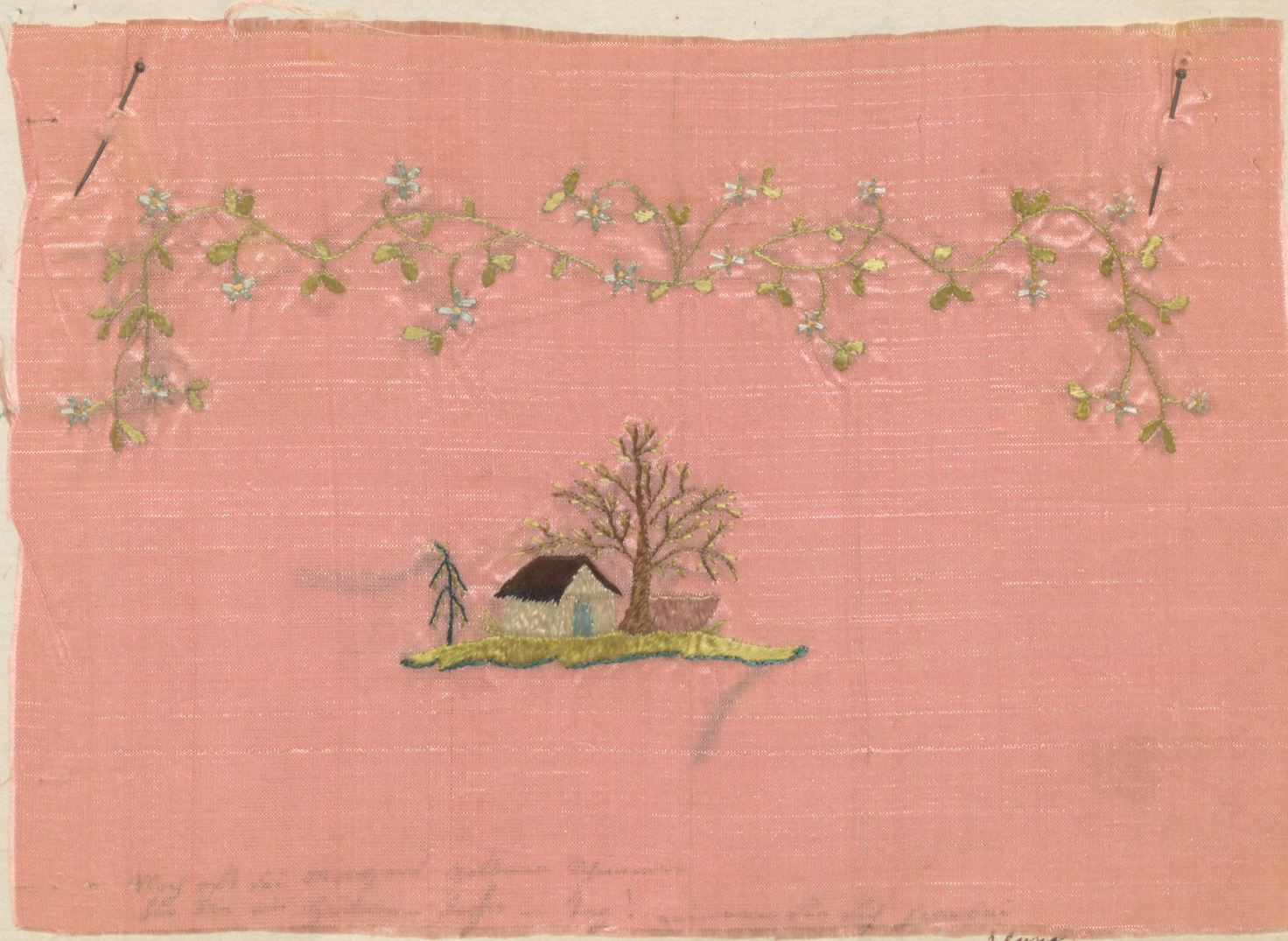
Bey der Zusammenkunft so vieler guten und lieben Freunde zum Andencken geschrieben von

J. G. Piper.

d. 21. Jul. 1784.

S. Die Liebe macht zum Golpallast die Hütte
Streut auf die Wildniß Tanz und Spiel
Enthüllet uns der Gottheit leise Tritte
Giebt uns des Himmels Vorgefühl. Höltÿ.

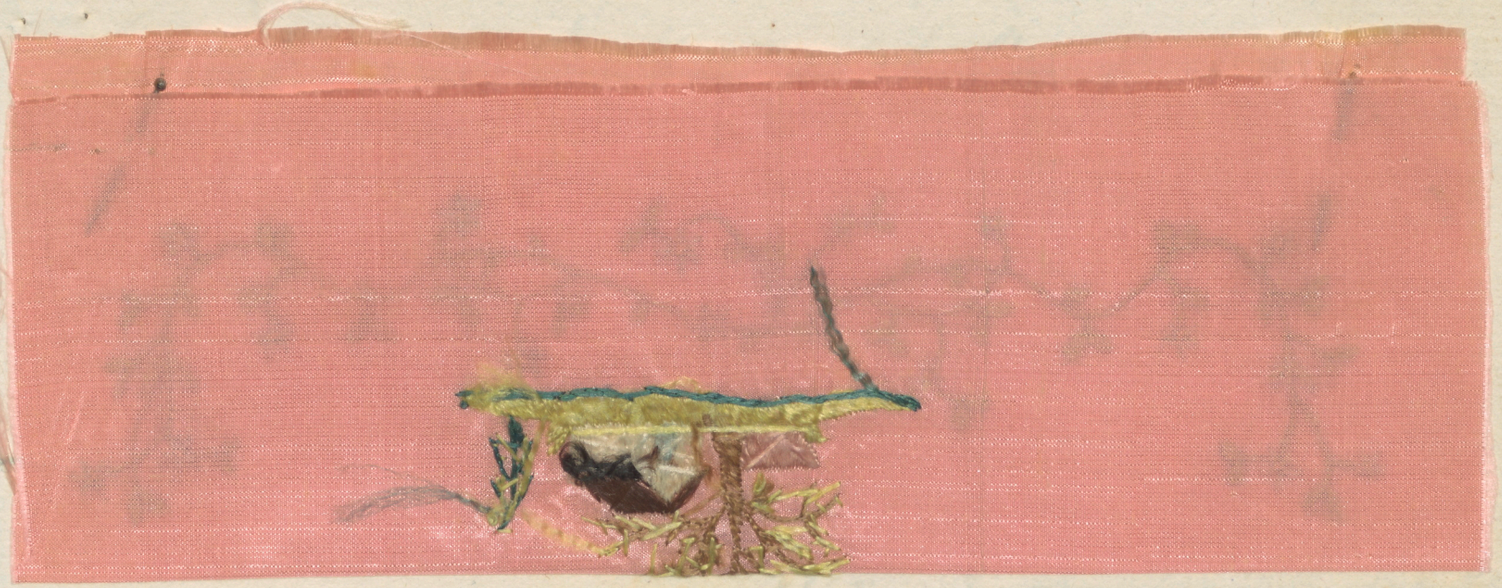
Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0335



Wolgast den 6ten Mai
1791

Ihrer
aufrichtigen Freundin
Leonora

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0336



Noch oft sei Morgens Goldner Schimmer
Für Sie ein Heiterer – froher – Tag! erinnern Sie sich hierbei

Ihrer
aufrichtigen Freundin
Leonora

Wolgast den 6ten Mai
1791

Unsere Freundschaft soll bestehen,
So lange Wir auf Erden gehn

Hiermit empfiehlt sich zum
Freundschaftlichen Andenken
Ihrer
Nie aufhörender Freund
Ludwig Arndt.

Grabiz
d. 4t. April 1784.

Ein treuer Freund ist ein trost des lebens
wer Gott fürchtet, der Krigt solchen Freund.
Den wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen
mit Freunden und wie er ist also wird
sein Freund auch sein

Grabitz
d 4 April. 1784

hiebey erinnern sie sich
Ihre
Aufrichtige Freundin.
W. F. Arndten
gebohrne Schumachern

Die aufgehende Sonne.

Sie ists! Mit himlischem Entzücken
Jauchzt ihr die feiernde Natur.
Sie ists! Anbetung in den Blicken
Empfängt sie die erwachte Flur.

Sie ists! des Morgens blaue Thore
Eröfnet ihre goldne Hand.
Vor ihr verhüllet sich Aurore
In ihr erblassendes Gewand.

Ihr walt von den bethauten Feldern
Ein süsser Opferduft empor;
Ihr Lob besingt in dunkeln Wäldern
Der Vögel tausendstimmiges Chor.

Sey mir gegrüßt, o Morgensonne,
Des Schöpfers schönstes Meisterstück!
Dir öfnet sich mein Herz zur Wonne,
Dir flammt der seelenvolle Blick.

Hier trinke ich mit geizgen Zügen
Aus deinen Stralen Himmelslust. —
Bewunderung, Andacht und Vergnügen
Erfüllt die sanftgeschwolne Brust.

O du, des Lebens reinste Quelle,
Dir, Sonne laß mich ähnlich sein;
Wie du, sei meine Seele helle,
Wie du, sey stets mein Herze rein;

In allgemeiner Menschenliebe
Verschönre sich mein Geist, wie du!
Und ist manchmahl mein Himmel trübe,
So lächle du mir wieder zu!

Hiebey erinnern Sie Sich,
Ihres gehorsamsten Dieners

Ernst Moriz Arndt.

Der Berg.

Du kleiner Berg, den die Natur
So prächtig hier auf dieser Flur
Gethürmt, und deiner Stirne Raum
Mit manchem schattenreichen Baum
Gekrönt! — Laß mich von deinen Höhn,
Mein Wohnhaus, Gottes Welt, besehn!

O! welch ein Anblick um mich her!
Wie schön ist sie! wie groß ist Er,
Der dich erschuf! — Es eilt mein Sinn
Von einem Reiz zum andern hin,
Mein Geist — mein Auge stets getheilt
Weis nicht, wo es zuerst verweilt.

Bei dir, o Stadt? die dort vor mir
Mit ihrer hohen Thürme Zier
Im güldnen Strahl der Sonne glänzt,
Und weit den Horizont bekränzt?
Die bei der Pracht, die sie umschliest,
Sehr oft der Ruhe Kirchhof ist?

Nein, lieber hier in diesem Thal,
Wo Füll' und Anmuth überal
In schwelgerischen Auen blüht
Und dessen Ziel dem Aug entflieht;
Wo Schönheit, die vom Himmel floß
Sich über jeden Raum ergoß.

Hier sieh! welch reizendes Gemisch
Von Wies' und Wald, Feld und Gebüsch,
Von himmelblauen weiten Seen,
Von Bächen, die in Blumen gehn,
Von Dörfchen, die sich im Gesträuch
Verhüllt, bescheidnen Veilchen gleich.

Und welch ein prächtig Farbenspiel
Von jenem schattichten Gewühl
Der Höhn und Bäume, die das Licht
Bald hell und bald gedämpft durchbricht!
Vom bunten und smaragd'nen Feld
Und dem azurnen Himmelszelt!

Und welche seltne Gruppen! sieh
Den Anger mit geflecktem Vieh,
Das hier vereint, und dort zerstreut,
Die saft'ge Nahrung wiederkäut!
Nicht fern von ihm das muntre Ros,
Das frölich bäumt, des Joches los!

Die volle Heerde, die gedrängt
An kräuterreichen Hügeln hängt,
Vom treuen Hund beschützt, sie mäht;
Indes der Hirt im Schatten steht,
Am Stab gelehnt, ein Blat ergreift,
Und sorgenfrei sein Liedchen pfeift!

Die Mühl' in dem bebuschten Thal,
Die durch den lauten Wasserfal
Im Tacte geht! den nach der Stadt
Mit Staub bedeckten grauen Pfad,
Wo die, mit mancher Eitelkeit
Gethürmt, beschwerte Achse schreit. —
Und siehst du Wunder, hör' auch sie
Hier in der Freiheit Melodie!
Sie hört ein unverwöhntes Ohr
So gern, als kaum ein Opernchor:
Und wen den Tönen Kunst gebricht,
Mishellig tönen sie doch nicht.
Hör! eine ganze Luft erschalt
Von Liedern laut! es tönt der Wald
Von Sängern, die durch die Natur
Gott selbst gelehrt! es tönt die Flur,
Selbst süs im rauhen Feldgeschrei
Des Blats, des Horns und der Schalmei! —
Ja, hier möcht' ich mir Hütten baun,
Die Scenen immer anzuschaun,
Wo Aug und Ohr sich noch nie satt
Gesehen und gehöret hat: —

Doch! kan die Welt uns so erfreun
Wie schön wirds in der Künft'gen sein!

Weiße.

Erinnern Sie Sich bei diesen
Zeilen Ihres kleinen Freundes
und
Dieners
Friedrich Carl Arndt.



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0344

– – – – – Wie solt' ich Got nicht loben!
Die Erde ist doch schön,
Ist herlich doch wie seine Himmel oben,
Und lustig drauf zu gehn!

Grabiz
d. 6ten April 1784.

Hiebei erinnern Sie Sich
Ihres
gehorsamen Dieners.
Lorenz Peter Arndt.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0345

bis zum Krank sein, bis zum Grabe,
bis ich keine Kraft mehr habe,
bis dahin, und weiter nicht
Sol gehn meine Freundschafts pflicht,

Zu Ihrem freundschl. Andenken
empfielt sich hiedurch
Ihre aufrichtige Freundin
Johanna Sophia Schumachern

Grabitz
d. 4 April 1784.

Vorwerz!!!

Greifswald
den 29ten Jul.
1781.

Vergessen Sie nie denjenigen
der Sie hochschätzt und liebt und
der nie aufhören wird zu seyn

Dero
ergebenster Dr. u. ewiger Freund

F. Willich.
der hies. Mod. Fechtmeister

Die Zeit verzehrt alles, sie zerstäubt
den Helden und sein Denkmal, ebnet Berge
löscht Sonnen aus; der Name
des Redlichen allein trotzt ihrer Wut —

Zum freundschaftl. Andenken
von
Ihren redlichen
J. F. Hartwig

Mellnitz den 14ten Erndtemonats 1782.

Rosen auf den Weg gestreut,
Und des Harms vergessen
Eine kleine Spanne Zeit,
Wird uns zu gemessen

Hindurch empfiehlt
Sich zum fortdauernden
Andenken
Ihr ganz ergebenster
Carl A. Haken
aus Stettin.

Wolgast
den 27sten Jan 1788.

— Quod adest, memento
Componere aequus; cetera fluminis
Ritu feruntur.

Horat.

Memoriam sui Professori hujus Albi
commendaturus haec scripsit
A. F. E. Barckow.

Grossen Vielen
d. III Nov. Augusti
CIↃIↃCCLXXXVII.

Unser wahres Glück ist die Tugend.

Hiermit empfiehlet sich
Ihrem freundschaftlichen
Andenken
C. L. Marcus, d. G. G. K.

Großen Vielen,
d. 3ten Augt. 1787.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0351

Einst trennt kein Schicksal mehr die Seelen,
Die du einander, Natur, bestimmtest!

Gr: Vielen
d. 3 Aug.
1787.

Dis ist der süßeste Gedanke
Ihres Freundes
C. C. J. Bruckner.

– – – – – in dem Hayn, wo Eichen
Schatten, erschallst schöner, Telyn, auch du,
Wenn Schön des Herzens voran
Vor der Schönheit des Gesangs fleugt!

Johann Daniel Runge.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0353

Eno füri alliu, endi alliu füri Eno.
So whers birit fra themo färborgenode, endi
A is libbiand sägit efto singit then aldonon
Frankonon; thesare is aline, endi shal
obarrekeane helithos elitheodono, imo burit
Blado fram them helag Ek. – Joh,
Dhas her sittea in sämninge undar
Blouthi end bi idiseo thero shonista.
Si is, thesän anblekit thie gramo, her
insaengit thweena blado fram them helag
Ek!
Hail was joh shimo in hagen o
themo Biderbe, ther tha horit
Sang in Wordo Wittena!!

Ena füri alliu, endi alliu füri Eno!!

Klop. G. Rep.



https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0354
Universitäts Bibliothek Rostock



HERMANN. SIEGMAR.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0357

Διὰ τοῦ ἀποφθέγματος Ἐπαμινώνδου πρὸς Πελοπίδαν: μὴ πρότερον ἀπαλλάττεσθαι τῆς ἀγορᾶς ἡμέρᾳ, πρὶν ἢ φίλον τοῖς ἀρχαίοις τινὰ προσπορίσαι νεώτερον.

ἐπιθυμεῖ φιλίαν καὶ διατριβὴν σοῦ

Grevesmühlen
d. 7ten Febr. 1784

Friedrich Gabriel Strempel

Unerforschl. sey mir immer meines Gts Weg u. Rath; und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich itzt umschattet hat.
Doch ist alles was Gott thut, wie auch scheinet, recht u. gut
erneutes Andenken von
Ihrem Strempel

Rügen den 26ten Sept. 1784

Qu'il est facile, quand nous (nous) portons bien, de donner
de bons conseils aux malades!

Gretzmöhlen
le 1ten du Février
1784

En lisant ces lignes, ressouvenez
Vous de celle qui a l'honneur
d'etre Votre Sincère amie
Sara Strempel

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0359

Vor allens was ich schönes weiß,
Behält die Freündschaft doch den Preis.

Greifswald den 5ten Decbr

Vergeßen Sie nur nie
Ihre Freündin
S: M: H: Lieden.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0361

Ja wunderschön ist gottes Erde,
Und wehrt darauf vergnügt zu sein,
Drum will ich biß ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde freuen.

Wolgast d. 30ten October

zum Andenken von ihre
aufrichtigen

Hipolita Kribeln

Lasse die Heimat der Trennung vergehen!
Siehst du den ewigen Himmel nicht stehen,
den kein Starker je zerbricht!!

Concordia
Catharina
Ludwig
Ludwig Theobul Rosengarten
Louisa.
Henriette
Lina.

Greifswald am Michaelistage
1785.

369

Die Bedürfnisse der Einbildungskraft sind viel, die Bedürfnisse der Natur nur wenig.

Gzeitswald
d 6te Dbr: 1785.

Mitt diesen aus der Erfahrung genommenen gedanken empfiehlet sich.

Dero recht Treu meinender
Onckel

J. H. Linde.

Memento mori.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0365

Sei Glücklich durch Verdienst!
Als Jüngling, Mann, und Greiß

Hiermitt Empfiehlt
sich zum Freundtschaftlichen
Andenck ihre Freündin
L. L. Krieboln

Wolgast
d. 31 Oct: 1785

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0366

Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci.

Wolgast
d. 31. Oct: 1785.

in sui memoriam scripsit
H. Riebel. Praep.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0367

Recte faciendo neminem timeas:

Wolgast d. 5. Novemb:
1785.

P. W. Droysen. Archidiac:

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0368

Was ist wohl der beyfal der gantzen Erde gegen das Gefühl von Seligkeit bey einer edlen That?

Wolgast d. 7. Novemb
1785

Erinnern Sie sich bey diesen Zeilen
Ihrer Freundin

Sophia Dreysen

Wahlspr: Algemeine Wohlfahrt sey mein Glück!

Festen Mut in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint.
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Warheit gegen Freund und Feind.
Männerstolz vor Königstronen,
Brüder, gält es Gut und Blut.
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut. — — —

Gedenken sie meiner, mein Lehrer und Freund, so wie ich nimmer Ihrer Lehren vergessen werde, die mir Abscheu gegen das Laster und Liebe zur Tugend eingeflößt haben.
Dis schrieb am Tage seiner Abreise aus Wolgast

Johann Christian Henning

Wolgast d. 22ten October 1790.



Jenseits des Grabes ist Ruhe!

Friederike Dreyßen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0371

Heil dem Mann der Menschen wieder
Ihrem Ziele Näher bringt,
Und zum Glücke seiner Brüder
Wahn und Vorurtheil bezwingt!
Wenn auch seines Lichtes Schimmer
Wenig Hütten nur erhellt, —
Segen genug für ihn den immer
Hilft er mit zum Glück der Welt!

Wusterhusen d. 26 February
1787.

Zum Andencken
von
Dorothea Haselberg
verehlichte Schwarz

—— Prudens futuri temporis exitum
Caliginosa nocte premit Deus.

In sempiternam sui
memoriam apposuit.

Wolgastia d. XXIV. Martii
MDCCLXXXVIII.

Fr. C. Odebrecht.
S. S. Th. C.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0373

387

Alles was zu ist, taugt nicht

Walgast den 6t Sept.
1790.

bey durchlesung dieser Zeile
Erinnern sie sich eines wahren
Freundes.
Diettrich

Glücklich! Nicht ein-
zufinden

Könte ich zeichnen, so stünden hier; Ein Mann,
der Junge Bäume Kupfte! und guthen Saamen
Cähete, &c. &c. darunter!

Alles liegt an Zeit und Glücke.

Wollgast d. 14t Nov. 1765.

Daniel Nic. Runge

391

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der LIEBE nicht; so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle.

Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß; und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte; und hätte der LIEBE nicht: so wäre ich nichts.

Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der LIEBE nicht: so wäre mirs nichts nütze.

Die LIEBE höret nimmer auf: so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird.

Nun aber bleibet GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE, diese drei: aber die LIEBE ist die größeste unter ihnen!

Wie viel Nebel sind von meinen Augen gefallen, und doch bist du nicht aus meinem Herzen gewichen, alles belebende LIEBE! die du mit der WAHRHEIT wohnst, ob sie gleich sagen, du seist lichtscheu, und entfliehend im Nebel.

Alles um Liebe!

im November. 1791. Friedrich Sonnenschmidt.

O. wenn nur aller Menschen Ehre
Die Neigung Andre zu erfreun,
Die Zärtlichkeit und Liebe wäre,
Welch Glück wär es, ein Mensch zu seyn!
Wenn sie einander froh umfiengen,
Und nie durch Tücke hintergiengen,
Durch Neid und Rachgier nie entstelt;
Wenn niemahls andre Tränen flössen,
Als welche Lieb und Dank vergössen,
Wie gottlich wäre dann die welt!

Wollgast d. 18ten Novemb: 1785 Magdalena Dorothea Rungen

Kind' im All der Schöpfung ich alleine,
Seelen träumt' ich in die Felsensteine,
und umarmend küßt' ich sie
Meine Klagen stöhnt' ich in die Lüfte,
freute mich, antworteten die Klüfte,
Thor genug, der süßen Sympathie!

Todte Gruppen sind wir, wenn wir hassen;
Götter, wenn wir liebend uns umfassen,
dürsten nach dem süßen Fesselzwang!
Aufwärts durch die zahlenlosen Tuffen
eingeschränkten Geister, die nicht schufen,
waltet göttlich dieser Drang!

Arm in Arme, höher stets und höher,
vom Mogolen bis zum griechschen Sucher,
der sich an den letzten Seraph reicht,
wallen wir, einmüthigen Ringeltanzes,
bis im Meere ewigen Glanzes
sterbend untertauchen Maas und Zeit!

Freundlos war der große Weltenmeister,
fühlte Mangel, darum schuf er Geister,
seelge Spiegel seiner Seligkeit;
fand das höchste Wesen schon kein Gleiches;
aus dem Kelch des großen Seelenreiches
schäumt ihm — die Unendlichkeit.

Alles um Liebe!

1787.

Johann Daniel Runge

Was ist der frechste Spott,
Den oft die Tugend leidet?
Ihr wahrer Ruhm! denn wer das Böse
meidet,
Das Gute thut, hat Ruhm bey Gott!

Zum Andenken
von

Wolgast, den 18ten Novembr: 1785.

Maria Elisabet Kungen.

395

Wie rein und unvermischt, still, aber dauerhaft,
Sind Freuden, welche sich die Seele denken
schafft!

Zum Freundschaftlichen andenken
von
Ilsabe Dorothea Rungen

Wolgast d. 18ten November 1785

400
391-399
fehlt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0381

Wie werden

Ihr Leben zerfliesse so sanft und harmonisch
als die Stunden die ich in Ihrem Umgange verschö-
nert zubrachte.

Dies ist der heisse Seelenwunsch
Ihres Freundes
Synoor.

Wolgast ich 6ten Sept
1790.

uns wiedersehn!

Unser Geschmack am Guten nimt zu, je mehr wir die Schönheit und Göttlichkeit der Tugend und ihren wohlthätigen Einfluß auf alle unsern Handlungen einsehen lernen.

Wolgast d. 22 July 88.

Zur Erinnerung
an Ihren Freund
C. F. Siemerling ch. D.

Reizvoll klinget des Ruhms lockender Silberton
In das schlagende Herz, und die Unsterblichkeit
Ist ein großer Gedanke,
Ist des Schweißes der Edlen werth!

Durch der Lieder Gewalt, bey der Urenkelinn
Sohn und Tochter noch seyn; mit der Entzückung Ton
Oft beym Namen genennet,
Oft gerufen vom Grabe her,
Denn ihr sanfteres Herz bilden, und, Liebe, dich
Fromme Tugend, dich auch gießen ins sanfte Herz,
Ist, Goldhäuser! nicht wenig!
Ist des Schweißes der Edlen werth!

Zum Andenken
von Ihrem Verehrer und
Freunde.
Johann Ludwig Wendt.

Wolgast am 28sten März.
1787.

Per varios casus, per multa pericula rerum
Tendimus in Latium —

Wolgasti d. 13. Jun.
1787.

Clarissimi hujus Albi Possessoris memoriae
sese recommendaturus apposuit
Joh. Georg Schmitz,
Hungarus Scepusiensis.

Freundschaft leitet die Menschen durch die Pfade des Lebens,
Mit nie wankenden Schritten.

Wolgast d. 2ten August
1789

Zum Andenken
von

Charlotte Gräff.
geb: Westphal.

Zufriedenheit sey die Begleiterin Ihres Lebens!

Wolgast den 2 August
1789

Denkmal
der Freundschaft
von
Charlotte Neetgens

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0388

Ach, wenn doch kein Grabmal wäre, das Liebende deckte,
Die einander so treu, die so voll Zärtlichkeit sind!
Aber weil ihr denn seyd, ihr immer offenen Gräber,
Nehmet zum wenigsten doch nehmet auf einmal uns ein.

Mit diesen Empfindungen empfiehlt sich Ihrer fortwährenden Freundschaft ein Paar das Sie hoch schätzet und gewiß zur Zahl Ihrer treuen Freunde gehöret.

(Franz Creplin und Eva Creplin)

Wolgast d. 27. Jan: 1788.

Zur beständigen Freundschaft,
und geneigtsten Andencken
empfiehlt sich dem Herrn Besitzer

Dero
gantz ergebenster Freund
und Diener
Johann Kreplin

Wolgast d. 26. Jenner
1788.

419
410-40



O schön ist er, der gedanke und Erhebend,
der mich gantz Fast, Triumflied,
der eine nur, Auferstehung, an dich!
Mit der süßen Erwartung Schauer,
Weltgericht du!

Volgast d. 12ten August
1786

Beim Durchblättern dieses Buches
Erinnern sie sich Ihre Aufrichtigen
Freundin.
Amalie Kriebeln



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0392

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0393

Be of your patrons mind what ever he says
Sleep very much, think little, and talk less
Mind never good nor bad, nor right nor wrong
But ~~hold~~ eat your pudding friend, and
Hold your tongue

Adolgast d 5ten Sept:
1791. On reading these
lines remember
your faithfull
friend J. Hagemei-
ster.

Send: Friendship
Liberty and Love.



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0395

Die Vorwelt starb! — Nach wenig Jahren
Sind wir auch nicht mehr hier.
Die Nachwelt sagt von uns: Sie waren!
Und Sie auch stirbt, wie wir!

Wolgast den 2ten August 1789
bey meiner Durchreise, zum Mitten
mahl aus meinem Vaterlande

Zum freundschaftlichen Andenken
an Ihren Sie liebenden
Freund.
Ephraim Ulrich Grätt
aus Posel in Oberschlesien.

Glücklich ist der, welcher sich selbst eine Welt ist.

Wolgast den 2ten August
1789.

Erinnern Sie lieber freund
Sich zuweilen Ihrer freundin
Dorothea Gräff
geb. Schorer
aus Stralsund



Dichter, Dichter, deine Harfe
Klinge und thöne für und für!
Dichter, Dichter, noch der Enkel
Denke dein und danke dir!
Immer grüner Lorbeer Fäuste
Feierlich deine Stirn herum!
Und entschwebst du uns so schwebe
zu den Sängern in Elisium

Deine Freundin in Ewigkeit
Hippolita Hinebeln

Real merit is always modest, it seeks Solitude,
would pine in Secret, and soon unnoticed into oblivion

Wusterhusen
Februarÿ the 26.
1787.

for Memorys sache
wrote it
J. C. Schwartz.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0401

Bürger.

Wann dich die Lästerzunge sticht,
So laß dir dieß zum Troste sagen:
Die schlechtsten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

Ich schreibe dieß um Deinetwillen,
aus wahrer Überzeugung und innigem
Gefühl, Bürgern nach.

Ewig der Deine
Ernst Martin Gräff.

Bey meinem Aufenthalt
in Wolgast
d. 2ten August 1789.

Das Bewußt seyn eigner Würde
Schafft uns göttliches Gefühl;
Unsers Lebens schwerste Bürde
Macht es leicht wie Puppenspiel.

Wolgast
den 2 August
1789

Zur freundschaftlichen
Erinnerung an Ihre Freundin
L. Gräff
aus Leipzig

Nur am Busen der Natur und Menschenliebe,
duften wahre Freuden für das Herz.

Wolgast d. 2ten August
1789

Zur Freund-schaftlichen
Erinnerung Ihre Freundin
Charlotte Gräff
aus Barth

Nun weiß und gläub ich feste,
ich rühms auch ohne Scheu,
daß gott der Höchst und beste,
dein Freund und Vater sey.
und daß in allen fällen
er dir zu rechten steh.
und dämpfe Sturm und wellen,
und was dir bringet weh.

Dieses Schreibet zum liebes
Andenken ein aufrichtiger
Diener seines theuren Freu-
des.

August Ulrich Grahl

Casnevitz
d. 26ten Sep.
1785

Wer zufrieden ist, — ist Reich.

Wolgast d. 2 August
1789

Zum Freundschaftlichen
Andenken von
Maria Gräff.
aus Barth

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0406

Hoher Werth ists Mensch zu sein;
Doch kein Mensch bestund allein
Freundschaft deinen ersten Bund
Schloß des Schöpfers eigner Mund.

Zum Andenken
von

Wolgast d. 3 August
1789.

Maria. Gräfft.
aus Stralsund

Krön meines Freundes Lebens-Zeit
o Vater, mit viel Heil!
und sey du bis in Ewigkeit
o Jesu selbst sein Theil.

Dieses schreibet zum Liebes-Andenken ein aufrichtiger Diener, seines theuren Freundes.

Friedrich Wilhelm Grahl.

Casnevitz
d: 26st Septbr.
1785



202

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0411



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0412

Man sieht, — und sieht der Dinge Oberfläche;
Das ist ein Zeichen unsrer Schwäche:
Doch könnte man durchdringend alles sehen,
Was würde dann, in aller Welt! geschehn?
Die Klugheit wäre nichts; das Auge, ewig träge,
Versuchte keinen Blick, wenn alles offen läge.

Grevismühlen
d. 12ten Martii
1781.

Zum geneigten Andenken
geschrieben und unterschrieben
von
EWE Schumacher, und
R. M. S. Schumachern gebohr-
ne Feldmannen.

Sey heiter im Gemüthe, recht lustig, und gesund
Erkenn des höchsten Güte, und werde fett, und rund

Dieses wünschet Ihnen eine
neumodische Poetin, Ihre beständige
Freundin

T. Ch. Suchlandten

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0414

Viel! Viel sind der Zauberegen der Kunst.
aber wenig der Tage des Lenzes

K.L.

Ewig der deine Joh. Jac. Müller x Riga
D.G.G.C.

Volgast im May 1791
nur zu kurz genossen!

Schöne Tage müßen mir Deinem Leben
fehlen! –
Denn der Himmel theilet sie unter
schöne Seelen.

Zum Andenken
von Deinem auf-
richtigen und war-
men Freunde
J. H. Scheven.

Zimkendorf d. 6 Nov:
1780.

Die Freundschaft sei unter uns!!

Bertoltshagen d. 16ten Oct
A° 1780.

Dieses erinnern Sie sich von ihren
Freund.
Carl Ludolph Friderich
von
Cronhelm.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0417

Volkommnes Glück ist nicht der Menschheit Loos:
Du gäbst es uns, Natur, wenn wir's zu tragen wüßten!
Dein weisestes Gesetz ist, „laß dich nicht gelüsten„!
Zufrieden ligt in deinem Mutterschoos
Der gute Mensch, vergnügt mit seinem Loos
Stets glücklicher, bey mitgetheilten Freuden
Getroster stets bey mitgefühltem Leiden.
(Wieland)

Gustow d. 19ten Septem.
1785

Hiebey erinnern
Sie sich an
E. L. von Hochwächter.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0419

Der Weg ist Gut.
den Gott dir (gehen) heist.
Christ stärke deinen Muth.
ermuntre deinen Geist

Gustav d 19ten Septbr von Hochwächtern
1785
geben von Geise

zuletzt der Tod.



Wann wirst du kommen Freund Hayn meine Schmachtriemen aufzulösen!

Du Herrn meines Jugend
Dies sey mein Dank geweiht
Du bildetest zur Tugend
Die meinen Hertzentheurs
Habe glücklig, ohne Sorgen
Bis Dich ein grab umschlist
Und Denck am frohen Morgen
an Gott und Freund zurück

Gätmitz
d. 20 September
1783

Zum steten andencken
Ihr Freundt
C. E. Kathen

444

In Stürmen mußt du fest und mannhaft stehen;
Doch wenn die Winde dir nach Wunsche wehen,
Denn laß die Segel deinem Wunsch zuwieder
Bedachtsam nieder.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Denkmahl
der Freundschaft und Brudertreue
von
Johann Friderich Eiserhart d. G. G. Cand: aus Preußen
Symb: Insons Formidinis Expers Pommern

Rentz d. 13 Sept: 1779.

(Zu Zwenn Herrlichen der Dritte!) 1780.
(Hin! Hin! in Jun. 1782.

208

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0423

945



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0424



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0426



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0427

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0428


Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0429


Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0430

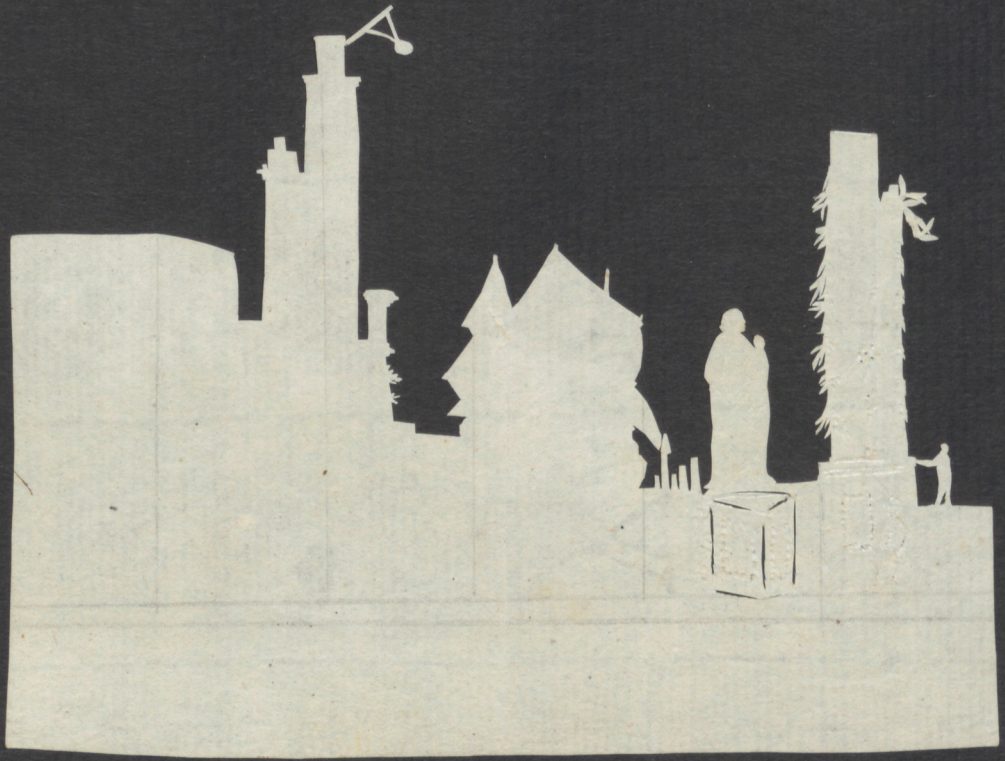


Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0431


Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0432



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0433



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0434

Hochgeehrter Herr College, der Magister Samuel Gustav
Wilke legte hier 1763 den hortus botanicus an,
und beschrieb ihn im Hortus Gryphicus 1765. Da ich
dies jetzt in meiner Universitätsgeschichte erwähnen
muß, so möchte ich mir von Ihnen ein kurzes Urtheil
über diese Anlage erbitten, welches sich wohl nach dem
Hortus Gryphicus geben läßt. Ich möchte es in einigen
Tagen haben. Hochachtungsvoll Ihr J. G. l. Kosegarten.

Gr. Juli 30.57.

I

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0436

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0438

Annum per duos et amplius annos ingenuus adolescens Johannes, Godofredus, Ludovicus Kosegarten Rugianus, linguis arabicae et persicae penitus addiscendis apud nos, Lutetiae Parisiorum assiduam operam navaverit, nobisque et morum ~~am~~ puritate, et laboris indefessi diligentia, et ingenii acumine, et doctrinae copia sese commendaverit, hunc openis haririani de grammatica arabica codicem manuscriptum ut a nobis vibi oblatum accipere velit, ipsum enixe rogamus, quo ipse in patriam reduci aliqua nostri ~~memoria~~ memoria ~~fausta precamur~~ remaneat. Cui ex corde omnia fausta precamur, D. O. M. orantes ut ipsi per totum vitae cursum favere dignetur, quo patriae, parentibus, literisque orientalibus decus sit et ornamentum.

Dabam Parisiis, die 9 mensis julii anno r. v. h 1814.

A. J. Silvester de Sacy

III

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0440

Da der edle Jüngling Johann Gottfried Ludwig Kosegarten aus Rügen länger als zwey Jahre hindurch auf die gründliche Erlernung der Arabischen und Persischen Sprache bey mir, zu Paris, angestrengte Mühe verwendet, und sich durch die Reinheit seiner Sitten, durch unermüdlichen Fleiß, durch die Schärfe seines Geistes und durch die Fülle seines Wissens empfohlen hat, so bitte ich ihn dringend daß er, damit er, wenn er in die Heimath zurückgekehrt ist, mein Andenken in etwas bewahre, diese Handschrift des Werkes von Hariri über die arabische Grammatik als ein Geschenk von mir annehmen wolle. Von Herzen erflehe ich alles Gute für ihn, indem ich den Allmächtigen bitte, ihn während seines ganzen Lebens gnädig zu schützen, damit er seinem Vaterlande, seinen Eltern und den Morgenländischen Wissenschaften ein Schmuck seyend eine Zierde.

Paris den 9 July 1814.

A. J. Silvester de Sacy

IV

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK · ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0442

Register zum

Kosegarten-Stammbuch

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0443

1

1	Ahlwardt, P	13
2	Appellmann, S.	17
3	Arndt, Carl	301
7	" Ludwig	344
8	" W. F.	345
4	" Ernst Moritz	346
5	" Friedrich Karl	347/8
6	" Lorenz Peter (m. Zeichnung)	349/50

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0445

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0446

14 Blixen, Liboria Sophia Friderikow. 235

3 Backberg H. D. E. 240

4 B(ackberg) H. P 241

13 Blanck, E L 248

10 Berlin, F (m. Seizenstickerei?) 291 & 294

19 Brandt, Paul Lewis 324

11 Billrock, L: 333

m. E. C. 433

6 Barckow, H. F. E 355

21 Brückner, C. T. D 357

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0448

24 Büddigen, Sophie 4
25 " Elise 5
26 " Anna Dorothea 23 u. monogram
17 Boetius, J. 21
" " 186
18 Böttger 22

20 Breslach, J. C. 43

5 Baier, A. L. ~~45~~ 44a b (m. Zeichnung)
7 Barkow 47

22 Brunstein, Joh. Christoph (m. Zeichnung) 94

27 Bücht(?) Carl Friedr 104

12 Björkblad, Claudius 107
1 Backberg, A. C. 190
2 " A. C. M. 220
9 Beckmann F. E 194
8 B(eckmann?) A. P. 193
23 Buchholtz, M. J 212
14 Blumenthal, Amalie 213
15 " " 214

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0450

3 Crazius, Carl 92

2 Cessesow, Carl Wilh. Joachim (mit Bild) 108/9

1) C.... S. 196

8 Crüger, J. F. C. 198
9 " Bernhard Ernst 267
10 " A H gel. Freudelebig 268

4 Creplin, Franz 408
5 " Eva 408
6 " Johann 409

7 Cronhelm, Carl Ludolph Friedr. 438

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0451

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0452

5

1)	D..	311
2	Dalin, A. L.	101
5	Dankwardt J. G.	339
10	Donsorff, J. P. C.	69
6	Delbrügk, A. E. F.	80
3	Dahlberg, Petrus	110
17	Droysen, F. C.	271
12	" " Anna Clemens	272
13	Droysen, C. L. (mit Silhouette)	125
14	" C. L. mit Leichen	160/1
11	" A. S. R. (geb. Decemien)	269
16	" F. D.	270
9	Dohrn, G. G.	168
4	Dankwardt F. G.	249
18	Droysen, Friederike (Stickerei)	378
15	Droysen, M. Dorothea	273
21	" Sophie Lotte	274
19	" P. M.	375
20	" Sophie	376
7	Diestler Friederike	284 418 (Stickerei)
22	Dühr	295
8	Dietrich	389

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0453

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0454

9 Ewelen, Joh. Ehrenfried 8

8 Eweler, Anna Maria 37

1 Eisenbarth, J(?) v. (nur Zeichnung) 366

2 Eiserhart, Joh. Friedr. 444

3 Emmerich, J. G. 85

4 Essen, Christina D. v. 155

6 " Ulrike M. v. 158

5 " Juliana Liboria v. 167

7 Evers H. 185

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0456

7

3 Fleischer, Joh. Friedr. 42

2 Feyxell, Matthias 121

8 Franck, B.T.O 126

1) Fabricius, A. 141

6 Flotow, Barbara Elisa Friderica Philippina v. 236
7 " Paschen Gottl. Hermanda v. 308
4 Floerke, Carl 243
5 " Friedrich Jacob 256 (m. Portrait)

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0457

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0458

3 Gering, K. A (?) mit Silhouette u. Fundgrube 18. 4
2 " H. F. 84. 197 (u. Leichnig)
15 Gröning, Catharina
18 Gröning Magdalena 90 73
16 Gröning, Dorothea 50
17 " Juliane 53
14 " C. G 71
21 Gütman, Joh. Laur. 49
12 Gröning, A. v. 146
13 " Amalie v. 147

4 Glasemeyer, F. W. 151

19 Grönland, J 286
1) G. F. W. 314
10 Gräff, J. G. 318
5 " Charlotte 402
8 " Efraim Ulrich 419
7 " Dorothea 420
9 " Ernst Martin 425
11 " L. 426
6 " Charlotte 427

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0460

9

20 Brahl, August Ulrich 428
Friedr. Wilh. 432
10 Braeff, Maria 429
11 Maria 430

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0461

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK · ROSTOCK ·

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0462

3 Hagemeister, J. G. L. (mit Zeichnung) 38/79
" A. E. 91
11 Hartmann, C F L E. 33
12 " M. G. 58
10 C D J D J. mit Zeichnung 163
1 Hackermann, J. G. 83
22 Hennings C. L. E. 89
23 Heydenreich, Carl Friedr. 88
25 Holtzerbrandt, A. G. (mit Zeichnung) 64
26 " D. E. 74
27 Huldberg C. 45
16 Hegardt, G. u. A R 268
28 Huth, C. E. 87
9 Hacken, Franz Jacob 279
95
15 ~~14~~ Hasse, C C.
18 Henning Daniel (mit Silhouette) 124. 340
19 " " Gedicht 169
20 " J. C. Silh. u. Zeichnung 177/8 340
21 " Johann Christian 377
16 Heimreich C. 221
~~7~~ Hagenow Sophie Dorothea 232
5 Hagenow, Carl Friedrich 225
4 " C. D. (m. Farb. Zeichnung) 227/8
6 " Marg. Dorothea (gr. Buchholz) 229

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0464

11

A Lenche 307

B Hartwig, J. F 353

8 Haken, Carl A 354

13 14 Haselberg Dorothea 379

2 Hagemeister Friedr. G. 416

24 Rothwächter, v. gel. v. Giese 441

" E. L. 439

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0465

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0466

2 Illies, F. L. R. 82

1 Jäkel, Prof. Johanna Marie 262, 265

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0468

10 Klintz, F. D. 257

6 Kathen, Theodora v. (geb. v. Platen) 284

4 " Ernst v. 275

5 " Gottlieb v. 277

3 " C. E. v. 443

30 Krause, H. D. 255

9 Ketel, Catharine 264

17 Köppen, Regina Clara 322

15 " Joh. Theod. 323

14 " Ernst 325

12 " Andr. Christ 334

16 " Kiere 3 Zeichnungen 335/6

11 Klugmann, J. F. P. (mit Farb. Zeichnung) 327/8

34 Kriebel, Hypolita 367. 422 (Stich)

35 " L. L. 373

32 " A 374

33 " Amilie (Stichwi) 414

13 Köppen, C. S. Zeichnung 445

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0470

24 Kosegarten Ludwig (Mede) 276 281 14
25 " Sina (Schwester) 285
28 Kosegarten, Ludw. Theobal 2 (Gedichte) 368
" " 76/77 Gedichte.
24 " Joh. Heinrich Josua 6
23 " Bernhard George 7
26 " Ludwig 20
29 " Sophie 40 237
22 " Anna Christiana 188
21 (Vater) 191
8 Kellmann, Dor. M. 24
7 " C. V. 62

14 Kolwin, P. H. 116
19
18 Kolmodin, Gustaf 118

20 Koppe, Joh. Christian 130
14 Köppen, Karl Georg 176
37 Kühl, D. L. 140
36 Kröpelin, C. L. 192
31 Kreplien, Johann S. 208
2 Kanzow, Joh. Heinrich v. 246
1 " Baldwin Bernh. v. 250

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0472

6 Leche, W. J. 119

11 Linde, F. H.? 369
8 Linde, August 164
14 " H. S. geb. Thiering 215
7 Linde (Pastor) 216
9 " Aug. Christian 216
10 Catharine (Frau Kosegarten) 218
12 Henriette 239
15 " J. M. H. 366
13 Lönines, Henriette 230
17

11 Lappe (Wwe) 296
4 " Sofie Juliane 297
2 " Joh. Friedr 298
5 " Theodora 299

3 Leonard mit Stickerei 342

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0474

3	Magman, Joh.	100
6	Mayer, Juliane	10
7	" Regina	11
5	Marcus	59
8	Müncke, Friedr. Ludw.	76.
9	Mellendörffer, D.	36a
12	Moller, Joh. Georg Petrus	~~65~~ 63
14	Müller, Aug. Friedr.	25
15	" Joh. Jac.	436
16	Muhobeck, Johan Christoph	44
2	Maas, G. J.	102
11	Meyer, J. C.	114
1	M... C (in Kupferstich)	231
13	Mottet, Beate (Zeichnung)	335/6
4	Marcus, C. L.	346
10	Mertzens, Charlotte	407

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0475

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0476

17

Nicolai der, Stephan 93

Nestler Wilhelm Herm. Friedrich 152

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0477

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0478

7 Overkamp, Timoth. Christ. Wilh. 67

3 Otto, Berhard Christian 70
4 " Denise Gotthard 222
6 " Ida Christiana 223
5 " Georg Dionysius 224

2 Olbers, Lewin 338

1 Odebrecht, J. A. O 380

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0479

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0480

8 Pryer, J. G. 340
10 Piper, T. C. 26
9 " K. E. C. 120
7 " F. W. 183
6 Picht, Joh. Gottl. ~~28~~ 31

13 Pyl, L. C. 122

5 Paulsen C. 195

1 Parow, E. M. 209
3 " J. C. 210
4 " Joh. Aug. Daniel 230
2 " J. C. F. 234

11 Pistorius, C. B. H. 203. 339
" J. P. 340
12 Platen, Bogislaf v. 278

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0482

7 Riesenberg, Christian Friedrich (m. Bild) 3
8 " Silhouette Zeichnung 359/360
9 " Gedichte m. Bild 111
10 " " 112/3
10a Röpke, J. D. 86 142–145.

1 Rehfeld, C. F. 127

3 Reinhold J. L. (m. Zeichnung 128

12 Rüster, Abraham 149

11 Rüncker, J. G. C. E. 171

19 Rutenick, A. S. 181

5 Reuß(en) D. E. u. S. 182

2 Reinecke (Schwager) 208

4 Reusner, F. W. 281

6 Rhader, Georg Rudolf 306

13 Rietze, Joh. Blasius 330

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0484

16	Runge,	Johan Daniel	388, 390
14	.	Daniel Nikolaus	390
17		Magdalena Dorothea	392
18	-	Marie Elisabeth	399
15	.	Hesse Dorothea	394

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0485

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0486

1 S. Iris 72
13 Schütz, F. A 9.
4 Scheuring, ~~Ch.~~ S (m. Zeichnung) 14.15
8 Schmid, Rudolf Friedrich (m. Zeichnung) 120
5 Schimmelmann H. C. 46
6 " " J. F 48
7 Schliemann, Thierry Christoph 103
35 Sprewitz 36
12 Schümann, J. (m. Zeichnung) 129
42 Susemihl, Johann Bernhard 32
43 " Maria Dorothea 173
3 Schertling, D. C. (m. Zeichnung) 133
31 Segrell, Nicol. Magn. ~~122~~ 120
40 ~~38~~ Stroemman, Friederic 159
37 Stoltz, M. D. 189
19 Schultz, Georg Karl 199
15 " Ernst Christoph 200
16 Friedrich Christian 242

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK · ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0488

1	Schröder, C. O.	247
14	Schütze, Sophie Margarete	261. 265
9	Schmitz, Dr. Georg	409
26	Schoen, v. (?)	263
34	Sophie	372
36	Schwarz, J. C.	424
2	Scheer	317
44	Suhr, Doris (mit Bildnis)	379/80
41	Strickland, F. A.	425
18	Schumacher, Johanna Sophia	357
19	- Ph. M. F	434
28	Strempel, Friedrich Gabriel	360
29	- Sara	364
32	Sonnenschmidt, Friedrich	391
5	Scheven, J. H.	432
10	Schnoor	407
32	Simerling C. F.	402

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0489

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0490

10 Tragard, David 57
9 " Elias 75

81 Tornow farb. Zeichnung 81.
68 " C. F. F. mit " " 115
21 " farb. Zeichnung 117

1 Tecklenburg, Joh. Theoph. 148

5 Titel, E. L. W 172

3 Thüring M. L. 202
2 " Fried. 259
4 Tiburtius 258

~~Tribel, Hippolyta~~ 327

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0492

7	Vernow,	Joh. Ephraim	12
6	"	H. L. (Mädchen)	34
2	"	C. D.	35
4	"	E. Chr. (?)	41
5	"	E. M. (Mädchen)	50
3	"	E. C. Zeichnung farb.	94
1	"	A. V.	98/99
8	Vietz,	J. H. G.	156
9	Völschow	J. E.	162
10	Vogel		316

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0493

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0494

4 Werthmann, C. P 68

1 Warncke, Christian 184

8 Wienrich,

11 Willich F. C.: 96

2 Weissenborn 302

1450

12 Willich, P. J 152

~~Wencker, E. T. 201~~

14 Weinsch 169

6 Wewetzer, E. T. 201

5 – Caroline Sophie 202

7 – Joh. Georg Eric 203

403

3 Wendt, Joh. Lucas 205

10 Wilhelmine

244

13 Witte, S. S.

9 Wilde, J. J 290

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0496

1 Zander, Br. 179

3 Ziemssen, Ernst Philipp 204
2 " Christiane 279

4 Zimmermann, J. E. 331

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0497

28

Unbekannt (Zeichnung) [illegible] 36 g 34 (getilgt)

187. 207 266 282 283

34 getilgt 61 180

311. 312 314

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0499

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0500

Ludwig Theobul Kosegarten.

Ein Dichterleben auf pommerscher Erde.

Von Karl Demmel-Greifswald.

Fast vergessen schon ist sein Name, der einmal ganz Deutschland von sich reden ließ. Der sogar mit den Größten seiner Zeit — Goethe und Schiller — korrespondierte und sich auch sonst noch brieflich von den Jüngern des Göttinger Hainbundes, Voie und Bürger, schmeicheln ließ. Auch Herder und Schleiermacher seien vor allen Dingen nicht dabei vergessen. Wenn auch sein entzückendes Liebesidyll „Jucunde", das auf der Insel Rügen spielt, in den Bahnen eines Voß wandelt, so ist es aber noch immer wert, gelesen zu werden, da gerade daraus Natur und Schönheit seines ihm lieb gewordenen pommerschen Heimatlandes spricht.

Von Geburt war Ludwig Kosegarten — der sich später selbst noch den Namen Theobul zulegte — ein Mecklenburger. Der Vater war in Grevesmühlen, einem wundervoll verträumten Landstädtchen, Geistlicher. Früh starb ihm die Mutter, und der Einfluß des Vaters ließ so langsam den Dichter in den heranwachsenden Sohn reifen.

Den Wissenschaften lag er fleißig ob. Daneben fesselten ihn die alten Kirchenlieder und Märchen ganz besonders. Sein Gemüt war melancholischer Art. Dies war für den Dichter mit ausschlaggebend.

Im Oktober 1775 wurde er dann als Student der Theologie auf der Universität zu Greifswald immatrikuliert. Gern schien er anfangs hier nicht zu verweilen, da er von des „Ryck verröd'tem Strand" spricht. Aber bald wurden ihm hier Freunde: Ziemssen, Quistorp und Gering. Quistorp hat sich später auch als Maler noch einen Namen gemacht. Aber der „Dichter" Kosegarten ließ sich unter dem „Studenten" nicht ganz verbergen, und so wurde er deswegen bald von allen Kommilitonen geachtet.

Zwei Jahre währte sein Studium im alten lieben „Gryps". Dann wurde er zunächst Hauslehrer in Bergen auf Rügen bei dem damaligen Landvogt Karl Gustav von Wolfradt.

Gern ging er nach Rügen. Mit seinem Freunde Quistorp war er schon einmal 14 Tage auf dem Eiland herumgezogen und hatte in Lanken seinen einstigen Lehrer als Pastor in diesem Dörfchen wieder gefunden. Die Naturbeschaffenheit der Insel selbst hatte auf sein Dichtergemüt einen ungemein starken Eindruck hinterlassen.

Doch nicht lange blieb er hier. Dann war er wieder im Amte als Hauslehrer zu Boldevitz bei Gingst. Ein und ein halbes Jahr verbrachte er dort, wo er sich in dieser Einsamkeit philologischen Studien ergab.

Im Herbst 1779 kehrte er nach Grevesmühlen zurück. Sein Wunsch war, ein eigenes Pfarramt zu erlangen. Doch all seine Hoffnungen zerschlugen sich wieder und so wurde er noch zum dritten Male Hauslehrer in Zansebur bei Stralsund.

Ganze 16 Jahre alt trat ihm in dieser Zeit Dorothea Hagenow, eine Pächterstochter in den Weg. Kosegarten war von diesem Mädchen entzückt und sein Dichterbronnen quoll üppig Lieder der Liebe. In welch wundervoller Form er jede ihrer Bewegungen bei ihrem Zusammensein umschrieb, davon gibt eine Art Tagebuch beredtes Zeugnis. In einem Gedicht schrieb er damals die Worte:

„Mein Herz, von heißem Sehnen voll,
Von Lieb und Leben übervoll."

Doch der Vater des Mädchens wollte von diesem Liebesbund nichts wissen: sie wurden voneinander getrennt. Seine unvergeßliche Dorothea starb nachher als Pastorswitwe Otto in Greifswald und liegt auf dem verträumten Friedhof in der Wolgasterstraße begraben. Auch sie hat den Liebestraum ihrer Jugend nie vergessen.

Von Zansebur ging Kosegarten im Februar 1781 weg und wurde abermals Hauslehrer in Reez bei Rostock, sodann nochmals zu Götenitz auf Rügen. Ab und zu durchstreifte er von hier aus nochmal die Pfade, die er mit seiner einstigen Geliebten des öfteren gegangen war. Eine tiefe Wunde war in sein Dichterherz gerissen worden!

Die Sehnsucht, irgendein Amt als Geistlicher zu bekommen, zerfiel immer wieder in Nichts. Dennoch war er erfreut, als ihn der Wolgaster Magistrat 1785 zum Rektor seiner Stadtschule ernannte. Inzwischen war ihm auch von der damaligen mecklenburgischen Universität Bützow die Doktorwürde der Weltweisheit und des Magisters der freien Künste verliehen worden. Die Tochter des Rügenschen Pastors Linde zu Kasnewitz, Katharina Ulrike, wurde sein Eheweib hier in der steinalten Schiffer- und Fischerstadt. Als Dichter nannte er sein Weib „Rina". Die Hochzeit hatte man in Greifswald gefeiert.

Kosegarten spricht einmal von seinem Amt in Wolgast als „seine ägyptische Dienstbarkeit". Er hat nicht ganz unrecht, da er von der fünften Morgen- bis in die zehnte Abendstunde Lexionen erteilte. Der pommersche Dichter Karl Lappe und Philipp Otto Runge, der bekannte, romantische Maler, waren hier unter anderen seine Schüler. Hier in Wolgast beschäftigte sich Kosegarten neben seiner eigenen dichterischen Produktion noch mit der Herausgabe von Grandissons „Klarissa".

1792 endlich ging Kosegartens Herzenswunsch in Erfüllung: er wurde Pfarrer zu Altenkirchen auf Rügen. Hier fand er das, was er wollte: er wurde geehrt und alles ging nach seinem besten Willen. Sogar vierspännig durfte er hier fahren. Nebenbei lag ihm auch noch das Gerichtsamt ob. Der Ruhm des Dichters verbreitete sich mehr und mehr. Auch Wilhelm von Humboldt war unter anderen bei ihm eingekehrt. Ernst Moritz Arndt und Karl Lappe, sein früherer Schüler, waren bei ihm als Hauslehrer angestellt.

Kosegarten kam damals etwas ins philosophische Fahrwasser seiner Dichtungen. Ludwig Tieck schreibt da über ihn: „Seit einiger Zeit hat Kosegarten seine Manier auf eine auffallende Art geäußert; er sucht seinen Gedichten eine philosophische Tendenz zu geben und tändelt und spielt nun mit philosophischen Worten, die seinen Versen oft ein steifes, wunderliches Ansehen verleihen. Und Goethe schreibt an Schiller: „Aeußerst fratzenhaft erscheint der arme Kosegarten, der, nachdem er zeitlebens gesungen und gezwitschert hat, wie ihm von der lieben Natur die Kehle gebildet, und der Schnabel gewachsen war, seine Individualität, durch die Folterschrauben der neuen philosophischen Forderungen selbst auszurecken bemüht ist und seine Bettlerjacke auf der Erde nachschleift, um zu versichern, daß er doch auch ungefähr so einen Königsmantel in der Garderobe führe".

In die Altenkirchener Zeit fällt auch die Niederschrift seiner „Jucunde", die den Höhepunkt seines dichterischen Schaffens bedeutet und die er nach eigener Angabe in fünf Tagen fertigstellte.

Es brachen nun die napoleonischen Kriegsjahre herein und brachten auch auf Rügen manche Not und Verwirrung. Durch ein Gesuch an den französischen Marschall Soult, der damals das Kommando über die napoleonischen Truppen in Pommern hatte, erhielt er eine Professur für Geschichte an der Greifswalder Universität. Man brachte Kosegarten hier wenig Fühlung entgegen, da seine Berufung nur durch ein Gesuch an den Feind erfolgt war. Große Unruhe brachte er durch seine Rede vom 15. August 1809 hervor, in der er Napoleon als eine Art „Heros" hinstellte und nichts von deutscher Empörung darin verlauten ließ. Auf der Wartburg hatte man deshalb 1817 seine Schriften verbrannt.

Der „Dichter" war über dem Wust der Wissenschaften in Greifswald fast eingeschlafen. Acht Jahre war er hier Professor der Geschichte. 1817 erhielt er eine theologische Professur, die mit dem Pfarramt an der Jakobikirche verbunden war. 1818, als er das zweite Mal Rektor der Universität war, kam ein Leiden über ihn, das ihn am 26. Oktober selbigen Jahres in die ewigen Gefilde eingehen ließ. Sein Grabmal ist zu Altenkirchen; er wollte auf seinem Lande Rügen ruhen. Auf seinen Totenstein stehen die Worte:

„Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor Dein Angesicht,
Ins Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudenvoll,
Gleich als die helle Sonne
Nächst andern leuchten soll."

So fand hier in der dörflichen Einsamkeit das bunte Leben des Dichters ein Ende. Vielleicht hat es die seinerzeitige Rede mit zu verschulden, daß sein Name fast vergessen ist.

zu Mss. Meckl. P 42 15

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0501

sen erklärt, sie sei zwar in der Tongebung gemäßigt, enthalte aber aufs neue die von einzelnen Delegierten erhobenen Vorwürfe der Illoyalität. Die Mächte, die die Note unterzeichnet haben, versuchen festzustellen, daß Deutschland an den weiteren Sitzungen der Kommissionen, in der russische Fragen behandelt werden, desinteressiert wird. Der deutsche Standpunkt geht jedoch dahin, daß diese Kommissionen durch den Beschluß aller auf der Konferenz vertretenen Mächte auf der Grundlage der Gleichberechtigung gebildet wurde und daß in den ersten Tagen der Konferenz statuiert wurde, Deutschland könne nicht anerkennen, daß einige Mächte sich das Recht nehmen, dieses Prinzip der Gleichberechtigung zuungunsten Deutschlands abzuändern. Nicht nur Deutschland, sondern auch Rußland würde hierdurch vor eine völlig neue Situation gestellt. Es würde Rußland zugemutet, seine Angelegenheiten vor einer Kommission beraten zu sehen, der Deutschland nicht angehört. Die deutsche Delegation wird heute die Lage prüfen und ihre Entschlüsse den Unterzeichnern der Note mitteilen.

Nach Tische liest man's anders . . .

Aus Genua wird über die sehr bezeichnende Art, wie die alliierte Protestnote Herrn Rathenau überreicht wurde, folgendes berichtet:

Der Generalsekretär der Konferenz wollte Dienstag abend 8 Uhr der deutschen Abordnung diese Note überreichen. Vor Entgegennahme des Dokuments richtete Minister Dr. Rathenau an den Generalsekretär die Frage, ob es noch erwünscht sei, daß die deutsche Abordnung an einem für Dienstag abend angesetzten Konferenzdiner teilnehme, an der sämtliche Konferenzmächte vertreten sein werden. Dr. Rathenau gab seiner Ansicht Ausdruck, daß eine Teilnahme nach Ueberreichung der Note wohl nicht möglich sei. Daraufhin nahm der Generalsekretär der Konferenz die Note zurück, um sie der deutschen Abordnung erst nach dem stattgefundenen Bankett zu überreichen.

Es liege somit auf der Hand — so folgert man —, daß durch den Zwischenfall der allgemeine Fortgang der Konferenz nicht gestört werde.

raschung, die man gegenüber dem Abkommen mit Deutschland zeigt. „In Wahrheit verhandeln wir", so sagte Litwinow, seit 1918. Deutschland hat Sowjetrußland durch den Friedensvertrag von Brest Litowsk anerkannt und wenn die Vertreter Rußlands von Berlin am Ende dieses Jahres ausgewiesen wurden, so sind sie sofort nach der Revolution wieder zurückgekehrt. Was unsere Verhandlungen in Berlin behindert und verlängert hat, war der Mord, der an dem Grafen Mirbach begangen wurde. Die Deutschen verlangten in einer für uns unannehmbaren Form eine Entschuldigung. Schließlich haben sie es vorgezogen, nicht mehr davon zu reden (!), und die Verhandlungen wurden wieder aufgenommen. Sie haben anläßlich unserer Durchreise in Berlin zu einem Ergebnis geführt. Der Text des inkriminierten Abkommens ist in Berlin revidiert worden, wo Herr Rathenau uns erklärte, er könne ihn nicht ohne Genehmigung des deutschen Ministerrates paraphieren. Dieser Ministerrat hätte vor der Abreise der Russen aus Berlin nicht mehr stattfinden können. Man habe also notwendigerweise warten müssen, bis man in Genua zusammengetroffen sei, um die Unterschriften auszutauschen.

Litwinow erklärte ferner, daß der russisch-deutsche Vertrag vollständig veröffentlicht worden sei und keine militärische Konvention ihn begleite.

Die enttäuschten französischen Nationalisten.

Paris, 20. April. (Eig. Dr.) Im Lager der französischen Nationalisten herrscht lebhafte Bewegung. Einige Abgeordnete und Senatoren beabsichtigen Poincaré ihre Bedenken gegen die Haltung in Genua vorzubringen. Tardieux teilte Poincaré mit, daß er ihn nach Beginn der Parlamentsverhandlungen über die allgemeine Politik der Regierung zu interpellieren gedenke. Tardieux warf dem Ministerpräsidenten in seinem Brief vor, daß er die Zusicherungen, die er am 1. April der Kammer gegeben habe, nicht gehalten habe. Das Verbleiben Frankreichs in Genua trotz der „Verletzung des Versailler Vertrages" durch die Deutschen und Russen habe

Der Zweck dieser Konferenz der Notenbanken ist es, die großen Finanzprobleme der Welt an einem Orte zur Sprache zu bringen, wo diese Aussprache nicht durch ein Verbot des Reparationsproblems aussichtslos gemacht wird.

Durch diese Einberufung der Konferenz der Notenbanken behalten die weiteren Beratungen der Finanzkommission in Genua nur noch akademischen Wert.

Verschärfte Lage in Oberschlesien.

Wieder ein Deutschenmord.

In Groß-Strehlitz (Oberschl.) wurde die Gattin des Justiz-Oberinspektors Bennek von einer französischen Patrouille in dem Augenblick erschossen, als sie das Fenster öffnete, um nach ihrem aus dem Dienst heimkehrenden Gatten auszuschauen. Der Kreiskontrolleur in Groß-Strehlitz erklärte dem Vorsitzenden des deutschen Ausschusses Groß-Strehlitz, der wegen dieses Vorfalls bei ihm vorstellig wurde, daß kurz vor Oeffnen des Fensters Schüsse gefallen seien. In der Annahme, daß aus diesem Fenster geschossen worden sei, hätte der französische Soldat hineingeschossen. Er werde wegen fahrlässiger Tötung zur Verantwortung gezogen werden.

Ein Feuergefecht in Schönwald.

Gleiwitz, 20. April. (Eig. Dr.) Das Dorf Schönwald wurde von polnischen regulären Truppen angegriffen. Auf polnischer Seite sollen 18 Tote zu verzeichnen sein. Die polnischen Vorbereitungen ließen darauf schließen, daß sie mit der Einnahme des Dorfes rechneten.

*

In Gleiwitz wurde der als Polenführer bekannte praktische Arzt Dr. Styczynski in seinem Sprechzimmer in der Nicolai-Straße erschossen. Die Interalliierte Kommission verhängte darauf über Stadt und Kreis Gleiwitz sowie über den Kreis Hindenburg den Belagerungszustand, sämtliche Lokale müssen um 8 Uhr schließen, während der Straßenverkehr von 9 Uhr ab verboten ist.

zu sechs Monaten Gefängnis und 35 000 Mark Geldstrafe wegen Preiswucherei, Kettenhandels und Anregung zu unlauteren Machenschaften, veranlaßt den Sozialisten Paul Lensch zu bezeichnenden Bemerkungen in der sozialistischen Wochenschrift „Der Firn". Bendiner war nämlich nicht nur eine Zierde der sozialistisch-republikanischen Beamtenschaft, er stand auch dem „Vorwärts" besonders nahe, indem er, frisch vom Untersuchungsgefängnis weg, in seine Preßkommission und gar zu ihrem Vorsitzenden gewählt wurde. Ueber diese schöne Nebenrolle des offensichtlich Vielgewandten sagt Lensch:

„Plötzlich wurde die Oeffentlichkeit durch einen vier Tage vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I Berlin sich abspielenden Prozeß überrascht, der sich gegen eine vierköpfige Bande von Kriegswucherern, Kettenhändlern pp. richtete, deren würdiges Haupt dieser Bendiner war, der Herr Doktor und Regierungsrat, sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter und Vorsitzender der Preßkommission des „Vorwärts", als solcher berufen, „über die prinzipielle, moralische und taktische Haltung des Berliner Zentralorgans zu wachen", dessen Kampf gegen das Schieber-, Gauner- und Wuchertum er sicherlich mit ganz besonderem Wohlgefallen mit angesehen hat."

Als der Prozeß Bendiner vor der Strafkammer begann, war der „Vorwärts" ganz Entrüstung, verschwieg aber sorgsam, wie nahe ihm der Angeklagte stand. Lensch äußert sich dazu wie folgt:

„Es ist in der Tat eine besondere Nichtswürdigkeit dieses Bendiner, daß er, als ihn die Berliner zum Vorsitzenden der Preßkommission und Landtagsabgeordneten wählten, ihnen verschwieg, daß er soeben erst eine lange Untersuchungshaft wegen Kriegswuchers hinter sich und seine Verurteilung vor sich habe. Aber wer hat ihn denn den Berliner Sozialdemokraten als würdig für die höchsten Vertrauensämter der Partei vorgeschlagen? Man weiß doch, wie solche Dinge geschoben werden. Es sind doch immer nur eine Hand voll Leute, die unter dem Scheine der „Demokratie" die Macht haben, ihre Vertrauensleute an die entscheidenden

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0502

Berlin-Südende, Mittelstr. 15.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Sehr geehrter Herr Professor,

Ihr Schreiben vom 9/11 erhielt ich und danke Ihnen bestens dafür!
Anbei übersende ich Ihnen das Manuskript. Es ist hier von dem Antiquariat Dr. Krebs auf 50.- abgeschätzt. Ich bitte Sie nun Umfrage, ob Sie es für diesen Preis nehmen können, oder bitte Sie um Ihr Angebot.
Auf Seite 34 befinden sich die unveröffentlichten selbstgeschriebenen Verse von „Ernst Moritz Arndt" und dicht dabei die Verse seines Bruders u. seiner Angehörigen.

Mit bester Empfehlung Ihre
ergebene
Gertrud Rosegarten Lange.

Darf ich um baldige Rückäußerung bitten, da wir den Erlös für eine Operation brauchen?
Und hat das kleine Ölgemälde Rosegartens Interesse für Sie?

Geburtsjahr Arndt ?

5/12 1932

zu Mss. Meckl. P 42 15

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0503

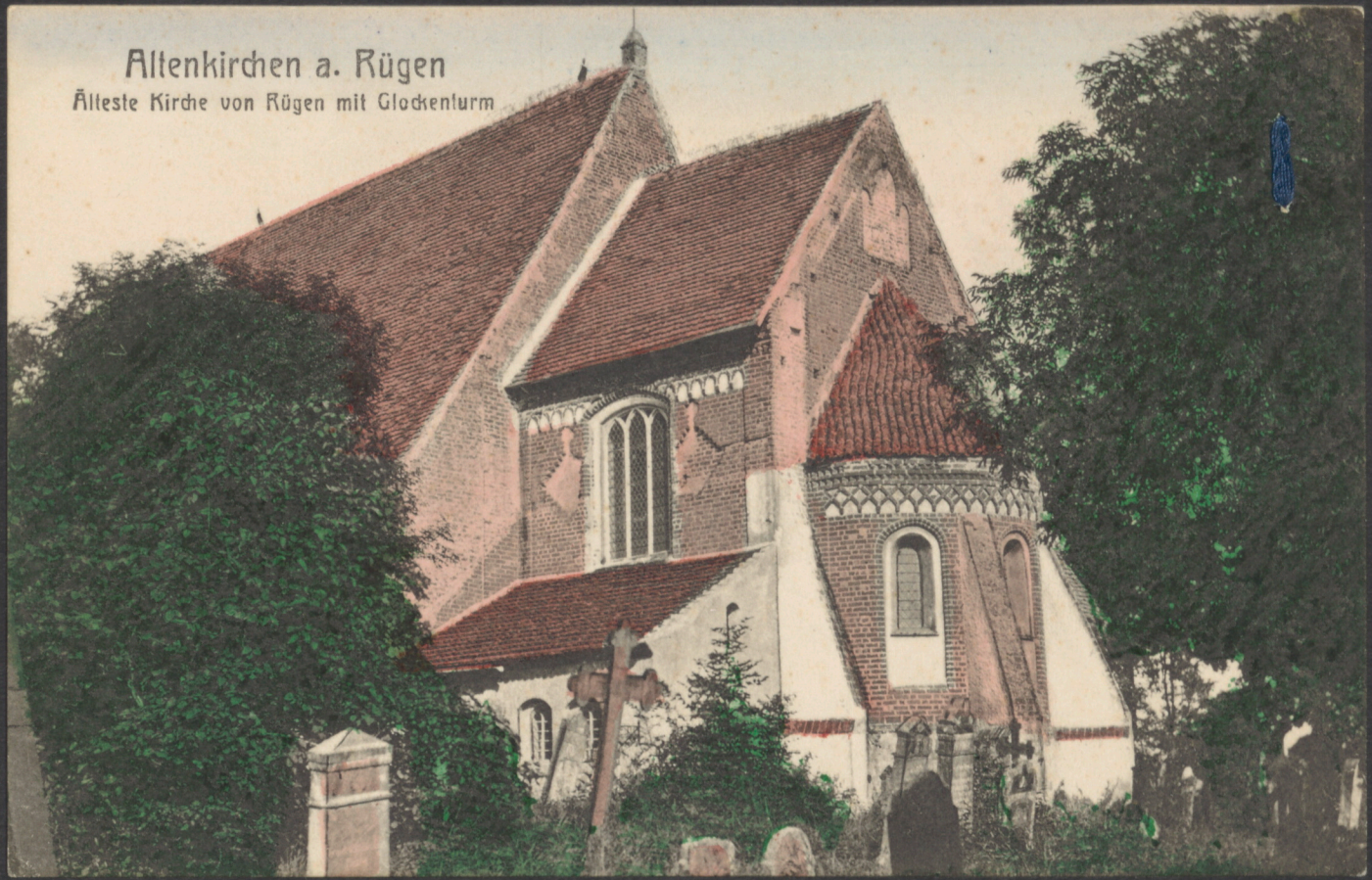
Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0504

Im Preußischen Landtage ist folgende Kleine Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei eingegangen:

Während in diesem Jahr der französische Nationalfeiertag im wesentlichen von den französischen Truppen im besetzten Gebiet wieder in derselben für die Deutschen demütigenden und aufreizenden Art gefeiert worden ist, bleiben bis auf den heutigen Tag die schwersten Schmähungen der deutschen Farben wie in Germersheim ungesühnt, wie es sich ähnlich schon jahrelang vor der Locarnozeit bei der Besudelung des Blücherdenkmals in Caub durch eine französische Truppe auf Befehl eines französischen

Die verschmähte Goethe-Grabschrift. Der Sohn des Dichters Theobul Kosegarten hatte sich von Goethe, mit dem er in Beziehungen stand, eine Inschrift für das Grab seines Vaters erbeten. Der Vers: „Laßt nach vielgeprüftem Leben Hier den edlen Pilgrim ruhn! Ehrt sein Wollen und sein Streben, Wie sein Dichten und sein Tun!“ wurde auch abgesandt, und, ebenso wie Goethe selbst, waren bis heute die Herausgeber seiner Werke der Meinung, daß er seiner Bestimmung gemäß verwendet worden sei. Nun hat Hans Balzer, wie er in der „Neuen Züricher Zeitung“ erzählt, in Altenkirchen auf Rügen, wo Kosegarten Probst gewesen war, das Grab aufgesucht und auf dem, nicht etwa erneuten, Grabstein eine — Strophe Paul Gerhardts gefunden. Warum Goethes Vers verschmäht worden ist, ist unbekannt.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1963510569/phys_0506



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0507

POSTKARTE

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Schlesische Lichtdruck- u. graph. Kunstanstalt, Breslau II. (Tivoli)

1821

zu Mss. Meckl. P4215

23 615 d

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0508



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1963510569/phys_0509